



Wissenschaftspreis Papst-Benedikt-XVI	3
Grußwort des Rektors für Erstsemester	3
Ehrendoktorwürde für Nobelpreisträger	4
Unsere Baustelle	4
20 Jahre Partnerschaft mit Odessa	5
Schwerpunkt Immobilienwirtschaft	5
Die DFG-Forschergruppe "Auge"	6
Center of Finance gegründet	6
Kepler-Forschungszentrum eröffnet	7
Brücken zwischen Regensburg und Prag	8
Deutsch-Italienische Studien	11
Tagungsort Regensburg	12
BAYHOST-Sommerakademie DaF	14
aus der Forschung	15
aus dem Rechenzentrum	17
Uni Impressionen	19
aus dem Klinikum	20
aus den Fakultäten	23
Personalia	26
Termine	35

● Telegramm

Ein Klick und alles wird gut...
 „Unsere Uni – unsere Baustelle“: Infos zur Generalsanierung und mehr
<http://www.baustelle.uni-regensburg.de>

•• siehe S. 4...

Willkommensgruß des Rektors für Erstsemester!

•• siehe S. 3

● rund um die Kugel



Freunde der Universität Regensburg e.V. feiern 60-jähriges Bestehen im Reichssaal

Mit einem festlichen Empfang im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses zu Regensburg feierten die Freunde der Universität Regensburg e.V. am 17. Juli ihr 60-jähriges Bestehen. Als Festredner sprach der Bayerische Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein, der freundliche Worte für den Jubilar, die Freunde, die Stadt und die Universität Regensburg fand.

Nach den feierlichen Klängen von John Stanleys *Trumpet Voluntary*, dargeboten vom BlechBläserConsort Regensburg, dem auch der Geschäftsführer der Freunde, Dr. Bernhard Mitko, angehört, erinnerte zunächst Oberbürgermeister Hans Schaidinger, selbst Absolvent der Regensburger Universität, an die 18 Persönlichkeiten, die sich am 20. Januar 1948 im Hörsaal der Philosophisch-Theologischen Hochschule zusammengefunden hatten, um den Verein der Freunde der Universität zu gründen; einer Universität, die es erst zu erkämpfen und zu gründen galt. Namentlich nannte das Stadtoberhaupt den damaligen Oberbürgermeister Alfons Heiß und den Landrat Dr. Georg Mallinckrodt und merkte

an, daß es damals ein Novum gewesen sei, dass Stadt und Landkreis als Partner und nicht als Konkurrenten aufgetreten seien. Zudem erinnerte er an die besondere Situation, in der sich die Stadt damals befand: "eine von Flüchtlingen und *Displaced Persons* überfüllte Stadt", in der Wohnungsnot, Hunger und Elend der vom Krieg traumatisierten Menschen den schwer zu bewältigenden Alltag prägten. "Man kann den Stellenwert dieser Bestrebungen/der Freunde/ erst ermessen", so der Oberbürgermeister, "wenn man nicht vergisst, dass es den Menschen damals materiell an allem mangelte. Trotzdem rangierte akademische Bildung ganz vorn. Nur so konnte man anknüpfen an Deutschlands Tradition der Aufklärung, der großen naturwissenschaftlichen Leistungen und letztendlich an christlich-abendländische Geisteshaltung mit ihrem tief gründenden Wurzelwerk in Europas Geistesgeschichte".

"Die Universitätsidee", so fuhr Schaidinger fort, "wurde schnell zu so etwas wie dem Fundament für das Gebäude einer besseren Zukunft. Es ging ja auch darum, die Bildungsreserven der Region zu erschließen und ihre

•• siehe Seite 2



In der "guten Stube" der Stadt, im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses, feierten die Freunde der Universität Regensburg ihr 60-jähriges Bestehen.
 Foto: R. F. Dietze

● ● Fortsetzung von Seite 1

Führungskräfte in Wirtschaft und Verwaltung, aber vor allem auch Lehrer in den Schulen zu sichern". Rückblickend sei den Menschen damals, die sich im Universitätsverein zusammengefunden hatten, großer Respekt zu zollen. "Sie können uns mit Fug und Recht bei der Bewältigung der Probleme unserer Zeit Vorbild sein". Schaidinger schloss mit der Feststellung, "der Verein der Freunde der Universität ist ein vitaler Beweis für aktuellen Bürgersinn in einer alten Stadt", und versicherte: "Mit einem Engagement wie dem der Freunde der Universität muss uns um /die/ Zukunft dieser Hochschule und unserer Stadt nicht bange sein".

Regierungspräsident a. D. Dr. Wolfgang Kunert, der 1. Vorsitzende der Freunde der Universität Regensburg e. V., dankte dem Oberbürgermeister und versicherte das künftige, unverminderte Engagement der Freunde. Der Rektor zeigte sich stolz darauf, daß diese Universität nicht durch landesherrliches Dekret entstanden, sondern von den Bürgern der Region erkämpft worden sei. Deshalb sei sie auch nicht nach einem berühmten Sohn der Stadt benannt, sondern trage bewusst den Titel "Universität Regensburg".

Tatkräftige Unterstützung

Pünktlich zum vorgesehenen Beginn seiner Rede traf der Festredner, Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein ein, der die Verdienste der Freunde um die Universität und damit um die Entwicklung der Stadt, der Region und des Freistaats würdigte, der auch nicht mit leeren Händen gekommen war, sondern der Universität die tatkräftige Unterstützung durch die Landesregierung zusicherte.

Als Bayerischer Ministerpräsident, so Beckstein, sei er stolz auf diese Universität. "Die Universität genießt einen exzellenten Ruf in vielen Bereichen und Schlüsseltechnologien und ist ein Zentrum für Kontakte zu Mittel-, Ost- und Südosteuropa. "Wir haben diesen Standort zu einem Osteuropazentrum ausgebaut. Es genießt einen hervorragenden Ruf und stärkt unsere Beziehungen nach Osten. Ich freue mich sehr, dass die Bürgerinnen und Bürger in der Region nachdrücklich hinter dieser Schwerpunktsetzung stehen und sie beispielsweise mit einem eigenen Regionalmarketingverein unterstützen".

Gründe für den Erfolg

Für den Erfolg der noch jungen Universität führte der Ministerpräsident noch weitere Gründe an: "Das Band der Bürgerinnen und Bürger Regensburgs und der Region mit dieser Universität ist besonders eng. Die Menschen hier wissen, welche großartige Bereicherung diese Universität für sie darstellt, für das Leben in der Stadt, für die Wirtschaft, für die Arbeitsplätze und ganz allgemein für den Ruf und das Renommee Regensburgs.

Eine solche Universität bedeutet den Zugang vieler junger Menschen. Eine solche Universität ist Anziehungspunkt für viele Unternehmen. Eine solche Universität strahlt

aus auf viele andere Institutionen in der Stadt, auf Bildungseinrichtungen, auf Schulen und Bibliotheken. Dazu kamen andere wichtige Infrastrukturmaßnahmen wie die Autobahn. Der Hafen wurde ausgebaut und zu einem bedeutenden Umschlagplatz auf dem Rhein-Main-Donau-Kanal. Unternehmen wie BMW und Siemens haben sich für den Standort Regensburg entschieden. So wuchs Regensburg zu einer modernen City mit höchster Attraktivität für Wirtschaft und Wissenschaft.

Zugleich behielt die Stadt aber ihren altehrwürdigen Charakter – so wie es sich für ein Weltkulturerbe ziemt. In dieser Stadt gehen Tradition und Modernität Hand in Hand – ein kreatives Spannungsverhältnis, das typisch für Bayern ist und das unsere Attraktivität und Besonderheit ausmacht. Die Entwicklung der Universität ist so gut und erfolgreich verlaufen, weil Staat, Stadt und auch die Bürgerinnen und Bürger hinter dieser Universität standen und stehen".

"Mit Hilfe der Offensive Zukunft Bayern und der High-Tech-Offensive wurde Regensburg zu einer international renommierten **Bio-Region**. Ich denke nur an den BioPark und das Forschungs- und Entwicklungszentrum Biotechnologie der Universität oder auch an das Kompetenzzentrum für fluoreszente Bioanalytik, das hier seinen Sitz hat".

Große Herausforderungen

Allerdings räumte Ministerpräsident Beckstein ein, daß großartige Leistungen in Wissenschaft und Forschung auch angemessene Räumlichkeiten benötigen. Hier stehe die Universität Regensburg vor großen Herausforderungen: "Das betrifft zum einen notwendige Sanierungen, zum anderen die Jahre, in denen ein doppelter Abiturjahrgang an unseren Universitäten studieren wird". Beckstein versprach, "dass der Staat nach Kräften darauf hinarbeiten wird, die zeitliche Perspektive für die notwendige Generalsanierung von 25 Jahren auf 15 Jahre zu reduzieren". Schon im Haushalt 2008 würden rund 14 Mio. Euro für Sanierungsmaßnahmen an der Universität Regensburg bereitgestellt.

Aus dem Programm Bayern 2020, so stellte Beckstein in Aussicht, werden wir den Neubau eines Instituts- und Hörsaalgebäudes im Umfang von 12 Mio. Euro finanzieren. "Die dadurch geschaffenen zusätzlichen Flächen können auch als Ausweichfläche für die Geisteswissenschaften genutzt werden, damit die Sanierung fortschreiten kann".

Studieren in Bayern

Im Hinblick auf den doppelten Abiturjahrgang versprach der Ministerpräsident 1.737 zusätzliche Studienplätze und fügte hinzu: "Zusammen mit den 97 zusätzlichen Stellen werden dadurch Mittel in einer Größenordnung von 30-35 Millionen Euro an die Universität Regensburg fließen, sofern die entsprechende Nachfrage durch Studierende gegeben ist".

BayernFIT

In die Zukunft blickend, sagte der Ministerpräsident: "Der Freistaat Bayern will

Regensburg als einen exzellenten Forschungs- und Studienort nicht nur erhalten, sondern weiter stärken.

Deshalb werden auch aus dem neuen Programm BayernFIT – Forschung, Innovation, und Technologie Mittel in Höhe von knapp 20 Millionen Euro nach Regensburg fließen:

- 8 Millionen Euro für den Ausbau des Bioparks,
- 4,5 Millionen Euro für den Aufbau der Fraunhofer-Gruppe im Bereich Sensorik
- 5 Millionen Euro für den Ausbau der Fraunhofer-Projektgruppe „Tumor- und Stoffwechselerkrankungen“
- 1 Million Euro für den Aufbau eines Anwenderzentrums für Sensorik.

"Diese Investitionen", so prophezeichte Beckstein, "werden weitere Investitionen aus Wissenschaft und Wirtschaft nach sich ziehen und auch die Einwerbung von Drittmitteln fördern".

Beckstein führte aus, dass mit dem 490 Millionen Euro schweren Programm BayernFIT, das ein "FITness-Programm Nordbayern und Ostbayern" enthält, Potentiale für neue Technologien und Forschung und Entwicklung im ganzen Land mobilisiert werden sollen.

Ein bayerisches Förderzentrum für Forschung, Innovation und Technologie soll dem Mittelstand und den Hochschulen helfen, mehr Forschungsmittel der EU einzuwerben.

Staat und Wirtschaft streben an, so der Ministerpräsident, "den Anteil der Forschungs- und Entwicklungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt von derzeit 2,9 % auf 3,6 % zu steigern. . . . Mit der Quote von 3,6 % kann Bayern dauerhaft im Kreis der europäischen Spitzenstandorte für Forschung und Entwicklung etabliert werden".

Innovationsbündnis – Hochschule 2013

Das bestehende Innovationsbündnis von 2005 zwischen Staatsregierung, Bayerischem Landtag und den Hochschulen soll bis 2013 verlängert werden. Es enthält eine Garantie, die Ansätze des Nachtragshaushalts 2008 nicht zu unterschreiten. "So haben die Hochschulen weiterhin verlässliche Rahmenbedingungen und die notwendige Planungssicherheit". Der Innovationsfonds soll künftig mit einem Drittel der Verwaltungskostenbeiträge (ca. 7,5 Mio. Euro) verstärkt werden. Die Hochschulen verpflichten sich im Gegenzug, bis 2012 zusätzliche Studienanfänger im vorgeschriebenen Umfang aufzunehmen und insbesondere im Jahr 2011 durch flexible Maßnahmen zur Bewältigung des doppelten Abiturientenjahrgangs beizutragen.

Den Freunden versicherte der Ministerpräsident, dass sich ihr Engagement gelohnt habe, denn "Regensburg hat eine Universität und diese ist erstklassig".

Rudolf F. Dietze

Ministerpräsident Beckstein verleiht Wissenschaftspreis „Papst-Benedikt-XVI.“

Am Donnerstag, dem 17. 7. 2008 verlieh der bayerische Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein an der Universität Regensburg den Wissenschaftspreis „Papst Benedikt XVI.“ an den evangelischen Neutestamentler Martin Meiser von der Universität des Saarlandes in Saarbrücken sowie den katholischen Fundamentaltheologen Florian Bruckmann von der Katholischen Universität Eichstätt. Die Ausschreibung dieses Preises war ein Geschenk der Staatsregierung an den Heiligen Vater zu dessen 80. Geburtstag. Ausgezeichnet werden sollten hochrangige wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit Fragestellungen beschäftigen, die dem Papst und seiner theologischen Reflexion besonders wichtig sind.



Ministerpräsident Beckstein mit den beiden Preisträgern, Florian Bruckmann und Martin Meiser
Foto: T. Weismantel

Die Federführung für die Auswahl hatte die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Regensburg übernommen, an der Papst Benedikt gelehrt hat. Im Anschluss an die Begrüßung durch den Rektor der Universität, Alf Zimmer, dankte der Dekan der Fakultät, Erwin Dirscherl, in seiner Rede dem bayerischen Ministerpräsidenten Beckstein und dessen Amtsvorgänger Stoiber für die Stiftung des Preises, der nicht nur den Heiligen Vater ehre, sondern ganz in seinem Sinne, auch der Theologie zugute komme. Mit Bezug auf die ausgezeichneten Arbeiten des evangelischen Neutestamentlers Meiser und des Eichstätter Fundamentaltheologen Bruckmann stellte Dirscherl heraus: „Die Arbeiten der Preisträger sensibilisieren dafür, dass der Sprache und der Deutung eine zentrale Bedeutung innerhalb der Theologie zukommt.“ Sowohl das prämierte Werk Meisers über den Galaterbrief, das klarstelle, dass es neben der historisch-kritischen Exegese ebenso wichtig sei, den geistlichen Sinn der Heiligen Schrift im Auge zu behalten als auch die ausgezeichnete Arbeit Bruckmanns, die bei der Frage nach Gottes Wort im menschlichen Wort eine zentrale offenbarungstheologische Thematik aufgreife, beschäftigten sich mit Themen, die auch Joseph Ratzinger am Herzen lägen.

● Grußwort des Rektors

Liebe Erstsemester,

in einer Zeit, die durch Globalisierung und wachsende Komplexität gekennzeichnet ist, haben Sie sich für ein wissenschaftliches Studium an der Universität Regensburg entschieden. Zu dieser Entscheidung möchte ich Ihnen herzlich gratulieren, denn meines Erachtens liefert ein wissenschaftliches Studium die beste Voraussetzung, um in der "großen Unübersichtlichkeit" erfolgreich zu navigieren.

Die Unübersichtlichkeit und Unberechenbarkeit der möglichen Entwicklungen erlaubt nicht mehr wie noch vor 50 Jahren ein Diplom oder Prüfungszeugnis als Eingangsticket für eine vorstrukturierte Berufskarriere zu betrachten. Daher wird Ihr Studium, anders als früher, nicht mehr primär dadurch geprägt sein, dass Sie den Prüfungsstoff perfekt beherrschen, sondern dadurch, dass Sie sog. Kernkompetenzen erwerben:

- Inhaltliches und Methodisches Wissen (dort hat sich gegenüber früher noch am wenigsten geändert)

- Die Fähigkeit, dieses Wissen zu kommunizieren und zwar nicht nur an Fachkollegen, sondern auch an die Öffentlichkeit, das heißt an alle, die von diesem Wissen profitieren können

- Die Fähigkeit, Neues aufzunehmen und mit dem in Beziehung zu setzen, was Sie als gesichertes Wissen mitbringen

- Und endlich die Urteilsfähigkeit, die es Ihnen ermöglicht, wissenschaftlich begründete Werturteile zu fällen, d. h. Ergebnisse und Ereignisse kritisch danach zu hinterfragen, was die zugrundeliegenden Prozesse sind.

Diese Kernkompetenzen sind das, worum es im sog. Bologna-Prozess eigentlich geht. Vielfach wird dies leider durch oberflächliche Diskussionen überdeckt: Um Pro und Kontra Bachelor, Regularien für die Gestaltung von Studiengängen und Streit um die europäische Bildungswährung, das European Credit Transfer System (ECTS). Sicher haben Titel, Bezeichnungen und Zertifikate auch heute noch eine Bedeutung, aber ich bin sicher, dass nur dann eine auch persönlich befriedigende Karriere gelingen kann, wenn hinter diesen doch eher oberflächlichen Dingen die oben angesprochenen Kernkompetenzen stehen.

Theologie als Mutter der Wissenschaft

Den Stellenwert der Theologie in der heutigen Gesellschaft hob Ministerpräsident Beckstein hervor. Besonders würdigte Beckstein die universelle Rolle der Theologie als Mutter der Wissenschaft und ihre herausragende Bedeutung für die Entstehung und Entwicklung der Universitäten in Europa. „Gerade in der heutigen Zeit der Globalisie-



Die Campusanlage der Universität Regensburg gibt Ihnen die große Chance, 17.000 Mitstudierenden und weiteren 3.000 wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern der Universität persönlich zu begegnen, sei es in der Mensa, beim wissenschaftlichen Austausch, beim gemeinsamen Sport, beim Besuch von Konzerten und Theater auf dem Campus und möglicherweise auch bei der Beteiligung an Orchester, Chor oder Theatergruppen.

Die Vielfalt von Personen und Ansichten, denen Sie hier auf dem Campus begegnen werden, bereitet Sie meines Erachtens sehr gut auf den Erfolg in einer immer unübersichtlicher werdenden Welt vor, weil Sie hier auf dem Campus diese Vielfalt auf dem Hintergrund und in der Auseinandersetzung mit Wissenschaft erleben. Wissenschaft, die eben die notwendige Orientierung leistet, ohne die persönliche Verantwortung aufzuheben.

Ich wünsche Ihnen eine gute und erfolgreiche Zeit an der Universität Regensburg, die Sie mit großen und vielfältigen Angeboten aufnimmt aber auch immer wieder Ihr Engagement fordern wird.

Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer

und des technologischen Fortschritts gewinnen auch die existenziellen Fragen immer größere Bedeutung. Soziale Gerechtigkeit, Wertediskussion, Lebensschutz, Umwelt- und Klimaschutz – diese und viele andere Themen haben eine ethische, moralische und auch religiöse Dimension.

Tobias Weismantel

Kooperationen

Ehrendoktorwürde der Universität Regensburg für Nobelpreisträger Prof. Dr. Roger Kornberg



Der Nobelpreisträger und neue Ehrendoktor der Universität Regensburg Prof. Dr. Roger Kornberg mit seiner Frau, flankiert von Prof. Dr. Herbert Tschochner mit Frau (rechts) und Dr. Joachim Griesenbeck und Dr. Anne Raschle.

Foto: privat

Dem Nobelpreisträger Prof. Dr. Roger Kornberg wurde am 18. Juli 2008, an der Universität Regensburg die Ehrendoktorwürde verliehen: Prof. Dr. Roger Kornberg von der Universität in Stanford, Kalifornien, ist mit dem Regensburger Institut für Biochemie sowohl auf fachlicher als auch auf persönlicher Ebene in Kontakt. Mit Prof. Dr. Herbert Tschochner und Dr. Joachim Griesenbeck sind heute zwei ehemalige Mitarbeiter Kornbergs an der Universität Regensburg tätig, die den fachlichen Austausch und die Zusammenarbeit auch von Deutschland aus weitergeführt haben.

Prof. Tschochner, Leiter des Instituts für Biochemie, Genetik und Mikrobiologie an der Universität Regensburg erklärte: „Mit der Ehrenpromotion würdigen wir Prof. Kornbergs herausragende wissenschaftliche Leistung auf dem Gebiet der Transkription und seine klare inhaltliche Zielrichtung. Durch seine umfassende Forschungstätigkeit hat er im Bereich des molekularen Mechanismus der Genregulation bahnbrechende Erkenntnisse gewonnen.“ Die Erkenntnisse aus allen großen Forschungsprojekten Kornbergs finden sich heute in den Lehrbüchern für Biochemie wieder – und das, obwohl einigen seiner Projekten in der Anfangsphase wenig Erfolg vorausgesagt worden ist.

Seiner Ausdauer und Beständigkeit hat Kornberg also ein Stück weit auch den Nobelpreis für Chemie zu verdanken, mit dem er 2006 für „seine Studien zu den molekularen

Grundlagen der Transkription in Eukaryoten“ geehrt worden ist. Durch diese Studien weiß man heute genauer wie die genetische Information im Zellkern abgeschrieben und so das Schicksal der Zelle bestimmt wird. Kornbergs spezielles Interesse gilt dem Enzym RNA-Polymerase II, das aus der DNA bestimmte Informationen abliest und diese in RNAs umschreibt, welche letztendlich für die Produktion von Proteinen ausschlaggebend sind.

Zwei Nobelpreise in der Familie Kornberg

Roger Kornberg wurde am 24. April 1947 in St. Louis, USA, als Sohn des späteren Medizinobelpreisträgers Arthur Kornberg geboren. Er studierte an der Harvard University und promovierte 1972 in Stanford. Nach einem Forschungsaufenthalt im englischen Cambridge kehrte er 1976 nach Harvard zurück, wo er *Assistant Professor* für Biochemie wurde. Als Professor für Strukturbiochemie ging er zwei Jahre später an die Universität Stanford, wo er auch heute noch tätig ist. Kornberg ist Träger verschiedener nationaler wie internationaler Wissenschaftspreise und Mitglied zahlreicher renommierter Forschungsinstitutionen.

Der Rahmen zur Verleihung der Ehrenpromotion war der „Tag der Biowissenschaften“ an der Naturwissenschaftlichen Fakultät III, an dem Dekan Prof. Dr. Ralph Witzgall den Absolventinnen und Absolventen ihre Promotionsurkunden überreichte. Sein Grußwort war Glückwunsch und Aufruf an seine Fakultät zugleich, sich im wissenschaftlichen Wettbewerb der Universitäten weiterhin zu

behaupten. „Mit dem Sonderforschungsbe- reich ‚Niere‘, mit zwei neuen Forschergruppen und einer Graduiertenschule, die zum Ende des Jahres starten wird, sind wir auf einem guten Weg, unsere Fakultät in der deutschen Hochschullandschaft fest zu verankern. Diesen Weg müssen wir weitergehen, die politischen Entscheidungsträger auf uns aufmerksam machen, denn es muss ‚Klick‘ machen, wenn die Stichwörter ‚Regensburg‘ und ‚Lebenswissenschaften‘ fallen.“

Herbert Tschochner

Unsere Uni - unsere Baustelle

Unter dem Motto „Unsere Uni - unsere Baustelle“ stellt die Uni eine Webseite mit Blog-Funktion zur Verfügung, die zu einer besseren internen Kommunikation beitragen will. Diese Seite wurde in Zusammenarbeit mit ehemaligen Studierenden der Informationswissenschaft unserer Universität erarbeitet.

Man findet dort Wissenswertes, Unterhaltendes und Informatives rund um den Campus und seine „Baustellen“. Veranstaltungstipps, Mensainfos, FAQs, Kommentare und Medienbeiträge sowie die aktuellen Hinweise zu sanierungsbedingten Sperrungen und Umgehungen.

Es ist zu wünschen, dass die Mitglieder von diesem Forum regen Gebrauch machen.

UR
Unsere Uni - unsere Baustelle

WWW.BAUSTELLE.UNI-REGENSBURG.DE

Uni Regensburg feiert 20 Jahre Partnerschaft mit Odessa

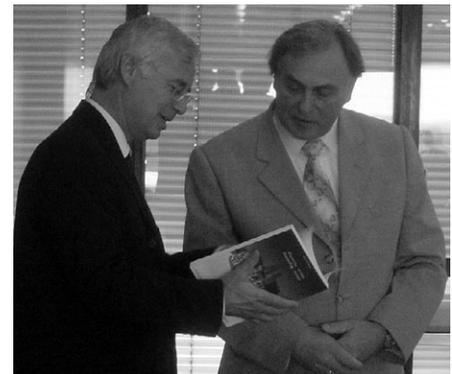
Das 20-jährige Bestehen ihrer Partnerschaft feierten die Universitäten Odessa und Regensburg am Montag, 14. Juli 2008, um 17 Uhr im Senatssaal am Regensburger Campus. Die Kooperation zwischen Regensburg und der I.I. Metschnikow-Universität ist eine der ältesten Partnerschaften zwischen einer ukrainischen und einer deutschen Hochschule und ging der Partnerschaft der beiden Städte voraus. Bei der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderten Partnerschaft nahmen in den letzten 20 Jahren fast 700 Studierende beider Universitäten teil, eine außergewöhnlich hohe Zahl. Dabei kamen nicht nur ukrainische Studierende nach Deutschland, sondern auch mehrere hundert Regensburger nahmen an dem Austausch mit Odessa teil.

Anlässlich des Jubiläums ist eine zweisprachige Festschrift mit dem Titel *Begegnungen – Vstreci. Regensburg – Odessa* erschienen, die den Rektoren beider Universitäten im Rahmen des Festakts überreicht wurde. Die Jubiläumsschrift in deutscher und russischer Sprache umfasst Beiträge von Dozenten und Studierenden beider Universitäten. Diese führen ebenso in die Stadt Odessa ein wie in wichtige Kapitel der Begegnungen zwischen der Ukraine und Deutschland. So berichten unter anderem erstmals Ukrainer über ihr Erleben



Im Rahmen der Jubiläumsfeier, die im Senatssaal der Universität stattfand, stellte der Herausgeber Prof. Dr. Walter Koschmal die zum Jubiläum erschienene Festschrift *Begegnungen – Vstreci* vor. Fotos: R. F. Dietze

des Zweiten Weltkriegs in Odessa. Vorgestellt wird auch das heutige jüdische Odessa. Daneben finden sich unter dem Leitthema „Begegnungen“ persönliche Erinnerungen, die ein eigenes Kapitel des interkulturellen Austauschs zwischen beiden Ländern darstellen. Der Jubiläumsschrift liegt eine DVD bei, die mehr als zwei Dutzend Studierende beider Länder multimedial erstellt haben. Sie enthält zum Beispiel einen über Jahre gewachsenen studentischen Reiseführer der Ukrainer zu Regensburg und der Regensburger zu Odessa. In dieser Mischung von studentischen



Ein Exemplar überreichte Prof. Koschmal dem Rektor der Metschnikow-Universität.

Universität Regensburg baut deutschlandweit einmaligen Schwerpunkt Immobilienwirtschaft auf

Wissenschaftsminister Goppel: „Große fachliche Breite und hohe Interdisziplinarität“

Die Universität Regensburg baut einen bundesweit einmaligen Schwerpunkt in der Immobilienwirtschaft auf. Wie Wissenschaftsminister Thomas Goppel am Donnerstag mitteilte, sind die erforderlichen Weichen für die Einrichtung neuer Studiengänge und die Errichtung eines Neubaus erfolgt. Der Minister betonte, dass sich das Konzept der Regensburger Immobilienwirtschaft durch große fachliche Breite und hohe Interdisziplinarität auszeichne. Goppel:

“Die Universität Regensburg verfügt im Bereich der Immobilienwirtschaft in der Forschung und in der Aus- und Weiterbildung über ein deutschlandweit einmaliges Profil, dessen zügiger Aufbau durch mehrere Stiftungen zur Förderung der Immobilienwirtschaft in Regensburg unterstützt wird.“ Die Fächer Immobilienmanagement, -ökonomie, -finanzierung und -recht sind bereits durch Lehrstühle vertreten. Weitere Professuren für die Bereiche Immobilienwirtschaft und Immobilienökologie sollen besetzt werden. Ergänzt wird dieses breit gefächerte Angebot durch drei Honorarprofessuren.

Zum Wintersemester 2008/2009 starten der viersemestrige Masterstudiengang Immobilienwirtschaft und der zweisemestrige Weiterbildungsstudiengang Executive Real Estate mit dem Abschluss Master of Business Administration.

Hierfür hat das Wissenschaftsministerium grünes Licht gegeben. Die Unterbringung der Regensburger Immobilienwirtschaft erfolgt in einem Neubau eines Hörsaal-, Seminar- und Bürogebäudes, der um Räumlichkeiten für das Institut für Immobilienwirtschaft erweitert wird. Dafür stellt eine Stiftung zur Förderung der Immobilienwirtschaft an der Universität Regensburg die notwendigen Mittel in Höhe von drei Millionen Euro zur Verfügung. Für das Gesamtvorhaben mit Kosten von knapp 16 Millionen Euro hat das Wissenschaftsministerium in diesen Tagen die Baufreigabe erteilt.

(Pressemitteilung Nr. 153/2008 des Wissenschaftsministeriums vom 28. August 2008)

Beiträgen sowie wissenschaftlichen und persönlichen Essays von Dozenten ist die Jubiläumsschrift eine ungewöhnliche Publikation.
Walter Koschmal

Impressum

ISSN 0557-6377

U-Mail – Regensburger Universitätszeitung

Herausgeber: Prof. Dr. Alf Zimmer, Rektor der Universität Regensburg
Redaktion: Dr. Rudolf F. Dietze, M.A., Pressereferent

Foto S. 1: rund um die Kugel: Axel Roitzsch
Gestaltungskonzeption: Ingrid Voigt
DTP-Layout: Lang Service (www.lang-service.de)

Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg
Telefon: 0941/943-23 02/-23 04, Fax: 0941/943-49 29,
E-mail: rudolf.dietze@verwaltung.uni-regensburg.de
Internet: URL: http://www.uni-regensburg.de

Erscheinungsweise: 5 x pro Jahr.
Einzelpreis 1,- Euro; Jahresabonnement 5,- Euro.
Auflage 6.000.

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co KG
Anzeigenverwaltung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG Regensburg,
Joachim Köhler, Tel. 0941/207-388, Fax 207-122.

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe zum unveränderten Nachdruck freigegeben. Belegexemplar erbeten.

Uni-Forscher suchen nach Therapien gegen Erblindung und Sehkraftverlust

DFG unterstützt Forschergruppe „Auge“ mit etwa 2,6 Millionen Euro

Etwa 17.000 Patienten erblinden in Deutschland jedes Jahr, nahezu 50.000 leiden unter dem teilweisen Verlust ihrer Sehkraft. Forscher der Universität Regensburg haben sich zum Ziel gesetzt, die molekularen Ursachen zu erforschen, die zum Verlust der Sehfunktion führen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat Anfang Juli für dieses Projekt umfangreiche Fördergelder und Stellen für eine Forschergruppe zum Thema „Regulation und Pathologie von homöostatischen Prozessen der visuellen Funktion“ bewilligt. Finanziell unterstützt die DFG die Universität Regensburg mit ca. 2,6 Millionen Euro für den Zeitraum von zunächst drei Jahren.

Ansatzpunkt für die Untersuchungen ist die Beobachtung, dass es bei den am häufigsten zur Erblindung führenden Krankheiten zum Untergang von Nervenzellen in der Netzhaut des Auges kommt. Dieser Zelltod wird vor allem ausgelöst durch das zunehmende Versagen von Hilfssystemen, wie der Durchblutung, dem Augeninnendruck und dem Immunsystem. Diese Systeme halten normalerweise den komplexen Stoffwechsel von Nervenzellen der Netzhaut am Laufen und verhindern so das Absterben von Zellen. Die Forschergruppe „Auge“ untersucht diese Systeme in einem fachübergreifenden Ansatz, um neue Therapiekonzepte für Netzhauterkrankungen zu erarbeiten.

In der interdisziplinären Forschergruppe arbeiten Wissenschaftler aus der Naturwissenschaftlichen Fakultät III (Anatomie), der Medizinischen Fakultät (Augenheilkunde, Humangenetik, Neurologie) und der Philosophischen Fakultät II (Psychologie) zusammen. Sprecher der Forschergruppe ist Prof. Dr. Ernst Tamm vom Lehrstuhl für Humananatomie und Embryologie.

Prognose: Zahl der Sehbehinderten in Deutschland wächst immer mehr an

Das Auge ist das wichtigste Sinnesorgan des Menschen. Daher sind Sehbehinderung und Erblindung schicksalhafte Erkrankungen, die für den Betroffenen zu einer massiven Einschränkung der Selbständigkeit, der Lebensplanung und zu einem hochgradigen Verlust an Lebensqualität führen. In Deutschland erblinden jedes Jahr etwa 17.000 Patienten vollständig, während zusätzlich nahezu 50.000 Patienten eine beträchtliche Verminderung der Sehkraft erleiden, die unter anderem auch zu Einschränkungen der Erwerbsfähigkeit führt. Die häufigsten Krankheitsbilder sind die altersabhängige Makuladegeneration, das Glaukom (grüner Star), die durch die Zuckerkrankheit Diabetes mellitus hervorgerufene Erkrankung der Netzhaut (diabetische Retinopathie), sowie die Gruppe der vererbten Netzhautdegenerationen. Da die drei erstgenannten Erkrankungen mit zunehmendem Alter stark gehäuft auftreten, ist in der Gruppe der 80- bis 90-Jährigen 1 von 70 Personen, bei den über 90-jährigen sogar 1 von 30 Personen von einer schweren Sehbehinderung betroffen. Auf-



Die Mitglieder der Forschergruppe „Auge“ – „Regulation und Pathologie von homöostatischen Prozessen der visuellen Funktion“ (von links:) Dr. Andreas Ohlmann, Dr. Rudolf Fuchshofer, Prof. Dr. Bernhard Weber, Prof. Dr. Ludwig Aigner, Prof. Dr. Ernst Tamm (Sprecher), Prof. Dr. Horst Helbig, PD Dr. Heidi Stöhr, PD Dr. Thomas Langmann, Prof. Dr. Olaf Strauß. Nicht im Bild: Prof. Dr. Ulrich Bogdahn und Prof. Dr. Mark W. Greenlee.

grund einer weiter steigenden Lebenserwartung ist davon auszugehen, dass in den nächsten Jahren die Zahl der Sehbehinderten und Blinden in Deutschland dramatisch zunehmen wird.

Beteiligte Wissenschaftler:

Prof. Dr. Ernst Tamm, Sprecher (Lehrstuhl für Humananatomie und Embryologie)
 Prof. Dr. Bernhard Weber, stellvertretender Sprecher (Institut für Humangenetik)
 Prof. Dr. Ludwig Aigner (Klinik und Poliklinik für Neurologie)
 Prof. Dr. Ulrich Bogdahn (Klinik und Poliklinik für Neurologie)
 Dr. Rudolf Fuchshofer (Lehrstuhl für Humananatomie und Embryologie)

Prof. Dr. Mark W. Greenlee (Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie und Methodenlehre)
 Prof. Dr. Horst Helbig (Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde)
 PD Dr. Thomas Langmann (Institut für Humangenetik)
 Dr. Andreas Ohlmann (Lehrstuhl für Humananatomie und Embryologie)
 PD Dr. Heidi Stöhr (Institut für Humangenetik)
 Prof. Dr. Olaf Strauß (Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde)
 Kontakt:
 Prof. Dr. Ernst Tamm
 Lehrstuhl für Humananatomie und Embryologie
 Telefon 0941 / 943 2839
 E-Mail: ernst.tamm@vkl.uni-regensburg.de

Internationale Spitzenforschung: Center of Finance wird an der Universität Regensburg neu gegründet

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät gründet ein neues „Center of Finance“. Ziel ist es, die bisherige Forschungsleistung der Mitarbeiter der Universität Regensburg in den Bereichen Finanzierung, Banken und Kapitalmärkte noch besser zu koordinieren. So soll das Profil der Fakultät in der Forschung und Lehre auch international weiter geschärft werden. Neben „Immobilienwirtschaft“ und „Ost-/Südosteuropa“ entsteht damit ein neuer, dritter Schwerpunkt, der in dieser Größe in ganz Bayern einzigartig ist.

74 Wissenschaftler aus den Instituten für Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Immobilienwirtschaft beteiligen sich am „Center of Finance“.

Die Arbeitsschwerpunkte sind in den folgenden Clustern zusammengefasst:

- Risikomanagement und Derivate: Dabei geht es z.B. um Finanzanlagerisiken, Kreditrisiken, Termingeschäfte und Optionen.
- Private Finance: Hier werden Investitions- und Finanzierungsprobleme privater Haushalte untersucht (z.B. Altersvorsorge, private Geldanlage).
- Immobilien und Kapitalmarkt: Gegenstand sind die internationalen Immobilien- und Kapitalmärkte und deren Zusammenhänge.
- Finanzdienstleistungen und Informationstechnologie: In diesem Arbeitsschwerpunkt wird der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in Banken erforscht.

Weitere Informationen befinden sich auf der Website www.center-of-finance.de.

Lucie Peetz

Johannes-Kepler-Forschungszentrum für Mathematik eröffnet

Mit einem Festkolloquium eröffnete die Mathematische Fakultät der Universität Regensburg am Freitag, 11. Juli 2008, das neu gegründete Johannes-Kepler-Forschungszentrum für Mathematik. Ziel und Zweck der neuen Einrichtung ist es, die mathematischen Forschungsaktivitäten in Regensburg zu bündeln und Impulse für neue Forschungsrichtungen zu geben.

Ausschlaggebend für die Gründung des Forschungszentrums war der Regensburger Erfolg beim Innovationswettbewerb der bayerischen Universitäten: „Nachdem wir 2006 mit großem Lob von Seiten der Deutschen Forschungsgemeinschaft eine Forschergruppe in der Arithmetik eingeworben hatten, kam uns der Gedanke, Regensburg zu einem Zentrum für Mathematik auszubauen“ erklärte Prof. Dr. Guido Kings, der zusammen mit seinen Kollegen Prof. Ulrich Bunke und Prof. Harald Garcke das Kepler-Zentrum leitet. Bei der Suche nach einem Namenspatron kam man rasch auf Johannes Kepler, der im 16. und 17. Jahrhundert als kaiserlicher Mathematiker und Astronom wichtige Leistungen im Bereich der Mathematik erzielte und seine letzten Monate in Regensburg verbrachte, wo er 1630 auch starb.

Zwei neue Professuren für das Forschungszentrum

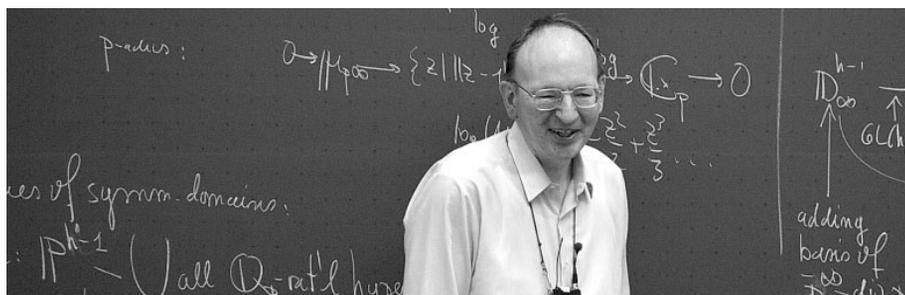
Während Keplers Sterbehaus in der Regensburger Altstadt steht, wird das Kepler-Zentrum in der Mathematischen Fakultät am Regensburger Campus eingerichtet. „Das eigentliche Kepler-Monument in Regensburg ist seit heute das Forschungszentrum an der Universität“, so Uni-Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer in seiner Ansprache anlässlich der Eröffnung. Ab August 2008 werden hier ein Diskussionsraum und ein Gästebereich für die Forscher zur Verfügung stehen. Auch personell wird der Fachbereich durch das Zentrum verstärkt, wie Kings erklärt: „Über den Innovationspakt Bayern waren wir in der Lage, zwei neue Professuren für das Keplerzentrum zu gewinnen“. Insgesamt hat die mathematische Fakultät zwölf Professoren. Finanziert wird das Gesamtprojekt derzeit über Drittmittel, für die Zukunft hoffen Prof. Kings und seine Kollegen auf die Unterstützung von direkten Förderern.

Forschungsaufenthalte sind Großgeräte der Mathematiker

Anders als Forscher der benachbarten anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen benötigen Mathematiker keine teuren Labore und Großgeräte für ihre Forschung, was sie brauchen ist der Austausch von Ideen, Gespräche mit Fachkollegen und Diskussionen zu neuen Forschungsansätzen. In Regensburg liefen bereits in den letzten Jahren viele Austausch-Projekte, mit dem neuen Forschungszentrum sollen sie noch verstärkt, gebündelt und koordiniert werden.

Einzigartig in Bayern

Bayernweit ist das neue Forschungszen-



Prof. Dr. Gerd Faltings vom MPI Bonn hielt einen der Vorträge beim Eröffnungskolloquium.

Foto: Margit Adler

trum für Mathematik einzigartig. Die Zusammenarbeit mit anderen bayerischen Universitäten soll ausgebaut werden, Arbeitsgemeinschaften bestehen bereits mit den Unis in Augsburg, München und Erlangen. Die Regensburger Forscher blicken natürlich auch über ihren bayerischen Tellerrand: So wird das Gästeprogramm der Fakultät ausgebaut, um verstärkt renommierte Forscher aus dem In-

und Ausland nach Regensburg einzuladen. Damit kann der Austausch über aktuelle Entwicklungen in der Mathematik noch intensiviert werden; Forschungsaufenthalte von einigen Wochen oder Monaten werden dieses internationale Expertenwissen auch den Studierenden in Regensburg zugänglich machen.

Margit Adler

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik II ist Partner im Bayerischen Forschungsverbund forFLEX

Die Zielsetzung des Forschungsverbundes forFLEX ist die Generierung gesicherter methodischer Erkenntnisse und praktischer Erfahrungen zur Unterstützung hochflexibler Geschäftsprozesse durch dienstorientierte IT-Systeme.

Neben Prof. Dr. Dieter Bartmann, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik II an der Universität Regensburg, wirken in diesem Forschungsverbund als Partner noch Prof. Dr. Elmar J. Sinz und Prof. Dr. Otto K. Ferstl von der Universität Bamberg und Prof. Dr. Freimut Bodendorf von der Universität Erlangen-Nürnberg mit.

Im Rahmen des Forschungsverbundes realisiert der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik II zwei Forschungsprojekte. Das erste Teilprojekt beschäftigt sich mit der simulativen Evaluierung hochflexibler Geschäftsprozesse. Ein wichtiger Aspekt bei der Modellierung hochflexibler Geschäftsprozesse ist die Qualitätssicherung. Es kommt häufig vor, dass die Prozesse nur unvollständig oder sogar fehlerhaft spezifiziert sind, dass die Fachabteilungen mit den neu modellierten Prozessen nicht zufrieden sind und dass die neuen Prozesse nicht die erhofften Vorteile bringen. Deshalb verfolgt dieses Teilprojekt das Ziel, Methoden und Instrumente zu schaffen, welche bereits in der Modellierungsphase eine fein granulare Prozess-Simulation ermöglichen. So können Modellierungsfehler unmittelbar erkannt und ausgemerzt werden. Man erhält eine formal korrekte und in einer Workflow-Engine ablauf-fähige Repräsentation des Prozesses. Anhand einer geeigneten Metrik von Performance-Kennzahlen wird der Prozess nach betriebs-

wirtschaftlichen Gesichtspunkten bewertet und kann von der Fachabteilung über einige Iterationsschritte hinweg optimiert werden.

Im Fokus des zweiten Teilprojekts stehen IT-Sicherheitsdienste für hochflexible Geschäftsprozesse. Manche hochflexiblen Geschäftsprozesse erstrecken sich über mehrere Unternehmen hinweg. Beispielsweise greifen auf eine elektronische Patientenakte Mitarbeiter mehrerer Arztpraxen zu. Dabei treten zusätzliche Sicherheitsprobleme beim Passwortschutz auf. In jedem am Workflow beteiligten Unternehmen ist in der Regel die Password Policy unterschiedlich und auch der Grad der strikten Einhaltung differiert. Dies führt zu Sicherheitsproblemen. Eine Abhilfe schaffen Autorisierungs- und Authentisierungsinfrastrukturen (AAI), welche mit einer Zweifaktor-Sicherheit arbeiten, d. h. neben dem Passwortschutz auch biometrische Verfahren beinhalten. Bei der Integration von Biometrien in AAI entstehen jedoch spezielle Probleme, die noch nicht gelöst sind. Eines ist der Alterungsprozess biometrischer Merkmale, ein anderes deren Nichteindeutigkeit. In den verteilten Identity-Management Systemen liegen z. B. Gesichtsaufnahmen vor, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten gemacht bzw. aufgefrischt wurden und deswegen jeweils etwas anders aussehen. Aufgabe dieses Teilprojektes ist es, praktikable Ansätze zur Lösung dieser Probleme zu finden und zu testen.

Der Bayerische Staat fördert forFLEX von 06/2008 bis 05/2011 mit circa 1 Million Euro.

Dieter Bartmann

Brücken zwischen Regensburg und Prag

REGENSBURGER UNIVERSITÄTS
STIFTUNG
HANS VIELBERTH

„Der erfolgreiche Start des Studienganges Deutsch-Tschechische Studien, die Zufriedenheit der Studierenden und die erfreulich große Nachfrage von Studieninteressenten bestätigen die Akzeptanz dieses binationalen Projektes“, sagt Prof. Dr. Marek Nekula, Vorsitzender des Prüfungsausschusses. Die Deutsch-Tschechischen Studien (DTS)/Cesko-nímecká studia (CNS) orientieren sich am Vorbild der Deutsch-Französischen Studien. Sie setzen die Absichtserklärung des Regensburger und des Prager Rektors aus dem Jahre 2002 um, gemeinsame Studiengänge an beiden Universitäten zu etablieren. Zwölf Studierende der DTS, der erste Regensburger Jahrgang, werden ab Anfang Oktober an der Partneruniversität in Prag studieren. Alle werden finanziell unterstützt durch Stipendien des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds.

Seit dem Wintersemester 2008/2009 können auch die tschechischen Studierenden das Studium der Cesko-nímecká studia an der Karls-Universität beginnen. Beide Partneruniversitäten haben in der Vorbereitungsphase die Akkreditierung des Studienganges durch die international besetzte Akkreditierungskommission des tschechischen Bildungsministeriums erreicht.

Studieren in Prag und Regensburg

Dass der Studiengang in Prag und Regensburg angeboten wird, gehört zum Studienkonzept: Im gemeinsamen Studium erwerben deutsche und tschechische Studierende neben Sprachkenntnissen und Fachwissen auch interkulturelle Kompetenz – eine Schlüsselqualifikation auf dem internationalen Arbeitsmarkt. Die Zahl der Studierenden im Jahrgang, auch dies ein Teil des Konzeptes, bleibt auf 15 Studierende pro Partneruniversität beschränkt und wird über Eignungsfeststellungsverfahren reguliert.

Drei Jahre dauert das Studium der DTS bzw. CNS und schließt mit einem Doppeldiplom der beiden beteiligten Universitäten ab. Die Universität Regensburg verleiht den Titel „Bachelor of Arts“, die Karls-Universität Prag den des „bakalár“. Das erste Jahr absolvieren alle Studierenden an ihrer Heimatuniversität – der Universität, an der sie sich im ersten Semester für das Studium eingeschrieben haben.

Das dritte und vierte Semester eines jeden Jahrgangs wird an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Karls-Universität absolviert. Nach dem Aufenthalt in Prag kommen die deutschen und tschechischen Studierenden nach Regensburg und schließen hier ihr Bachelorstudium mit dem dritten Studienjahr ab.

Einen Teil ihrer Prager Dozenten haben die Studierenden bereits im Sommersemester 2008 in der Vorlesungsreihe „Tschechien nach



Prof. Dr. Marek Nekula, Leiter der Deutsch-Tschechischen Studien (3.v.l.) und Studiengangskordinatorin Nicole Wittmann (r.) verabschieden einen Teil der Studierenden, die ihr zweites Studienjahr an der Karls-Universität Prag verbringen, ins Auslandsstudium: Katarina Seidlmayer (v.l.), Anne Dierenfeldt, Eva Reißmann, Adriana Schäffer, Jörg Inning, Teresa Foff, Thomas Köppl und Sophie Markiewicz. Foto: Bohemicum

dem Ende des Kalten Krieges“ kennen gelernt. Die Reihe wurde vom Institut für Internationale Studien der Sozialwissenschaftlichen Fakultät konzipiert und von der Regensburger Universitätsstiftung gefördert.

Auch der Prager CNS-Verantwortliche, Prof. PhDr. Jirí Pešek, CSc., der bereits früher regelmäßig für Gastvorträge und eine durch die Regensburger Universitätsstiftung geförderte Gastvorlesung nach Regensburg kam, war dabei. Er führte mit seinem Vortrag „Die Transformation im Wissenschaftsbereich nach 1989“ die Regensburger Studierenden in die Wissenschaftslandschaft ein.

Teilstipendien dank DAAD

Als integrierter internationaler Studiengang mit Doppelabschluss werden die Deutsch-Tschechischen Studien vom DAAD gefördert. Mithilfe dieser finanziellen Mittel ist es dem Studiengang möglich, der Koordination des Studienganges in Regensburg und Prag den Rücken zu stärken und die Studienberatung abzusichern, vor allem aber den Studierenden während ihres Auslandsaufenthalts ein Teilstipendium zu zahlen. Sie sind dadurch von Geldnöten entlastet und können sich stärker auf ihr Studium und das Erlernen des Tschechischen konzentrieren. Die Förderung des Studienganges läuft seit September 2007 und ist vom DAAD vorerst bis zum Ende des akademischen Jahres 2009/2010 zugesichert.

Stipendium für Auslandsstudium

Ausgewählte Studierende der Deutsch-Tschechischen Studien werden vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds gefördert. So erhalten jedes Jahr ein Studierender der DTS in Regensburg und ein Studierender der CNS in Prag ein Stipendium für das Auslandsstudium an der Partneruniversität. Diese Förderung

wurde vorerst bis 2013 zugesagt und zeichnet die Deutsch-Tschechischen Studien als ein wichtiges gemeinsames deutsch-tschechisches Projekt aus. Dies hat neben der faktischen auch eine symbolische Bedeutung.

Gerade die Bildung trägt zur gegenseitigen Erkenntnis und zur Umsetzung gemeinsamer Projekte entscheidend bei und bildet die Basis für die binationale Zusammenarbeit in verschiedenen Arbeitsbereichen. Die Förderung durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds entspricht dem Sinn der gemeinsamen Deutsch-Tschechischen Erklärung, auf der die Gründung des Zukunftsfonds 1998 beruht.

Brücke zwischen Regensburg und Prag

Ein Jahr lang werden die zwölf DTS-Pioniere in Prag studieren. Die bereits bestehenden Freundschaften der Truppe werden dann noch stärker gefestigt sein; alle kennen und treffen sich auch in der Freizeit. Während ihres Auslandsstudiums wird sich dieses Netzwerk noch erweitern, gerade ihre tschechischen Studienkollegen werden sie im gemeinsamen Studium kennen lernen. Wenn die Zwölf im dritten Jahr zurückkommen, wird bereits der dritte Jahrgang anlaufen. Die Brücke zwischen Regensburg und Prag, aber auch zwischen Deutschland und Tschechien wird so sicher weiter ausgebaut.

Nicole Wittmann

Kontakt:
Universität Regensburg
Bohemicum / Deutsch-Tschechische Studien
93040 Regensburg
E-Mail: info.dts-cns@sprachlit.uni-regensburg.de
Telefon: 0941-943 3558

Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds feiert

Bohemicum Regensburg-Passau ist dabei

Prag, den 1. Juli 2008, die Sonne durchleuchtet den Großen Saal des Cernin Palais, Sitz des Auswärtigen Amtes der Tschechischen Republik. Der großartige Palast auf dem Lorettoplatz ist das Ergebnis der Zusammenarbeit des Bauherrn Humprecht Johann Czernin mit mehreren italienischen Architekten und somit ein beeindruckendes Ergebnis der Offenheit und des kulturellen Austausches. Die dicken Mauern des repräsentativen Baus, in dem angeblich Kaiser Leopold I. 1673 einen Angriff auf ihm vorbehaltene Rechte sah, halten die Hitze auf einem erträglichen Niveau.

Im Moment spricht der Minister für Schulwesen, Jugend und Sport der Tschechischen Republik, Ondrej Liška. Er spricht frei, und er erläutert auch warum. Den Jubilar, dessen zehnjähriger Geburtstag heute gefeiert wird, kennt er gut. Es ist der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds. Denn Ondrej Liška hat selbst in einem vom Zukunftsfonds geförderten Projekt mitgearbeitet. Seit seiner Gründung am 29.12.1997 hat der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds Großes geleistet. Im Juli 1998 wurden die ersten deutsch-tschechischen Projekte vom Verwaltungsrat bewilligt. In den folgenden zehn Jahren waren es dann nahezu 4.500 Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von insgesamt 26 Millionen Euro.

Das Programm des Festakts besteht nicht nur aus Grußworten hochrangiger Politiker, aus der Bilanz ehemaliger Geschäftsführer des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, der Sprecher des Deutsch-Tschechischen Jugendforums und wunderbarer Musik. Im Anschluss haben 18 Organisationen die Möglichkeit sich und ihre Arbeit, die vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds gefördert wurde und wird, zu präsentieren. Das Bohemicum Regensburg-Passau wurde hierzu eingeladen.

Für die Arbeit des Bohemicum Regensburg-Passau ist die Unterstützung durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds von großer Bedeutung. Die wissenschaftliche Einrichtung an der Philosophischen Fakultät IV der Universität Regensburg wird jedes Jahr

seit dem Bestehen des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds im Bereich der studienbegleitenden Ausbildung, die an den Universitäten Regensburg und Passau angeboten wird, gefördert. Es ist der besonders wichtige jedoch auch kostenintensive vierwöchige Intensivkurs Tschechisch, der in der Tschechischen Republik stattfindet. Ohne die finanzielle Hilfe des Zukunftsfonds wäre es für viele Studierende – trotz der Hilfen seitens der beiden Universitäten – eine allzu große finanzielle Belastung an diesem Teilabschnitt der Sprachausbildung teilzunehmen. Doch diese Zeit in der Tschechischen Republik ist für den sprachlichen Fortschritt immens wichtig, und damit auch immens wichtig für die Absolventen, wenn sie im tschechischen Raum aktiv werden wollen, sei es, dass sie ein oder mehrere Auslandssemester in der Tschechischen Republik planen, einen Praktikumsplatz suchen, ein wissenschaftliches Projekt verfolgen, ihre berufliche Zukunft in diesem Kulturraum sehen.

Die finanzielle Unterstützung des Bohemicum seitens des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds beschränkt sich nicht allein auf konkrete Maßnahmen im Bereich der Lehre. So wurden im Laufe der Jahre finanzielle Mittel u.a. für die Publikation des am Bohemicum entstandenen Lehrbuchs *Tschechisch kommunikativ* von Jana Maidlová und Marek Nekula beantragt und bewilligt. Auch Konferenzen hätten ohne die Förderung seitens des Zukunftsfonds schwerlich in dem Umfang, wenn überhaupt, stattfinden können.

Damit nicht genug. Mittelbar wird die Arbeit des Bohemicum durch Einzelförderung von Absolventen unterstützt. So wurden bereits mehrmals erfolgreich Projekte von Studierenden der Universitäten Regensburg und Passau eingereicht, die vom Zukunftsfonds finanziell gefördert wurden (Alexander Domanowsky, Hannes Lachmann). So befinden sich unter den Stipendiaten des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds ebenfalls Absolventen des Bohemicum, denen damit die Möglichkeit eröffnet wurde und wird, wissenschaftliche Projekte in der Tschechischen Republik zu verfolgen, wie zuletzt Christian Schramek, der ein

zehnmonatiges Forschungsstipendium erhielt.

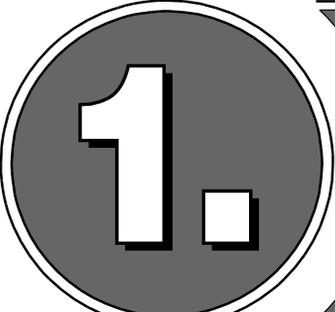
Im Deutsch-Tschechischen Jugendforum – einem Projekt des Koordinierungsrats des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums – 2001 ins Leben gerufen, um der Jugend ein Gremium an die Hand zu geben, damit sie sich an dem deutsch-tschechischen Dialog beteiligen kann, arbeiteten und arbeiten Teilnehmer und Absolventen des Bohemicum in verschiedenen Projekten (Kathrin Freier, Sebastian Kraft, Monika Schleich, Laura Pittroff, Marion Doßner). Eine wunderbare Gelegenheit praktische Erfahrungen in Projektarbeit und politischer Mitwirkung zu sammeln. Auch das Jugendforum wird vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds unterstützt.

Und es gibt die Praktikanten, die beim Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds gearbeitet haben. Im Moment ist es Angelina Wanzl, die sich darüber freut, hier für einige Monate Erfahrungen sammeln zu können.

Alles in allem, hat der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds bereits mit zig Tausenden von Euro die Arbeit des Bohemicum Regensburg-Passau direkt unterstützt, ganz abgesehen von den Mitteln, die Absolventen des Bohemicum zugute kamen.

Die Förderung seitens des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, dessen Fortdauer von den Regierungen beider beteiligter Länder – Bundesrepublik Deutschland und Tschechische Republik – im Jahre 2007 um weitere zehn Jahre verlängert wurde, ist für die vielseitigen Aktivitäten der wissenschaftlichen Einrichtung des Bohemicum Regensburg-Passau eine großartige Hilfe. Der zum Wintersemester 2007/2008 eröffnete binationale Bachelor-Studiengang *Deutsch-Tschechische Studien*, der gemeinsam mit der Karls-Universität Prag durchgeführt wird, kann sich ebenfalls über eine Förderung in Form von Stipendien freuen. So hat nicht zuletzt auch dank der Hilfe seitens des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds die Zusammenarbeit der beiden Länder in Regensburg einen wichtigen Standort gefunden.

Renata Sirota-Frohauer



IHRE ERSTE ADRESSE

GESCHENK-SERVICE

Rieder

Chamer Straße 26 · Regensburg · Telefon 0941 / 46 62 86-0 · www.getraenke-rieder.de

Uni Regensburg auf deutsch-tschechischer Tandem-Fahrt nach Prag

Aufgrund ihrer geographischen Lage im Südosten Deutschlands versteht sich die Universität Regensburg als Brücke zwischen Ost und West. Ausdruck dieses Selbstverständnisses sind Einrichtungen wie das Osteuropa-Institut oder die Partnerschaften mit osteuropäischen Universitäten. Auch das deutsch-tschechische Projekt „Tandem“ des Instituts für Slavistik und des EUROPÆUMS an der Universität Regensburg gehört zu diesem Konzept und fördert den Dialog zwischen Studierenden in Prag und Regensburg.

„Tandem“ ist ein Austausch-Programm, das jedes Jahr einer tschechischen und einer deutschen Gruppe von Studierenden eine einwöchige Exkursion ins Nachbarland ermöglicht. Teilnehmen können Studierende aller Fakultäten, einzige Voraussetzungen für deutsche Interessenten ist die zumindest grundlegende Beherrschung des Tschechischen.

Vor dem Start ins Wintersemester haben sich in der Woche vom 14. bis zum 21. September sechs Studentinnen mit ihrer Koordinatorin Dr. Lenka Nerlich nach Prag aufgemacht, um dort mit Hilfe ihrer Prager Tandempartner einen Einblick in die tschechi-

sche Kultur und Gesellschaft zu bekommen. Abgesehen vom Lernerfolg in tschechischer Sprache und Landeskunde ermöglicht „Tandem“ den beteiligten Studierenden auch die Begegnung mit faszinierenden Personen des tschechischen Zeitgeschehens. Bei der diesjährigen Exkursion war das zum Beispiel Jan Kofron, der als Sekretär des Prager Bischofs Vaclav Maly tätig ist. Kofron war bis zum Fall des Kommunismus in Tschechien Mitglied in der Ecclesia Silentii, eines Netzwerks von tschechischen Katholiken, die ihren Glauben wegen des Drucks des kommunistischen Regimes im Geheimen ausüben mussten. Außerdem trafen die Studierenden auf zwei tschechische Spitzensportler, Michala Mruzekova, die im Zweierkajak an den Olympischen Spielen in Peking teilnahm, und ihren Mann David Mruzek, einen *Outdoor*-Extremsportler, der beim diesjährigen „Dolomitenmann“ Sieger in der Kategorie Wildwasser geworden ist.

Weitere Programmpunkte waren ein Empfang an der Karls-Universität, Führungen durch die Prager Altstadt, den deutschen Verlag Vitalis, die Redaktion der russischen Zeitschrift Russkoe slovo, durch die Nationalbibliothek und das Nationalmuseum. Fortge-

setzt wird das Projekt im Frühjahr 2009, wenn die tschechische Tandemgruppe zu Gast in Regensburg sein wird. Die Kooperation, die seit Sommer 2007 besteht, soll auch in Zukunft dazu beitragen, den Dialog zwischen den Kulturen zu fördern. Regensburger Studierende aller Fächer können sich bereits ab März 2009 am Institut für Slavistik für die nächste Runde des Austauschprojektes, die im Herbst beginnen wird, anmelden.

Ansprechpartnerin:
Dr. Lenka Nerlich
Insitut für Slavistik
Telefon: 0941 943-3794
E-Mail: .uni-regensburg.de

U-Mail
Redaktionsschluss
Dezember 2008
ist der
18. November

Weltklasse vor Augen!

Sportbrillen von Rodenstock in Ihrer Sehstärke.



- Maximaler Schutz durch ergonomisch geformte Fassungen.
- Höchster Tragekomfort und perfektes Aussehen.
- Unbegrenzte Sicht mit hochqualitativen Sportgläsern.

Wir sind Ihr kompetenter Ansprechpartner bei allen Fragen zum Thema Sportbrillen.

R
RODENSTOCK

Optik
Dietze

RONALD DIETZE
staatl. geprüfter Augenoptiker
Augenoptikermeister
Geschäftsführer

Maximilianstraße 10
93047 Regensburg
Tel. 09 41/5 28 03

Sie erreichen uns:

Mo-Fr. 9.00 – 18.00 Uhr
Sa. 10.00 – 15.00 Uhr

info@optik-dietze.de
www.optik-dietze.de

KLAVIER & ENDRISS

KUNDENDIENST
MEISTERWERKSTATT
KONZERTSERVICE
VERKAUF

Sonnenweg 15 · 93164 Laaber
Tel. 0 94 98 90 66 57

Peter Endriss - Klavierbaumeister

WWW.KLAVIER-ENDRISS.DE INFO@KLAVIER-ENDRISS.DE

immer frisch

Lebensmittel Hechtbauer

immer freundlich

im Herzen der Universität Regensburg

Tag für Tag
auf's neue:

Heiße Theke
Wurst & Käse
Backwaren
Obst & Salate

Unser Service
für Sie:

Briefmarken
Telefonkarten
RVV-Tickets
Wertcoupons

Öffnungs-
zeiten:

immer durchgehend
Mo. – Do. 8.00 bis 18.00 Uhr
Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr

in der Vorlesungsferienzeit
täglich
8.00 bis 16.00 Uhr

Nagelprobe für Deutsch-Italienische Studien

Am Montag, den 21. Juli 2008 fanden an der *Scuola Superiore di lingue moderne per interpreti e traduttori* der Universität Triest die ersten Bachelorprüfungen der Deutsch-Italienischen Studien (DIS) statt. Die Deutsch-Italienischen Studien sind ein binationaler Studiengang, den das Institut für Romanistik der Universität Regensburg mit der Universität Triest im Jahre 2005 eingerichtet hat. Deutsche und italienische Studenten beginnen das Studium an der jeweiligen Heimatuniversität. Im zweiten Studienjahr kommen die italienischen Studenten nach Regensburg, die deutschen Studenten gehen im dritten Studienjahr nach Triest. Im Herbst wird der vierte Jahrgang der DISler das Studium aufnehmen.

Der Studiengang führt zu einem Doppeldiplom, dem deutschen Bachelor und der italienischen *laurea binazionale di primo livello*. In Triest haben die Studenten des ersten Jahrganges ihre laurea nach einer feierlichen Verteidigung (*discussione della tesi di laurea*) ihrer Bachelorarbeit erhalten.

Simona Fabellini



Die Absolventinnen und Absolventen der Deutsch-Italienischen Studien mit den verantwortlichen Professorinnen Lorenza Rega, Marella Magris und Maria Selig

● Tagungsort Regensburg

Polen und Deutschland als Nachbarn im Europäischen Haus

REGENSBURGER UNIVERSITÄTS
STIFTUNG
HANS VIELBERTH

Aktuelle Rechtsfragen des deutsch-polnischen Verhältnisses im Dialog

Seit fast 40 Jahren pflegt die Juristische Fakultät der Universität Regensburg engen Kontakt mit der Partnerfakultät der Universität Breslau. Im zweijährigen Wechsel finden in Regensburg und Breslau Symposien zu aktuellen Fragen des deutschen und des polnischen Rechts statt. Vom 22. bis zum 26. Juni 2008 waren Dr. Agnieszka Malicka, Dr. Piotr Góralski, Dr. Andrzej Drozd und Dr. Bartłomiej Krzan zu Gast in Regensburg. Anlass war das von Professor Dr. Gerrit Manssen organisierte Deutsch-Polnische Symposium zu dem Thema „Polen und Deutschland als Nachbarn im Europäischen Haus – aktuelle Rechtsfragen des deutsch-polnischen Verhältnisses im

Dialog“. Von deutscher Seite nahmen als Referenten teil: Professor. Dr. Robert Uerpmann-Wittzack, Dr. Andrey Romyantsev, LL.M., Dr. Michael Kubiciel und Toni Benker, Ass. jur.. Je ein deutscher und polnischer Wissenschaftler beleuchteten die Themen „Vertrag von Lissabon“, „Drittwirkung von Grundrechten im Arbeitsrecht“, „Sterbehilfe“ und „Minderheitenrechte“ aus deutscher und polnischer Sicht. In den sich den Referaten anschließenden Diskussionen zeigte sich, dass die Verhältnisse in beiden Ländern durchaus ähnlich sind und die Rechtswissenschaft vor vergleichbaren Herausforderungen steht. Insbesondere beim Thema Sterbehilfe wurden grundsätzliche

Fragen wie die Normierbarkeit von Krankheitsbildern und der Verbindlichkeit sog. Patientenverfügungen diskutiert. Bei der Frage der Drittwirkung von Grundrechten im Arbeitsrecht zeigte sich, dass beide Rechtsordnungen trotz dogmatisch unterschiedlicher Konzepte zu im Wesentlichen gleichen Lösungen kommen.

Alle Beiträge des Symposiums werden in einem Sonderheft der Deutsch-Polnischen Juristenzeitung veröffentlicht. Ein besonderer Dank gilt der Universitätsstiftung Hans Vielberth, die mit ihrer großzügigen Förderung das Symposium möglich gemacht hat.

Benedikt Grünwald

90 Jahre **UMZÜGE GEBR. RÖHRL** AMÖ-Fachbetrieb Transport GmbH

Der Umzugsspezialist der Universität Regensburg

Vollservice aus einer Hand mit eigenen Schreibern, Elektrikern und Installateuren

- Umzüge im Stadt-, Nah-, Fern-, Auslandsverkehr
- Lehrstuhl- sowie Laborumzüge
- Übersee- und Containerumzüge

Thurmayerstraße 10a
93049 Regensburg
☎ (09 41) 2 17 71
Fax (09 41) 2 54 18



kontakt@roehrl-umzuege.de
www.roehrl-umzuege.de

- Spezialtransporte von Klavier – Flügel – Kassen – Computer- und Kunstgegenständen
- unverbindliche Umzugsberatung
- Geschultes Fachpersonal, Schreiner-Service
- Behutsame Umzüge für Senioren
- Beiladungen in alle Richtungen
- Möbellagerung in sauberen Räumen
- Küchenkomplettmontagen – Möbelsmontage
- Entrümpelung, Sperrmüll- und Altmöbelentsorgung

Für uns heißt Umziehen nicht nur Transportieren

● Tagungsort Regensburg

Thukydides – ein „gewalttätiger Lehrer“? Geschichte und ihre Darstellung

REGENSBURGER UNIVERSITÄTS
STIFTUNG
HANS VIELBERTH

Internationaler Kongress an der Universität Regensburg

Wie gestaltet sich im Geschichtswerk des Thukydides über den Peloponnesischen Krieg das Verhältnis zwischen historischer Realität und literarischer Darstellungsweise? Und wie wird der Leser – der zeitgenössische des 5. Jahrhunderts v. Chr. ebenso wie der heutige – vom Autor als einem „Lehrer“ gelenkt?

Dieser Fragestellung gingen 16 namhafte und einschlägig ausgewiesene Thukydides-Forscher und ein ansehnliches Auditorium auf einem Internationalen Kongress nach, der vom 03. bis 05. Juli 2008 an der Universität Regensburg stattfand. Ausgerichtet wurde die interdisziplinär angelegte Veranstaltung vom Lehrstuhl für Griechische Philologie (Prof. Dr. Georg Rechenauer) unter Beteiligung des Lehrstuhls für Alte Geschichte (Prof. Dr. Peter Herz).

Nach dem Grußwort des Rektors Prof. Dr. Alf Zimmer, der seine persönliche Bekanntschaft mit Thukydides aus Studentenzeiten erwähnte, konnte Prof. Dr. Georg Rechenauer einen breiten Kreis von Teilnehmern aus Großbritannien, den USA, Griechenland, Frankreich, Israel, Italien und natürlich dem deutschsprachigen Raum begrüßen.

Erstaunlich aktuelle Lektionen

Der Eröffnungsvortrag von Peter Rhodes (Durham) gab sogleich einen Überblick über die auch erstaunlich aktuellen Lektionen über politisches Geschehen, die Thukydides seinen Lesern auf den Weg gibt. Sodann vermochte Hans-Peter Stahl (Pittsburgh) aufzuzeigen, wie der Autor durch seine nüchterne Kriegsdarstellung nach und nach die trügerische Fassade der Aktanten zerbrechen lässt. Die weiteren, thematisch breit gefächerten Vorträge beschäftigten sich mit dem viel traktierten Verhältnis zwischen der erzählerischen Gestaltung und den eingelegten wörtlichen Reden (Roberto Nicolai, Rom; Paula Arnold Debnar, Mount Holyoke College/Massachusetts; Antonis Tsakmakis, Nikosia), mit der narrativ-fiktionalen Darstellungsweise (Antonios Rengakos, Thessaloniki), weiter mit den vielfältigen wechselseitigen Bezügen des thukydideischen Geschichtswerkes zu anderen antiken Historikern wie Herodot und Flavius Josephus (Jonathan Price, Tel Aviv; Suzanne Saïd, Columbia Univ./New York) und mit einzelnen Passagen in themenspezifischer Perspektive, nämlich der sogenannten Archäologie (Nino Luraghi, Harvard) sowie den Ereignissen um Kerkyra und Delion (Jeffrey Rusten, Cornell Univ.; June Allison, Ohio State Univ.). Zwei weitere Themenkomplexe galten dem Interesse, welches Thukydides an der latenten Gefährdung und dann inneren Zersetzung einer Polis wie Athen zeigt und sei-



Zum Abschluss des Thukydides-Kongresses besichtigten die Teilnehmer selbstverständlich die Walhalla.

nerseits dem Rezipienten nahebringt (Darien Shanske, Berkeley; Georg Rechenauer, Regensburg), sowie der von Thukydides dargebotenen Analyse der menschlich-politischen Triebkräfte Gewalt und Irrationalität (Emmanuel Golfin, Toulouse; Vassiliki Pothou, Athen-Regensburg) – Themen von bleibender Aktualität. Und Gregory Crane (Tufts Univ.) konnte am Beispiel von Thukydides aufzeigen, wie die „Digital World“ mittlerweile Einzug auch in die Klassische Philologie gehalten hat.

In den Vorträgen und Diskussionen, die mitunter polyglott geführt wurden, stellte sich immer wieder heraus, dass Thukydides den von ihm selbst so bezeichneten „gewalttätigen Lehrer“ Krieg, der dem Menschen das Heft aus der Hand nimmt, nicht nur beschreibt und analytisch durchleuchtet, sondern auch selbst als ein in dieser Weise gewaltsam-lehrhaft wirkender Autor seinen Leser in das Tatsachengeschehen eng einbezieht.

In dieser Vielfalt der Thematik und Anzahl der Vortragenden konnte der Kongress dank der großzügigen Förderung durch gleich drei bedeutende Institutionen stattfinden: Die Regensburger Universitätsstiftung Hans Vielberth, die Gerda Henkel Stiftung und die Alexander von Humboldt Stiftung; letztere ermöglicht zur Zeit zudem der Mitorganisatorin Dr. Vassiliki Pothou einen Forschungs-

aufenthalt am Lehrstuhl für Griechisch.

Die angedachte Publikation der Ergebnisse auch dieses Kongresses, dem am Lehrstuhl für Griechisch in den vergangenen Jahren schon einige interdisziplinäre Tagungen und Kongresse (zum Frühgriechischen Denken, zu Sophokles, Euripides und Platon) vorangegangen sind, verspricht durch die gewählte Thematik eine Lücke in der Thukydidesforschung zu schließen.

Markus Gruber



Der Anblick der teilgesperrten Albertus-Magnus-Straße sollte inzwischen der Vergangenheit angehören.
Foto: R. F. Dietze

● Tagungsort Regensburg

Anwendungsbereich fast grenzenlos

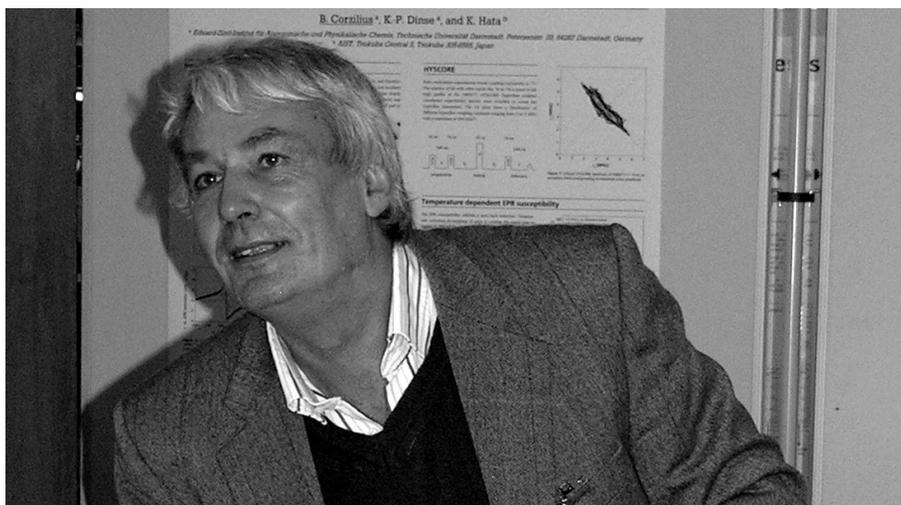
Fachgruppe Magnetische Resonanzspektroskopie der GDCh tagte an der Universität Regensburg

REGENSBURGER UNIVERSITÄTS
STIFTUNG
HANS VIELBERTH

In der letzten Septemberwoche war die Universität Regensburg für vier Tage Mittelpunkt des wissenschaftlichen Austauschs im Fachbereich Magnetische Resonanzspektroskopie. Dem Lehrstuhl von Prof. Kalbitzer wurde die besondere Ehre zuteil, die 30. Diskussionstagung der Fachgruppe Magnetische Resonanzspektroskopie der Gesellschaft Deutscher Chemiker zu organisieren. Der Einladung aus Regensburg folgten mehr als 200 Teilnehmer aus Europa und Japan.

Früh angereiste Teilnehmer konnten sich am Montag in drei Tutorial-Vorträgen einen Überblick über Anwendungen der Magnetischer Resonanz in der aktuellen pharmazeutischen Forschung verschaffen und sich anschließend an einem bayrischen Buffet und Regensburger Fassbier stärken. Offiziell eröffnet wurde die Tagung dann am Dienstag mit einem Grußwort von Rektor Alf Zimmer. Prof. Zimmer forderte die Wissenschaftler auf, der selbst gewählten Bezeichnung *Discussion Meeting* gerecht zu werden und sich im akademischen Diskurs immer auch um die Vereinheitlichung von Theorien zu bemühen.

Die Tagungsbeiträge der folgenden Plenar- und Parallelvortragsreihen verdeutlichten einmal mehr, dass dem Anwendungsbereich der Magnetresonanz kaum Grenzen gesetzt sind. Gerade in den derzeit stark wachsenden Lebenswissenschaften stößt diese Methode auf besonders großes Interesse. Die Analyse komplex zusammengesetzter Proben im Bereich der *Metabonomics* etwa, kann mit Magnetischer Resonanz ebenso gut angegangen werden, wie die Quantifizierung der Bindung eines neuen Arzneimittels an seinen Wirkungsort. Auch bei der Visualisierung der Interaktionen in Strukturmodellen ist Magnetische Resonanz ein wichtiges Hilfsmittel.



Prof. H. R. Kalbitzer heißt die Teilnehmer des „30th Annual Discussion Meeting“, der Fachgruppe Magnetische Resonanz der GDCh in Bayern willkommen. Foto: Claudia Munte

Dank der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Universitätsstiftung Hans Vielberth konnten für die Plenarvorträge zahlreiche namhafte Wissenschaftler aus dem Ausland eingeladen werden. Prof. Akasaka von der Kobe Universität in Japan und Prof. Meier von der ETH Zürich etwa präsentierten Resultate zur Verklumpung von Proteinen, die bei Prionen- und Demenzerkrankungen wie der Alzheimer'schen Krankheit beobachtet werden. Prof. Klaas Prüssmann von der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich sprach über die neuesten Entwicklungen in der klinischen Anwendung von Magnetischer Resonanz (dem MRI) als bildgebendes Verfahren, mit dem das Körperinnere abgebildet werden kann.

Bereits zum zehnten Mal wurden drei Ernst-Stipendien an Nachwuchswissenschaftler aus dem Fachbereich vergeben. Der Preis trägt seinen Namen zu Ehren des Nobelpreisträgers Prof. Richard R. Ernst, der in den 60er Jahren durch die Einführung eines neuen Messverfahrens die Magnetische Resonanzspektroskopie revolutioniert und erweitert hatte. Die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger von Forschungsinstitutionen in Göttingen und Leiden wurden alle für bahnbrechende Arbeiten in den Lebenswissenschaften ausgezeichnet. Zudem waren zahlreiche Nachwuchswissenschaftler mit ihren Arbeiten während den beiden Poster Sessions zugegen und gaben interessierten Kollegen bereitwillig Auskunft über ihre neuesten Forschungsergebnisse.

Reto Bader und Michael Spörner

150 Jahre
Seitz
Umzüge

seit 1856



Durchgehende Transportbegleitung mit dem gleichen Team

- Beste Referenzen
- Zwei mobile Außenlifte
- Pack- und Schreinnerservice
- Eigene großräumige Lagerhallen
- Modern ausgestattete Möbelwagen
- Langjährig erfahrenes Fachpersonal
- Kunst-, Klavier- und Flügeltransporte
- Besichtigung kostenlos und unverbindlich



<http://www.spedition-seitz.de>
eMail: mail@spedition-seitz.de

Siemensstraße 1
93055 Regensburg

Telefon (09 41) 79 22 11
Telefax 79 32 00

Gebührenfreie Rufnummer
0800 - 88 99 55 8

Der lange Marsch zu „türlich, türlich“

BAYHOST-Sommerakademie DaF zum Thema „Pop-Kultur“

Bereits zum sechsten Mal veranstaltete das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST) in Kooperation mit Dr. Harald Tanzer und dem Institut für Germanistik an der Universität Regensburg die Bayerische Sommerakademie „Deutsch als Fremdsprache“ für Deutsch-Lehrende an ausländischen Universitäten. Im Juli 2008 widmete sich die 14-tägige Akademie den Einflüssen der Pop-Kultur auf die deutsche Sprache. Dank der finanziellen Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst konnte BAYHOST 15 Teilnehmer/innen über ein Stipendienprogramm fördern.

Traditionell begrüßte der Rektor, Prof. Dr. Alf Zimmer, die Gäste. Prof. Dr. Maria Thurmair eröffnete die Reihe der Vorträge mit Erläuterungen zu Tendenzen des Gegenwartsdeutschen. Weitere Fachvorträge der Mitglieder des Instituts für Germanistik der Universität Regensburg folgten: Prof. Dr. Albrecht Greule zeigte neue Perspektiven der Sprachkulturforschung auf und Dr. Michaela Haberkorn befasste sich anhand Trojanows Reisenden mit „Kulturen in Bewegung“. Prof. Dr. Christiane Thim-Mabrey erläuterte den Teilnehmern den Gebrauch der deutschen Sprache in E-Mails, und Prof. Dr. Bernd Müller-Jacquier von der Universität Bayreuth informierte über interkulturelle Wirtschaftskommunikation.

Begeistert waren die Teilnehmer/innen von der Poetry-Slam-Performance „Dies ist kein Konzert“ des Rap-Poeten und Schriftstellers Bas Böttcher, der die Deutsch-Dozenten am ersten Tag in die Erlebniswelt der Pop-Kultur entführte und anschließend für eine angeregte Diskussion zur Verfügung stand. Ähnlich schwungvoll wurde die Akademie mit Workshops zu „Sprache-Wort-Pop“ (Christina Baumann) und zu Filmprojekten im Deutsch-Unterricht, den Dr. Detlef Gericke-Schönhagen (Goethe-Institut, Abt. Filmarbeit) leitete. Der Kölner Journalist, Buchautor und Hörbuchproduzent Ralf Niemczyk vermittelte unter dem Titel „Der lange Marsch zu türlich, türlich“ Einblicke in die Entwicklung des Deutschen als Popsprache und bewies im Abendprogramm in einem Regensburger Club noch sein Können als D.J.

Einige Programmpunkte befassten sich mit dem Einsatz des Internets im Unterricht. André Moeller (Deutsche Welle) erläuterte den „Germanizer“ der Deutschen Welle. Die Teilnehmer konnten zudem in den CIP-Pools das Angebot der „Deutsch-Uni-Online“ (DUO) der LMU München testen und dabei direkt am PC Lehrpläne erstellen.

Diskussionsforen dienten dem internationalen fachlichen Austausch der Teilnehmer, die an Universitäten in Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kroatien, Litauen, Rumänien, Russland, Slowenien, der Slowakei, Tschechien, der Ukraine und Ungarn unterrichten. Ziel von BAYHOST ist



In Workshops und Diskussionsforen brachten sich die Deutsch-Dozenten aktiv in das Programm der Sommerakademie ein.
Foto: Natalia Bila

es, zunehmend Alumni früherer Akademien ins Programm einzubinden. So moderierte die Belgrader Germanistin Milica Lazoviæ ein Forum über Motivationsstrategien im Fremdsprachenunterricht, während der bosnische Germanist Adnan Ćevra ein Austauschforum zu Curricula und Lehrplänen gestaltete. Dr. Agnieszka Buk von der Universität Rzeszów referierte über Werbemaßnahmen und Lobbying für die deutsche Sprache im Ausland.

Im Rahmenprogramm präsentierten sich Lehrbuchverlage sowie verschiedene Einrich-

tungen der Universität Regensburg. Ein vielfältiges kulturelles Rahmenprogramm, mit Führungen durch die Regensburger Altstadt, das „document Neupfarrplatz“, einer Schifffahrt zur Walhalla sowie einem Besuch des Kunstforums Ostdeutsche Galerie und des Open-Air-Kinos, ergänzte das Programm.

Birgit Vierling

Kontakt:

Dr. T. Wagensohn, Marian Mure M.A.
Tel. +49-941-943-5046



STEINWAY & SONS

**piano
metz**

Nikolaus Metz
Klavierbaumeister
Regensburg, Dr.-Gessler-Str. 10
Telefon 57575

Verkauf · Vermietung · Klavierstimmen
Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00–13.00, 14.00–18.00, Sa. 9.00–13.00 Uhr

● **aus der Forschung****Kein Problem mehr mit vergessenen Passwörtern an der Uni**

Wer kennt es nicht: Nach den Semesterferien möchte man im Rechenzentrum auf seinen Account zugreifen, doch das Passwort ist vergessen. Bislang musste man sich hierfür vom Rechenzentrum ein neues Passwort zuweisen lassen, was Zeit und Nerven kostete. Dieser Schritt entfällt durch die an der Universität Regensburg erforschte Tippverhaltensbiometrie Psylock, die die Regensburger Hochschulen in einer neuen Version erfolgreich anwenden.

Psylock ist ein biometrisches Authentisierungsverfahren nach dem Konzept: "Tipp - und ich sage dir, wer du bist". Anhand einer kurzen Tipp-Probe auf einer gewöhnlichen Computertastatur authentisiert Psylock den Schreiber und gewährt oder verweigert ihm den Zugang zum Computersystem. Das Prinzip macht es sich zunutze, dass jeder Mensch unterschiedlich tippt. Versuche mit mehreren tausend Testpersonen bewiesen, dass die Art zu tippen einmalig ist. Charakteristisch sind beispielsweise Geschwindigkeit und Rhythmus, wie schnell selten gebrauchte Tasten gefunden werden und ob mit der Zwei- oder der Zehn-Finger-Methode geschrieben wird. Auch das Vertippen und Korrigieren gehört zum spezifischen Tippverhalten. Beides beeinträchtigt die Leistung von Psylock somit keineswegs, sondern liefert im Gegenteil wertvolle Informationen über das persönliche Tippverhalten. Psylock erstellt aus den Tippdaten für jeden Benutzer ein eindeutiges Profil.

Eine Anwendung, die sich dieses Verfahren zunutze macht, ist die Neuvergabe eines Passwortes. Hat man einmal sein Passwort vergessen, geht man über in der Website des Rechenzentrums unter Mein RZ Account auf den Link Passwortänderung. Anstatt der zeitaufwändigen persönlichen Legitimation im Rechenzentrum braucht man dann nur im Internet eine kurze Tipp-Probe abzugeben. Man wird zuverlässig vom Programm erkannt und kann sich online selbst ein neues Passwort vergeben - weltweit von jedem Rechner aus, der einen Internet-Zugang besitzt. Leichte Verletzungen der Hand und eine unterschiedliche Tagesform beim Tippen sind für die Leistungsfähigkeit von Psylock Password Reset unbedeutend.

Der Einstieg in das Programm ist für Mitarbeiter und Studenten der Regensburger Hochschulen denkbar einfach: Für die erste Registrierung gibt man seinen Benutzernamen, das bisherige Passwort und die Sicherheitsfrage ein. Anschließend trainiert man das System, indem man neunmal einen vorgegebenen kurzen Satz eintippt. Das System ist ab diesem Zeitpunkt sofort einsatzfähig.

Mit jedem Gebrauch steigt die Erkennungsleistung, da das System fortlaufend weitere

Informationen über das jeweilige Tippverhalten sammelt und sich diesem anpasst. Deshalb sollte man Psylock Password Reset regelmäßig nutzen, auch wenn man sein Passwort nicht vergessen hat - z.B. wenn es abläuft.

Dipl. Ing. Edmund Weber von der Abteilung für zentrale Services im Rechenzentrum der Uni Regensburg zeigt sich fasziniert: "Es ist begeistert. Die Erfahrungen sind durchweg positiv, es funktioniert."

Die Tippverhaltensbiometrie Psylock ist für breite Einsatzfelder geeignet. Sie ist in der täglichen Praxis um ein Vielfaches sicherer als das herkömmliche Passwort-Verfahren. Jahrelange Forschungen am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik (Prof. Dr. Bartmann) und Tests mit vielen tausend Personen zeigen, dass das Tippverhalten personentypisch und nicht imitierbar ist. Damit erreicht das Verfahren ein höheres Sicherheitsniveau als der Fingerabdruck und liegt an der Spitze in Sachen Sicherheit im Vergleich mit anderen biometrischen Authentifizierungsverfahren. Und das Ganze mit einem Satz, der öffentlich bekannt ist. Denn es kommt nicht darauf an, was man tippt, sondern wie man tippt.

Geheimwörter werden dadurch überflüssig, können nicht mehr vergessen, vor allem aber auch nicht mehr gestohlen werden und Anwender schädigen. Alle Web-Authentisierungen, die bisher mit Passwort arbeiten (wie beispielsweise e-Bay oder Amazon) können durch Psylock geschützt werden. Selbst für das PIN/TAN-Verfahren beim Online Banking bietet Psylock einen sicheren Ersatz.

Noch ein Wort zum Datenschutz: Psylock erfüllt laut einer aktuellen Untersuchung die datenschutzrechtlichen Vorschriften weitaus besser, als die meisten auf anderen biometrischen Merkmalen aufbauenden Systeme. Denn

es speichert nicht das Tippverhalten selbst, sondern lediglich statistische Daten über das Tippverhalten, die für Außenstehende unbrauchbar sind.

Das Drittmittel-geförderte Entwicklung der Tippverhaltensbiometrie am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik (Prof. Dr. Bartmann) geht bis ins Jahr 1993 zurück. Förderpartner waren bzw. sind der Freistaat Bayern im Rahmen der Forschungsprogramme FORWIN und FORFLEX und das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Psylock errang bereits mehrere nationale und internationale Auszeichnungen und

Nominierungen (u.a. Bayerischer Online Preis 2006, Hochschulgründerpreis 2007, Global Security Challenge 2007, Deutscher IT-Sicherheitspreis 2008).

Allen Regensburger Studenten steht das vom Rechenzentrum angebotene System unter <https://www.edir.uni-regensburg.de/psypwd/> zur Verfügung.

Weitere Informationen unter: www.psylock.com

Claudia Klein

Kontakt:
Carolin Wechselberger
Psylock GmbH
Regerstraße 4
93053 Regensburg
Tel.: 0941/943 1910
presse@psylock.com
<http://www.psylock.com>

● **Lehre innovativ****Fit fürs Tutorium: didaktische Schulung für Tutorinnen und Tutoren**

Zum beginnenden Wintersemester bietet das Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW) erstmalig kostenlose Workshops zur Schulung von Tutorinnen und Tutoren an. Ziel der Kurse ist die praxisnahe Vermittlung didaktischer und kommunikativer Strategien zur Leitung von Tutorien.

In immer stärkerem Ausmaß wird die universitäre Lehre durch die Arbeit studentischer Tutorinnen und Tutoren ergänzt, die in vielen Bereichen als Mittler zwischen Studierenden und Dozierenden agieren. Um die Arbeit der Tutorinnen und Tutoren zu optimieren bzw. deren Qualität zu sichern, hat sich das ZHW für die kommenden Semester die Qualifizierung studentischer Tutorinnen und Tutoren für ihre Tätigkeit an der Universität Regensburg zum Ziel gesetzt. Die Workshops des ZHW zielen auf eine praxisnahe Vermittlung der relevanten Schlüsselqualifikationen ab. So

erfahren die Teilnehmenden im Kurs nicht nur theoretische Grundlagen über Lehr- Lernprozesse, Kommunikation und die Arbeit mit Gruppen, sondern erhalten vor allem zahlreiche Anregungen für die konkrete Umsetzung in den jeweiligen Tutorien.

Das Programm ist modular aufgebaut. In einem Basismodul setzen sich die Tutorinnen und Tutoren mit der *Rolle als Tutor* sowie der Analyse spezifischer Erwartungen und Anforderungen an diese Aufgabe auseinander. Eine zweite Kurseinheit thematisiert *motivierende didaktische Methoden*, die den Tutoren helfen, ihre Aufgabe professionell zu meistern. Abschließend werden im Basismodul *Moderationstechniken* vermittelt, die einen souveränen Umgang mit unterschiedlichen gruppenspezifischen Prozessen fördern. Die Themen zum Basismodul können wahlweise im Block oder

Sommerschule "Sozio-Ökono-Physik" in Windberg

Vom 17. bis 20. September 2008 fand eine Sommerschule "Sozio-Ökono-Physik" im Kloster Windberg statt. Nach dem letztjährigen Erfolg der Sommerschule, bei der der Schwerpunkt auf Soziophysik lag, organisierten die beiden gebürtigen Straubinger Physiker Dr. Johannes Schneider und Dr. Christian Hirtreiter auch dieses Jahr eine Tagung zu diesem interdisziplinären Forschungsgebiet in Windberg, wobei es dieses Mal hauptsächlich um das hochaktuelle Thema der Finanzmärkte sowie die Anwendung von Optimierungsverfahren ging. Führende Wissenschaftler aus Hochschule und Industrie berichteten über ihre neuesten Forschungsergebnisse.

Erkenntnisse der physikalischen Grundlagenforschung sind der Schlüssel zum Verständnis von komplexen Zusammenhängen in praktischen Anwendungen in der Wirtschaft. Nach der erfolgreichen Sommerschule im Jahr 2007 kann eine Tagungstradition in Windberg mit zwei Sommerschulen 2008 und 2009 geschaffen werden – ein Ziel, zu dem auch der Erfahrungsaustausch im Rahmen der letztjährigen Sommerschule beitrug. So wurde beispielsweise im letzten Jahr ein Kontakt zwischen Dr. Michael Hawlitzky von der Firma CAS (Kaiserslautern), die sich unter

anderem mit optimalen Werbestrategien befasst, und Prof. Ingo Morgenstern von der Uni Regensburg hergestellt, der zu drei Diplomarbeiten in seiner Arbeitsgruppe und zu einem neuen Produkt führte. Die drei Diplomanden berichteten zusammen mit Dr. Hawlitzky bei der Sommerschule in diesem Jahr von ihrem Projekt. Wie die Sommerschule im letzten Jahr bot auch diese Veranstaltung wiederum den studentischen Teilnehmern die Möglichkeit, Firmenkontakte zu knüpfen und mögliche künftige Tätigkeitsfelder im Gespräch mit den Referenten auszuloten.

Jedoch ist natürlich das Hauptanliegen der Sommerschule die Weiterbildung von Studierenden, Diplomanden, Doktoranden, Postdoktoranden und von jungen Wissenschaftlern aus dem Bereich der akademischen und industriellen Forschung. Daneben konnten die Teilnehmer ihre eigenen Forschungsergebnisse präsentieren und die niederbayerische Geschichte kennen lernen. Der theoretische Physiker Hans Stockmeier gewann den diesjährigen Posterpreis (1. von links). Der Nachwuchswissenschaftler beschäftigt sich u.a. mit der Problemstellung, wie die Zeitdauer bis kostenlose Produkte, beispielsweise Werbebesenke, vergriffen sind, vom Wert der Geschenke abhängt. Diese Frage versuchte er



Der Posterpreisträger Hans Stockmeier (1. v. links) im Kreise der Organisatoren und der Jurymitglieder der Universität Regensburg: von links: Hans Stockmeier (Institut f. Biophysik), Dr. Magda Schiegl, Prof. Dr. Uwe Krey, Dr. Johannes Schneider, Prof. Dr. Ingo Morgenstern und Dr. Christian Hirtreiter.

durch die Auswertung empirischer Daten und Simulationen am Computer zu beantworten.

Martin Ransberger

•••••

•• Fortsetzung von Seite 15

semesterbegleitend (im Umfang von dreimal vier Unterrichtsstunden) absolviert werden.

Im Erweiterungsmodul der Tutorenschulung des ZHW kann aus unterschiedlichen Kursworkshops à vier Unterrichtsstunden gewählt werden, um die Ausbildung auf die individuelle Tutorentätigkeit abzustimmen. Zur Auswahl stehen die Themen *Präsentieren und Referate halten*, Potenzial und Risiken des *Lernens und Arbeitens im Team* und *Interkulturelle Kompetenz* zur Arbeit mit multikulturellen Gruppen. Zudem können Tutoren den Kurs zum *Arbeiten mit wissenschaftlichen Texten* besuchen, um Strukturierungsmöglichkeiten für eine effektive Textarbeit zu erfahren. Besonders wird im Erweiterungsmodul der Besuch eines *Reflexionsworkshops* empfohlen, in dessen Rahmen gegen Ende des Semesters die bisherige Tätigkeit in Hinblick auf kritische Situationen oder Verbesserungspotentiale analysiert wird.

Das Angebot wird aus Studienbeiträgen finanziert und ist daher für Tutorinnen und Tutoren aller Fakultäten **kostenfrei!**

Die aktuellen Termine der Workshops finden Sie auf der Homepage des ZHW unter <http://www-zhw.uni-regensburg.de>

Kontakt:

Dipl. Päd. Beate Dallmeier, Sprecherzieherin
(univ./DGSS), Telefon: 943-5346,
beate.dallmeier@paedagogik.uni-regensburg.de



Erleben Sie Sehen neu.

Zeit für ein unglaubliches Seherlebnis – nur in Ihrem Relaxed Vision® Center: mit der revolutionären i.Scription® Optimierung für ZEISS Brillengläser.

- Hohe Kontraste
- Große Schärfentiefe
- Optimiertes Sehen – auch nachts und in der Dämmerung
- Brillante Farben

Gespannt? Besuchen Sie uns und entdecken Sie völlig neue Aussichten.

Brillen von
Grüßbacher

Malergasse 8 • 93047 Regensburg
0941/560714 • www.guessbacher.com



● das Rechenzentrum informiert

Vorausschauend geplant – das Daten- und Funknetz der Universität

Dr. Winfried Wittmann zum 65. Geburtstag

Im September feierte Dr. Winfried Wittmann, der Architekt des Datennetzes der Universität Regensburg, seinen 65. Geburtstag. Krankheitsbedingt verabschiedete er sich allerdings bereits Ende 2007 in den wohlverdienten Ruhestand.

Dr. Wittmann war seit Mai 1978 am Rechenzentrum der Universität Regensburg beschäftigt und leitete dort zuletzt die Abteilung Infrastruktur. Er gehört zu den verantwortlichen Mitarbeitern, die ihr Leben in den Dienst für unsere Universität gestellt haben und ihre Aufgaben lieber im Hintergrund als im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit erledigen. Ohne ihn aber wäre der rasche, effiziente und nachhaltige Aufbau eines leistungsfähigen Datennetzes für die Universität nicht denkbar.

Begonnen hat die moderne Form des Datennetzes mit der Erstellung des Glasfaser-

Backbones im Herbst 1989. Dabei wurden die wichtigsten Gebäude der Universität mit dem Rechenzentrum verbunden. In den Jahren 1991 bis 93 realisierten Universitätsbauamt und Rechenzentrum unter der Federführung von Dr. Wittmann die erste flächendeckende Vernetzung mit 1.400 Anschlussdosen. Dabei wurden 1,4 Mio DM aus dem Netzinvestitionsprogramm (NIP) der Bayerischen Staatsregierung „verbaut“.

Dieses erste Datennetz wurde auf Drängen von Dr. Wittmann entgegen den damaligen bayerischen Empfehlungen zum Aufbau hochschulinterner Rechnernetze in Form einer strukturierten, sternförmigen Verkabelung mit den heute zum Standard gewordenen „Twisted-Pair-Kabeln“ realisiert. Aus heutiger Sicht sind die damaligen Konzepte von Dr. Wittmann und sein nachhaltiges Eintreten für ihre Umsetzung der einzig richtige Weg. Der Universität Regensburg blieben damit – ent-



Dr. Winfried Wittmann

gegen vieler anderer bayerischer Hochschulen – erhebliche Investitionen in die spätere Anpassung der Datenetze erspart.

In den Folgejahren erfolgte unter der Obhut von Dr. Wittmann der Ausbau des Datennetzes auf den heutigen Stand mit ca. 5.000 Anschlussdosen und einem Backbone mit einer Bandbreite von 1 GBit/s.

Als 1997 das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Fördermittel zum Aufbau von Funknetzen zur Verfügung gestellt hat, hat Dr. Wittmann auch den Grundstein für das Funknetz der Universität gelegt, das als Ergänzung zum kabelgebundenen Datennetz überall dort, wo Kabelanschlüsse nur schwer oder gar nicht installiert werden können, wie z. B. in den Bibliotheken, oder Cafeterien, einen Netzzugang ermöglicht. Inzwischen sind über 70 Funkzellen verfügbar, die von ca. 5.000 Endgeräten genutzt werden.

Ein besonderes Anliegen von Dr. Wittmann war die Anbindung der Studentenwohnheime in Regensburg an das Datennetz der Universität. Beginnend 1997 mit den Wohnheimen in der Ludwig-Thoma-Straße und in der Vitusstraße sind bis heute 24 Wohnheime des Studentenwerks und anderer Träger mit ca. 3.500 Zimmern in das Datennetz der Universität integriert. Die Anschlüsse stehen Studentinnen und Studenten der Universität und der Hochschule gleichermaßen zur Verfügung. Eine Nutzung von über 85% der Anschlüsse zeigt die hohe Akzeptanz. Dieses „Regensburger Modell“ hat zwischenzeitlich viele Nachahmer in ganz Deutschland gefunden.

In der Aufbauphase des Universitätsklinikums in den Jahren 1991-1993 hat Dr. Wittmann die komplette Planung des dortigen Datennetzes übernommen.

Daneben tragen der Auf- und Ausbau von heute 650 Computerarbeitsplätzen für Studierende in den CIP-Pools und die Ausstattung von Hörsälen und Seminarräumen mit Beamern die Handschrift von Dr. Wittmann.

Für die Leistungen in fast dreißig Jahren Wirken für die Universität Regensburg gebühren Dr. Wittmann Dank und Anerkennung.

Das Rechenzentrum informiert

Erweitertes Softwareangebot in den CIP-Pools der Uni

Seit Mitte Juli 2008 steht in den Windows CIP-Pools der Uni Regensburg ein stark erweitertes Softwareangebot zur Verfügung. Ein im Rechenzentrum der Uni Regensburg neu entwickeltes Verfahren erlaubt unter Erhalt der bisherigen Vorteile (administrative Rechte, Softwareinstallation durch Benutzer) die virtuell lokale Installation einer großen Zahl von Programmen ohne längere Start- bzw. Wiederherstellungszeit des Systems.

Neben dem bereits bisher vorhandenen Microsoft Office 2003 werden nun zusätzlich Microsoft Office Professional Plus 2007, die Adobe Creative Suite 3 Premium, die CorelDRAW Graphics Suite X3, Novell GroupWise Client, Maple, MATLAB, SPSS, Microsoft Visual Studio Professional 2008, SUN Java Development Kit, MiKTeX und viele weitere kleinere Programme vorinstalliert angeboten. Die Softwareausstattung enthält damit die wichtigsten Standardprogramme für die Bereiche Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation, Publishing, Multimedia, Groupware, Datenbanken, Raster- und Vektorgrafik, Webdesign, Programmierung, Mathematik, Statistik und wird so dem flexiblen Einsatz unserer CIP-Pools für die unterschiedlichsten Anforderungen gerecht.

Eine weitere für Sommer 2008 geplante Neuerung kommt dem Wunsch vieler unserer CIP-Pool Benutzerinnen und Benutzer ent-

gegen: Die Startzeit der CIP Pool PCs - im Normalfall etwa zwei bis drei Minuten - wird häufig als zu lange reklamiert. Da die meisten Benutzerinnen und Benutzer mit der vorinstallierten Software erfahrungsgemäß zufrieden sind und keine anderen Programme installieren wollen, wird als standardmäßige Windows Betriebsart zukünftig versuchsweise der „Benutzermodus“ verwendet. Für den wechselnden Benutzerbetrieb genügt dabei eine simple, nur wenige Sekunden dauernde Ab- und Anmeldung, ein zeitraubender Neustart des Rechners ist nicht mehr erforderlich. Durch spezielle, wiederum teilweise selbst entwickelte Maßnahmen ist dabei sichergestellt, dass bei jeder Neuansmeldung der vordefinierte Grundzustand wiederhergestellt wird und so - wie beim bisherigen Betrieb - eine garantierte saubere und virenfreie Arbeitsumgebung zur Verfügung steht. Für Kurse und andere Einsatzgebiete, bei denen eine (zusätzliche) Softwareinstallation erforderlich ist, steht der bisherige „Administratormodus“ selbstverständlich weiterhin optional zur Verfügung.

Am 22. Oktober 2008 findet um 18.15 Uhr im Hörsaal H 2 eine Informationsveranstaltung über den aktuellen Status unserer CIP-Pools (Rechner und Softwareausstattung) sowie das Thema „CIP-Pool der Zukunft“ statt, zu der alle Interessierten recht herzlich eingeladen sind.

Wolfram Oestreicher, Peter Heitzer

Ulrich Werling, Martin Wimmer



Endlich ein Grund, morgens um halb zwölf aufzustehen.

Das Studenten-Abo, für aufgeweckte 15,90 € im Monat.

Alle Nachrichten aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur,
dazu das Wichtigste aus aller Welt und der Region.

Coupon sofort abtrennen und abgeben oder einschicken an:
Mittelbayerische Zeitung, Lesermarkt, 93066 Regensburg

Ja, ich abonniere die Mittelbayerische Zeitung ab dem _____ zum derzeit gültigen Studentenvorzugspreis von nur 15,90 € im Monat – täglich für mindestens 12 Monate (2 Semester) frei Haus.

Vor-, Nachname des neuen Abonnenten

Straße, Hausnummer

PLZ / Wohnort

Telefon

Geburtsdatum

Prämie zum Aussuchen gratis:

- einen praktischen USB-Stick (717) oder
 zwei CinemaxX-Freikarten (718)

Ich stimme zu, dass die Bezugsgebühren 5% Rabatt
 monatlich halbjährlich vierteljährlich jährlich
von meinem Konto (Bank- oder Girokonto) abgebucht werden.

Kontonummer

Bankleitzahl

Kreditinstitut/Ort

Der Einzugsauftrag gilt bis auf Widerruf und endet automatisch bei Beendigung des Abonnements.

Datum, Unterschrift des neuen Abonnenten

Wichtig:

Bitte unbedingt eine gültige Immatrikulationsbescheinigung beilegen, da ansonsten der normale Abopreis berechnet wird. Das Studentenabo ist nur gültig für StudentInnen an Universitäten und Fachhochschulen. Es ist nicht möglich, bereits bestehende Abos von Personen, die im gleichen Haushalt leben, umzubestellen oder das Abo über „Leser werben Leser“ abzuwickeln.



Bestellung im Internet unter
WWW.MITTELBAYERISCHE.DE/ABO
oder kostenlos anrufen:
0800 / 207 207 0



Hier lebe ich.

Bayerwald-Echo Kötztinger Umschau
Neumarkter Tagblatt Wörther Anzeiger



Widerruf: Ich bin berechtigt, die Bestellung des Abonnements ohne Angabe von Gründen innerhalb von zwei Wochen nach Absendung dieses Auftrags gegenüber der Mittelbayerischer Verlag KG, 93066 Regensburg, in schriftlicher Form zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Poststempel). Ich und in meinem Haushalt lebende Personen waren während der letzten 6 Monate nicht Bezieher der Mittelbayerischen Zeitung oder einer der Lokalausgaben. Außerdem versichere ich, dass mit diesem Auftrag keine Abbestellung der Mittelbayerischen Zeitung oder einer der Lokalausgaben in irgendeiner Form verbunden ist.



Aus Anlass des 200. Geburtstags von Wilhelm Löhe lud das Institut für Evangelische Theologie (Prof. Dr. Hans Schwarz) zu einer internationalen Tagung ein, die mit einer Summer School gekoppelt war. Deren Teilnehmer steuerten 25 Referate zu der Tagung bei.

Wegen der Sanierung des Audimax fand das Händel-Konzert des Kammerorchesters der Universität im Wolfgangsaal der Regensburger Domspatzen statt.



Die Big Band der Universität (alias Universitäts-Jazz-Orchester) trat indessen mit Sängerin Julia Häglsperger beim Brauereifest in Eichhofen auf (wie für Ortskundige im Trichter der Posaune zu erkennen ist).



Zu Ehren von Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker veranstaltete die Juristische Fakultät im Juli im Salzstadel das Wissenschaftliche Symposium "Recht - Religion - Verfassung" (gefördert von der Uni-Stiftung Lucia und Otfried Eberz).

Über den Dächern der Universität führten Studierende von Deutsch als Fremdsprache unter der Leitung von Christine Kramel das Werk "Handgepäck" auf.



Beim Internationalen Tag stellten Auslandsstudenten ihre Heimatländer und -universitäten vor.

Aus der Ausstellung "Jazz" der Kunsterzieher erwarb die Universität ein großflächiges Gemälde von Ulrike Angermeier, das nun den II. Stock des Verwaltungsgebäudes ziert.

● aus dem Klinikum



„Aus Erfahrung gut!“ – über 1.000 Operationen an der Bauchspeicheldrüse

Symposium Pankreas-Chirurgie am Uniklinikum

Bereits im Mai haben Chirurgen des Universitätsklinikums erfolgreich die 1.000. Operation an der Bauchspeicheldrüse (Pankreas) durchgeführt. „Aus Erfahrung gut!“ war deshalb das Motto des am vergangenen Wochenende im Haus durchgeführten Symposiums zur Pankreas-Chirurgie. Im Mittelpunkt standen aktuelle Behandlungskonzepte und Operationsmethoden bei Bauchspeicheldrüsenkrebs und der chronischen Entzündung der Bauchspeicheldrüse.

Bauchspeicheldrüsenkrebs (Pankreaskarzinom) ist eine relativ seltene, jedoch gefährliche Krebserkrankung und die vierthäufigste krebsbedingte Todesursache in Deutschland. Bei einem Großteil der Patienten wird die Erkrankung erst in einem weit fortgeschrittenen Zustand diagnostiziert. Die Behandlung nach dem neuesten Stand und weitere Erforschung von Bauchspeicheldrüsenkrebs bilden einen Schwerpunkt der Klinik und Poliklinik für Chirurgie (Direktor: Prof. Dr. Hans J. Schlitt) des Universitätsklinikums. „In der nationalen Expertenkommission, die vor kurzem die aktuellen Behandlungsleitlinien festgelegt hat, stellen Regensburger Mediziner eine der größten Gruppen von Spezialisten“, hebt Professor Schlitt hervor.

„Etwa die Hälfte der operativen Eingriffe erfolgte in der Vergangenheit bei gutartigen Tumoren und Erkrankungen wie der chronischen Entzündung der Bauchspeicheldrüse (Pankreatitis), die andere Hälfte bei bösartigen Tumoren“, erläutert PD Dr. Carl Zülke, Oberarzt der Chirurgie. Mit sehr gutem Ergebnis werden Transplantationen der Bauchspeicheldrüse durchgeführt: „Im vergangenen Jahr war Regensburg mit einer Erfolgsrate von 100% die erfolgreichste deutsche Transplantationsklinik auf diesem Gebiet“.

Bei Operationen wegen gutartiger Veränderungen der Bauchspeicheldrüse liegt der Fokus auf schonende Methoden, die möglichst viel funktionstüchtiges Gewebe erhalten. Nur im Ausnahmefall müssten ganze Teile der Bauchspeicheldrüse, insbesondere der Bauchspeicheldrüsenkopf, vollständig entfernt werden. Gerade bei der Behandlung der chronischen Pankreatitis habe sich durch neuartige endoskopische Verfahren sowie schonende Operationsverfahren in den letzten Jahren viel getan, betont Prof. Matthias Wettstein vom Klinikum Passau. Eine enge Kooperation der beteiligten Kliniken – Chirurgie, Gastroenterologie, Radiologie – biete dem Patienten sehr gute Therapiemöglichkeiten, insbesondere bei den zum Teil erheblichen Schmerzen.

Nach einer Operation bei Bauchspeicheldrüsenkrebs am Universitätsklinikum erhält jeder Patient eine individuell auf ihn abgestimmte und optimal ergänzende Therapie

– oft bestehend aus Chemotherapie und ggf. Strahlentherapie. Dazu treffen sich Spezialisten der einzelnen Fachabteilungen im gemeinsamen sog. Tumorboard und besprechen das weitere Vorgehen. „Am Klinikum sind wir sehr stolz auf den hohen Anteil an Patienten, die nach einer erfolgreichen Operation in modernste Therapiestudien eingeschlossen werden“, so PD Zülke. „Dadurch können sich die Heilungsaussichten erheblich verbessern“.

Die Behandlung der chronischen Pankreatitis und besonders des Bauchspeicheldrüsen-

krebses ist zu einem Vorzeigemodell für den Erfolg der ‚Zentrumsmedizin‘ am Klinikum geworden. An einer Klinik mit einem Höchstmaß an Erfahrung und apparativer Ausstattung können so inzwischen deutlich bessere Ergebnisse erzielt werden. Zentrumsmedizin zeichnet sich aus durch eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachabteilungen bei der Behandlung des Patienten und ist vor allem an Kliniken mit einem breiten Fächerspektrum möglich.

(Pressemitteilung des Klinikums vom 29. Juli 2008)

Jede Minute zählt: Schlaganfalltherapie bereits im Notarztwagen?

Ein Schlaganfall ist ein Wettlauf gegen die Zeit: Ca. 1,9 Millionen Gehirnzellen sterben nach Eintreten eines Schlaganfalls pro Minute ab. Ein weltweit einzigartiges Projekt zeigt, dass eine einleitende Therapie bereits im Notarztwagen möglich ist.

Taubheitsgefühle, halbseitige Lähmungerscheinungen, plötzliche Probleme beim Sehen, Sprechen oder Hören sind Anzeichen für einen Schlaganfall. In Deutschland trifft diese Erkrankung jährlich ca. 200.000 Menschen. Jeder Dritte stirbt an den Folgen innerhalb eines Jahres, viele leben mit Spätfolgen. Kostbare, lebensrettende Zeit kann bereits beim Transport und bei den Untersuchungen in der Klinik verloren gehen. Je früher also eine effektive Therapie beginnt, desto besser stehen die Chancen für den Patienten.

Wissenschaftler, Notfallmediziner und Neurologen des Universitätsklinikums und der Universität Regensburg sowie der University of California in San Diego haben erfolgreich die Pilotstudie des Projekts „Hyperakute Schlaganfalltherapie mittels Ultraschall im Notarztwagen“ abgeschlossen: Über drei Wochen begleitete ein Schlaganfall-Experte, ausgestattet mit einem tragbaren Ultraschallgerät, das Rettungsteam am Universitätsklinikum Regensburg. Unmittelbar nach Erstversorgung des Patienten durch den Notarzt wurde eine Ultraschalluntersuchung der Hirngefäße durchgeführt. Je nach Dauer der Erstversorgung geschah dies entweder direkt am Notfallort (z.B. in der Wohnung des Erkrankten) oder im Rettungshubschrauber bzw. Notarztwagen.

Die Ergebnisse zeigen, dass Blutgefäße, die das Hirn versorgen, innerhalb der ersten 10 bis 15 Minuten nach Eintreffen am Notfallort mittels Ultraschall dargestellt werden können.

Bereits zu diesem Zeitpunkt könnte eine einleitende Schlaganfalltherapie mit Ultraschall (Sonothrombolyse) beginnen.

Ultraschall – Therapeutikum der Zukunft?

Gefäßverstopfungen durch ein Blutgerinnsel (sog. Thrombus) stellen die Hauptursache für Schlaganfälle dar. Neueste Erkenntnisse der Schlaganfallforschung zeigen, dass Ultraschall aufgrund seiner biomechanischen Eigenschaften in der Lage ist, thrombotische Gefäßverschlüsse aufzulösen. Präklinische und erste klinische Studien zur Schlaganfallbehandlung mit Ultraschall sind sehr vielversprechend. Im Gegensatz zu medizinischen Geräten wie der Computer- der Kernspintomographie können tragbare Ultraschallgeräte auch außerhalb der Klinik, z.B. im Notarztwagen, eingesetzt werden.

Deutsch-amerikanischer Wissenschaftsaustausch

Die Besonderheit dieses Projektes liegt nicht zuletzt in der exzellenten internationalen und interdisziplinären Zusammenarbeit.

Während Konzeption des Projektes und wissenschaftliche Vorarbeiten auf dem Gebiet der Sonothrombolyse in der Abteilung für Radiologie an der University of California (Dr. Thilo Hölscher), San Diego, erfolgen, findet die klinische Anwendung am Universitätsklinikum Regensburg statt. Maßgeblich beteiligt sind die Klinik für Anästhesiologie (Dr. Markus Zimmermann), die Klinik und Poliklinik für Neurologie am Bezirksklinikum (Dr. Sandra Boy, PD Dr. Felix Schlachetzki), die HDM Luftrettung gGmbH, die Rettungsleitstelle Regensburg sowie die Schlaganfall-Initiative Regensburg e.V. (Dipl.-Kfm. Christoph Heut).

● aus dem Klinikum



Neue Stiftung gegründet – Weltalzheimerstag im Bezirksklinikum

Am 21. September fand im Bezirksklinikum der alljährliche Weltalzheimerstag statt. Seit einigen Jahren wird der von der WHO 1994 ins Leben gerufene Gedenktag gemeinsam von der Alzheimer Gesellschaft Oberpfalz e.V. (Vorsitzende: Frau Dr. med. Sigrid Woll) und der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie der Universität Regensburg am Bezirksklinikum gestaltet. Der ärztliche Direktor der Klinik, Prof. Dr. med. Helmfried E. Klein, eröffnete den Tag mit einer Einführung in die Alzheimerthematik. Durch das Programm führte Uwe Detter, Bildungsreferent am Institut für Bildung und Personalentwicklung des Bezirksklinikums. Er konnte Frau Silvia van Spronsen vom Stadttheater Regensburg begrüßen, die mit ihrer schauspielerischen Kraft lebendig aus dem Buch von Stella Braam „Ich habe Alzheimer – Wie die Krankheit sich anfühlt“ las. Dies war vor allem für die zahlreich anwesenden pflegenden Angehörigen eine erhellende und emotional nahe gehende Lesung. Stella Braam stellt in ihrem Buch detaillierte Beobachtungen im Verlaufe der Alzheimer Demenz ihres Vaters, einem ehemaligen niederländischen Kinderpsychologen und Autor, mit persönlicher Betroffenheit einfühlsam dar. Der Persönlichkeitswandel des Demenzkranken trifft sie als Angehörige tiefer als sein geistiges Nachlassen.

PD Dr. med. habil. Hans Klünemann, Leiter der Gedächtnisambulanz des BKR, berichtete über aktuelle Entwicklungen in der Demenzforschung. Es gibt berechtigte Hoffnung mittels neuer Medikamente, die einen innovativen Ansatz haben, das Fortschreiten der Alzheimerkrankheit zu verlangsamen oder vielleicht zu stoppen. Das Bezirksklinikum ist eines der Zentren, das an ausgewählten Patienten, die medizinisch und zeitlich intensiv betreut



● ● Fortsetzung von Seite 20

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Pilotstudie ist die zweite Phase des Projektes bereits in Vorbereitung. In dieser werden ausschließlich Schlaganfallpatienten untersucht, welchen zur verbesserten Darstellung der Hirngefäße zusätzlich ein Ultraschallkontrastmittel verabreicht wird. Ziel ist die schnellstmögliche Diagnostik eines potentiellen Gefäßverschlusses bereits am Ort des Geschehens und diese Informationen noch während des Transportes sofort an das zuständige Schlaganfallzentrum weiterzuleiten. Beginn ist in der zweiten Jahreshälfte 2008 geplant. Nach Abschluss der präklinischen Studien, insbesondere bezüglich Sicherheit der Anwendung, ist die dritte und letzte Phase – die eigentliche Ultraschalltherapie-Studie – für die zweite Jahreshälfte 2009 avisiert.

Pressemitteilung des Klinikums



Stiftung Alzheimer Demenz
Pflege + Forschung



... nicht vergessen

werden, eine klinische Erprobung durchführen.

Dr. Klaus Gürtler konnte schließlich von der Gründung der Stiftung Alzheimer Demenz: Pflege und Forschung berichten, die sich zum Ziel gesetzt hat, in enger Abstimmung mit der Alzheimer Gesellschaft Oberpfalz Demenzkranken und den pflegenden Angehörigen zu helfen, neue Initiativen in Pflege und Forschung zu unterstützen und als ehrgeiziges Ziel ein Alzheimer Demenz Zentrum in

Regensburg mitzubegründen. Dazu ist weiteres Stiftungskapital notwendig. Deshalb rief der Stiftungsvorsitzende Klaus Gürtler dazu auf, zuzustiften oder zu spenden (Stiftungskonto: Sparda Bank Regensburg BLZ 750 905 00 Konto 455 055).

Klaus Gürtler

Bezirksklinikum Regensburg
Gerontopsychiatrie
Universitätsstraße 84
93053 Regensburg

3. Hartl-Symposium für Rheumatologie

Gast: Prof. Gary S. Firestein, M.D.

Mit Unterstützung der Universitätsstiftung Helga und Erwin Hartl konnte heuer bereits zum dritten Mal das Hartl-Symposium für Rheumatologie zusammen mit dem Symposium der DFG-Forschergruppe FOR 696 ausgerichtet werden. Wie schon im Vorjahr war es auch dieses Mal gelungen, ein hochinteressantes und abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen. Als außerordentlicher Höhepunkt der Veranstaltung ist der Besuch von Prof. Gary S. Firestein zu nennen. Er besuchte das Universitätsklinikum sowie das Asklepios - Klinikum in Bad Abbach vom 16. – 18. Juni 2008.

Prof. Firestein ist Professor für Innere Medizin und Chef der Abteilung für Rheumatologie, Allergologie und Immunologie sowie Direktor des Instituts für klinische Forschung an der renommierten La Jolla, School of Medicine der University of California in San Diego, USA. Seine Ausbildung begann er in den 70er Jahren zunächst mit einem Studium der Chemie an der Harvard Universität und einem Studium der Medizin an der John Hopkins Universität in Baltimore. Nach seinem Medizinstudium begann er seine Karriere in der Medizin zunächst 1980 in Los Angeles und dann ab 1983 an der University of California in San Diego. 1988 wurde er Assistant Professor für Innere Medizin. 1992-1996 sammelte er Erfahrung in der Industrie als Senior Director für Immunologie bei der Firma Gensia, erhielt jedoch dann den Ruf zurück an die University of California, wo er seither als Professor für Innere Medizin und Rheumatologie tätig ist. Prof. Firestein ist Herausgeber „des“ Standardwerks der Rheumatologie: *Kelley's Textbook of Rheumatology*. Sein wissenschaftliches Interesse gilt vor allem der rheumatoiden Arthritis (RA), wo er wesentlich zur Entschlüsselung der Mechanismen beige-

tragen hat, welche die Entstehung der Erkrankung vorantreiben. Unter anderem ließen sich aus diesen Erkenntnissen bereits neue Therapieansätze zur Hemmung der MAP-Kinasen entwickeln.

Bei seinem Besuch in Regensburg begeisterte Prof. Firestein seine Zuhörer zunächst am Montag, den 16. Juni 2008, mit einem grundlagenwissenschaftlichen Vortrag, der neue Aspekte in der Entstehung der rheumatoiden Arthritis beleuchtete. Hier zeigte er, dass es über die Blockade eines Enzyms (p38 MAPK) im zentralen Nervensystem möglich ist, die Entzündung in den peripheren Gelenken zu beeinflussen. Dieser integrative Ansatz wurde v.a. von den Angehörigen der DFG-Forschergruppe, FOR 696, hoch geschätzt, welche sich speziell mit neuroendokrino-immunologischen Interaktionen an artikulären Grenzflächen beschäftigen. In dieser Forschergruppe sind Wissenschaftler der Inneren Medizin, Unfallchirurgie, Orthopädie und Pathologie durch eine neuroendokrino-immunologische Betrachtungsweise integriert (siehe Universitätshomepage unter Forschungsprojekte).

Im Rahmen des 3. Hartl Symposiums und des 3. Symposiums der DFG Forschergruppe FOR 696 am Mittwoch, den 18. Juni 2008, stellte Prof. Firestein in einem klinisch orientierten Vortrag neue Therapiekonzepte bei rheumatoider Arthritis vor. Im Mittelpunkt stand hier die Blockade von Signalfaden durch sogenannte „small molecules“, um die Entzündung im Gelenk zu bremsen. Prof. Firestein wurde gefolgt von PD Dr. Oliver Distler vom Zentrum für Experimentelle Rheumatologie in Zürich, der dem interessierten

● ● siehe Seite 22

● aus dem Klinikum



Wechsel in der Anästhesiologie

Professor Dr. Bernhard Graf hat am 1. September 2008 das Amt als Direktor der Klinik für Anästhesiologie des Universitätsklinikums Regensburg angetreten.

„Wir freuen uns, dass Professor Graf den Ruf an das UKR angenommen hat. Seine Schwerpunkte in der Anästhesie, anästhesiologischen Intensivmedizin und der Schmerztherapie bedeuten einen großen Gewinn nicht nur für die Anästhesie, sondern für das gesamte Haus“, so Ärztlicher Direktor Professor Dr. Günter Riegger. Professor Graf wechselte vom Zentrum für Anästhesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin (ZARI) des Universitätsklinikums Göttingen zurück in die Heimat. Der gebürtige Riedenburger ist Nachfolger von Professor Dr. Kai Taeger, der sich im Mai 2008 in den Ruhestand verabschiedete und bislang die Geschäfte kommissarisch weiter führte.

Schwerpunkte seiner klinischen Tätigkeiten bilden die peri- und intraoperative Betreuung von Patienten unter extremen Bedingungen. Dazu zählt der komplexe, herzchirurgische Eingriff bei Neugeborenen ebenso wie die Lebertransplantation bei älteren, schwerkranken Patienten. „Hierbei darf und kann sich die Aufgabe des Anästhesisten nicht auf die intraoperative Überwachung und Betreuung beschränken“, sagt Professor Graf. „Auch vor und nach der OP muss der Anästhesist seine spezifische Fachkompetenz den Operateuren rund um die Uhr für eine optimale Betreuung dieser Patientengruppen zur Verfügung stellen.“ Auch einer der wesentlichen Gründe, warum sich Professor Graf auf seine neue Aufgabe in seiner alten Heimat freut: Am UKR sei die Anästhesie über die Rettungsmedizin, die interdisziplinäre Intensivstationen

und den Schmerzdienst sehr eng in die perioperative Betreuung der Patienten eingebunden - ein Konzept, das er als Optimum für die Patienten empfinde und bislang leider nicht an allen Kliniken verwirklicht sei.

Für die moderne Anästhesie stellen alte und älteste Patienten eine große Herausforderung dar. Noch vor wenigen Jahrzehnten war Alter per se für die Durchführung der Narkose ein limitierender Faktor - für die heutige Anästhesie unvorstellbar. Dennoch fordert gerade diese Altersgruppe besondere Zuwendung, da postoperativ häufig kognitive Störungen wie Verwirrtheit und Konzentrationsstörungen auftreten. Da bislang unbeantwortet ist, ob Narkosemittel, der Stress durch die Operation oder aber der Klinikaufenthalt an sich für die Verwirrheitszustände verantwortlich sind, beschäftigt sich Professor Graf wissenschaftlich mit den molekularen Mechanismen unterschiedlicher Narkosemitteln auf neuronaler und kardialer Ebene. „Nach wie vor ist letztlich nicht geklärt, wie Narkose funktioniert. Beruhigend ist nur“, so Prof. Graf, „dass Narkose in der Regel funktioniert und das mit einer sehr hohen Sicherheit.“

Zur Person:

Der gebürtige Riedenburger (48) ist mit einer Ärztin verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von 14 und 12 Jahren. Sein Medizinstudium absolvierte er an den Universitäten Regensburg, Norwich und Würzburg. Nach Promotion und Wehrdienstzeit als Stabsarzt im Bundeswehrkrankenhaus Bad Zwischenahn war er Assistenzarzt an der Klinik für Anästhesiologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und erhielt 1992 seine Anerkennung als Facharzt für Anästhesie. In den



Prof. Dr. Bernhard Graf

folgenden drei Jahren verbrachte er einen Forschungsaufenthalt als Visiting Assistant Professor am Medical College of Wisconsin und am Childrens Hospital of Wisconsin in Milwaukee, USA. Nach seiner Rückkehr an die Heidelberger Universitätsklinik war Dr. Graf zunächst als Oberarzt in allen operativen Bereichen des Kopfklinikums (Neurochirurgie, HNO und Augenklinikum) tätig und übernahm hierauf die Leitung des Aufwachbereiches und der interdisziplinären Intensivstation am Universitätsklinikum Heidelberg. 1997 habilitierte er mit dem Thema „Direkte kardiale Effekte stereoisomerer Anaesthetika“. Seit 2000 war Dr. Graf als Oberarzt für den Bereich Kardioanaesthesie und Transplantationschirurgie klinisch zuständig, bis er 2003 zum stellvertretenden Ärztlichen Direktor und Leitenden Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie Heidelberg ernannt wurde. 2005 erhielt er den Ruf an die Georg-August-Universität Göttingen als Lehrstuhlinhaber für Anästhesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin und Direktor der Abteilung Anästhesiologie I. Neben dieser klinischen Tätigkeit legte Prof. Graf seit 2003 ein Zweitstudium an der Universität Mannheim in Health Care Management ab, das er 2006 mit einer Mastertitel (MSc.) abschloss.

Professor Graf erhielt während seiner bisherigen Tätigkeit zahlreiche Preise, darunter den „Karl-Thomas-Preis“ der Deutschen Gesellschaft für Anaesthesiologie und Intensivmedizin, den Lehrpreis der Universität Heidelberg als Leiter und Initiators des Heidelberg Full-Scale-Simulationszentrums HANS sowie mit seiner Arbeitsgruppe den Wissenschaftspreis der DIVI 2006 (Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin) für aktuelle Forschungsarbeiten über die septische Kardiomyopathie.

Er ist Mitglied in zahlreichen wissenschaftlichen Gesellschaften, Schriftleiter der Zeitschrift „Anästhesiologie & Intensivmedizin“, dem offiziellen Organ der Deutschen Gesellschaft für Anästhesie und Intensivmedizin (DGAI), Rubrikherausgeber „Regionalanästhesie“ der Zeitschrift „Der Anästhesist“ sowie Vorsitzender des Subkomitees Allgemeinanästhesie der DGAI.

Pressemitteilung des Klinikums

●● Fortsetzung von Seite 21

Publikum sein Konzept zur Behandlung der Sklerodermie – einer chronischen Bindegeweberkrankung – präsentierte. Auch er zielte mit seinem Behandlungsansatz auf die oben bereits erwähnten „small molecules“, und er konnte bereits von ersten positiven klinischen Ergebnissen mit imatinib® berichten.

Ein weiterer Sprecher war Prof. Jürgen Mollenhauer vom natur- und medizinwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen. Sein Hauptinteresse gilt der Therapie der Osteoarthritis – dem nicht-entzündlichen Gelenkverschleiß. Neben neuen Erkenntnissen zur Krankheitsentstehung berichtete er über die klinische Erfahrung und Fortschritte sowie neue Konzepte der Knorpeltransplantation, die erfolgreich eingesetzt wird, um defekte Stellen im Gelenk auszubessern. Der Abend führte dann mit einem Vortrag von Dr. Silvia Capellino aus der Arbeitsgruppe von Prof. Straub wieder zurück zu den Grundlagen der rheuma-

toiden Arthritis. Dr. Capellino berichtete über die mögliche Rolle von neuentdeckten nervenähnlichen Zellen im entzündeten Gelenk, welche in der Lage sind den Neurotransmitter Noradrenalin und andere zu produzieren.

Im Rahmen des Besuchs von Prof. Firestein bot sich für einige Wissenschaftler der Universität Regensburg die einzigartige Gelegenheit, ihre eigenen Projekte mit dem Gast zu besprechen und dadurch Anregungen für die eigene Arbeit zu erhalten. Des Weiteren wurde von den Rheumatologen der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I eine Lehrvisite organisiert, bei der Prof. Firestein ausgewählte rheumatologische Fälle diskutieren und seine große klinische Erfahrung an die Teilnehmer weitergeben konnte. Am Montag, den 16. Juni 2008, besuchte Prof. Firestein außerdem die Klinik für Rheumatologie im Asklepios – Klinikum Bad Abbach zusammen mit dem dortigen Chefarzt Prof. Fleck.

Georg Pongratz
Rainer H. Straub

● aus den Fakultäten

Auch die Polizei braucht Helfer

Experimentelle Polizeiforschung an der Universität Regensburg

Jedes Jahr im Mai veröffentlicht das Bundeskriminalamt die Polizeiliche Kriminalstatistik des Vorjahres – seit 2005 sind die Straftaten insgesamt jedes Jahr zurückgegangen. Neben anderen Faktoren ist diese Entwicklung sicherlich ein Verdienst der Polizeibeamten, die in ihrer täglichen Arbeit dazu beitragen, Verbrechen zu verhindern und gefährliche Situationen zu entschärfen. Geleitet werden sie dabei von antrainierten Verhaltensmustern, von Wahrnehmungs- und Reaktionsprozessen, die sie von anderen „Normalbürgern“ unterscheiden. Ein Forschungsprojekt von Dr. Bernd Körber an der Universität Regensburg untersucht, wie ein Mensch dieses professionelle, automatisierte Verhalten erlernen kann.

Bereits seit 2004 beschäftigt sich der Neuropsychologe Körber wissenschaftlich mit Themen der inneren Sicherheit und aus der täglichen Arbeit von Polizeibeamten. Mit seiner experimentellen Polizeiforschung will er eine Schnittstelle schaffen zwischen neurowissenschaftlich-psychologischer Grundlagenforschung und anwenderorientierter Nutzung. Bei seinen Kooperationspartnern bei Bundes- und Landespolizei sind seine wissenschaftlichen Untersuchungen und Erkenntnisse für die Aus- und Weiterbildung von Polizeibeamten sehr willkommen.

Körber und sein Team untersuchen automatisiertes Verhalten, das nahezu unbewusst abläuft. Bei Polizisten ist das zum Beispiel die Analyse einer Situation, bei der möglichst schnell, genau und zielgerichtet mögliche Gefahrenquellen identifiziert werden sollen. Diese blitzschnelle und präzise Bewertung eines Szenarios ist für untrainierte Personen kaum nachvollziehbar und auch die Experten selbst können ihre eigene Technik oft nur mit Begriffen wie „langjähriger Erfahrung“ oder „Intuition“ erklären.

Bernd Körber geht davon aus, dass man durch die Analyse der visuellen Wahrnehmung von Probanden und die Beobachtung ihrer Aufmerksamkeit wichtige Schlüsse für die Weitergabe dieses Expertenwissens an Berufsanfänger ableiten kann.

Die Untersuchungsmethode – das Eye-Tracking

Um zu untersuchen, wie sich erfahrende Polizisten von Anfängern oder Laien in der Einschätzung einer bestimmten Situation unterscheiden, führt Körber Tests mit der „Augenbewegungsmessung“ (Eye-Tracking) durch. Dabei wird der Weg von der visuellen Informationsaufnahme und -verarbeitung bis hin zu Reaktion über ein System aus Kamera und Computerprogramm nachverfolgt. Das



Der Neuropsychologe Dr. Bernd Körber mit „Egbert“, dem Augenbewegungsmessgerät (headmounted eye-tracking device) für das Eye Tracking.
Foto Axel Roitzsch

Eye-Tracking kann sowohl bewusste Handlungen aufzeigen, als auch automatisierte, also weitgehend unbewusste Verhaltensweisen aufdecken.

In der Laboruntersuchung finden die Probanden eine hoch standardisierte Situation vor, ihnen werden Bilder auf einem Computer-Bildschirm gezeigt während ein Standgerät verfolgt, welchen Weg die Augen des Probanden beim Betrachten dieser Bilder nehmen. Mit einem Kopfsystem, das aussieht wie ein aufgerüsteter Fahrradhelm, können Körber und sein Team dann auch nachgestellte Szenarien und die Interaktion der Testperson mit anderen Probanden untersuchen.

Die Experimente bereitet Körber vorab in den Labors der Universität Regensburg vor, wozu auch schon mal Trupps der Bundespolizei am Campus erscheinen. Diese Untersuchungen bilden dann die Grundlage für weitere Experimente vor Ort, also in den Aus- und Fortbildungseinrichtungen, in Trainingsräumen und sogenannten Schießkinos.

Als erste Ergebnisse seiner Forschungsarbeit weist Körber auf die deutliche sequenzielle Differenzierbarkeit automatisierter Informationsverarbeitung bei wahrnehmungs- und aufmerksamkeitsbezogenen Suchprozessen hin, die auch dann den Grad beruflicher Professionalisierung bestimmen lässt, wenn die reine Verhaltensbeobachtung per Augen-

schein und die bloße Registrierung des Handlungsergebnisses keine Unterschiede hervorbringt.

Bis ein einzelnes Experiment abgeschlossen ist, dauert es in der Regel ein Jahr, verrät Körber. Die Logistik im Vorfeld nimmt in der Regel ein halbes Jahr in Anspruch, die Durchführung selbst dauert rund zwei Wochen, für die Auswertung im Nachgang werden nochmals drei Monate eingeplant. Die Veröffentlichung der Untersuchungsergebnisse ist dann der letzte Schritt.

Für die Zukunft hat Körber bereits zusätzliche Forschungsfelder im Blick: Im Sommer begonnen hat eine Kooperation mit den Kunsthistorikern an der Universität Regensburg, bei der die Betrachtung von Kunstwerken untersucht und der Frage nachgegangen werden soll, inwieweit sich über das Verhalten und die Reaktion des Betrachters Übereinstimmungen mit der künstlerischen Theorie des Malers finden lassen.

Margit Adler

Kontakt:
Dr. Bernd Körber
Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für
Sozial- und Organisationspsychologie
Telefon: 0941 943-4414
E-Mail: .uni-regensburg.de

● aus den Fakultäten

Regensburger E-Learningkurs gewinnt Springer E-Learning Award Psychologie 2008

Der vom Lehrstuhl für Psychologie VI (Prof. Lukesch) erstellte Onlinekurs „Entwicklungspsychopathologie“ hat den Springer E-Learning Award Psychologie 2008 gewonnen. Simone Hauser, Cathrin Zügner, Ludwig Kreuzpointner und Stefanie Karl teilen sich den ersten Platz des mit 1500 Euro dotierten, erstmals vergebenen Awards des wissenschaftlichen Springer Verlags (Heidelberg) mit einem zweiten Gewinnerprojekt. Gesucht wurden innovative und originelle E-Learning-Umgebungen, die für das elektronische Lernen zukunftsweisend sind, um innovative, elektronische Lernumgebungen an deutschsprachigen Psychologie-Fakultäten bekannt zu machen, zu unterstützen und zu fördern.

Der Gewinnerkurs ist ein tutoriell betreutes Onlineseminar zum Thema Entwicklungspsychopathologie, das als vollvirtuelles, temporal strukturiertes Lernangebot konzipiert wurde. Das Onlineseminar ist als Einführung in das Themengebiet der Entwicklungspsychopathologie gedacht. Beginnend werden die zugrunde liegenden Theorien, Forschungsmethoden und -perspektiven sowie die damit zusammenhängenden Konzepte und Begrifflichkeiten dargestellt. Nach einem komprimierten Überblick zur Klassifikation psychischer Störungen wird in den anschließenden Modulen auf entwicklungspsychopathologisch relevante Aspekte der Klassifikation, Epidemiologie und Komorbidität, Entstehung, Diagnostik sowie Prävention und Therapie einzelner psychischer Störungen des Kindes- und Jugendalters ein-

gegangen: Depression, Störung des Sozialverhaltens, Angststörungen, Zwangsstörungen, Essstörungen, Persönlichkeitsstörung (*Borderline*), Intelligenzminderung, Autismus, Hyperkinetische Störungen, Posttraumatische Belastungsstörung und Tourette. Ein letztes Modul widmet sich dem Themenschwerpunkt „Psychische Erkrankung eines Elternteils“. Die thematische und inhaltliche Entwicklung des Kurses wird fortgesetzt.

Ludwig Kreuzpointner

Regensburger Uni-Legionäre auf vierwöchigem Fußmarsch durch Pannonien, Noricum und Rätien

Zehn Männer in römischen Tuniken, Spangerrüstungen und genagelten Schnürstiefeln, bewaffnet mit Schwertern und Wurflanzern, bepackt mit Schilden und Proviant zogen vom 4. August bis zum 5. September 2008 von Carnuntum nach Castra Regina.

Die Studenten und Doktoranden des Lehrstuhls für Alte Geschichte an der Universität Regensburg wollten mit ihrem Legionärsmarsch untersuchen, wie Mensch und Material vor rund 1800 Jahren mit den physischen und

psychischen Belastungen einer Truppenverlegung zurechtgekommen sind.

Pro Tag hatten die Regensburger Legionäre etwa 15 bis 25 Kilometer auf den Spuren der römischen Limesstraße entlang der Donau zurückzulegen, zu Fuß und in der Ausrüstung eines Legionärs zur Zeit des römischen Kaisers Gallienus (3. Jahrhundert n. Chr.) Neben den jungen Männern aus Regensburg marschierte auch ein Metallurge aus dem Saarland mit, der die Rüstungen und die Waffen der Legionäre betreute. Wissenschaftlich beteiligten sich außer der Uni Regensburg auch die

Universitäten Passau und Augsburg am Projekt.

Der Römermarsch ist nicht das erste Projekt des Lehrstuhls auf dem Gebiet der „experimentellen Archäologie“, die geisteswissenschaftliche Forschung mit naturwissenschaftlichen Arbeitsweisen verknüpft. Bereits 2004 überquerte eine Gruppe von studentischen Legionären die Alpen, 2006 startete die „Regina“, der Nachbau eines römischen Ruderschiffs, zu einer mehrwöchigen Exkursion von Regensburg nach Budapest.

Margit Adler



Nach einem vierwöchigen Fußmarsch trafen die „Römer“ der Universität Regensburg am 5. September wieder wohlbehalten an der Kugel auf dem Campus ein, wo sie von Rektor Alf Zimmer, Bürgermeister Gerhard Weber und einer Menge Schaulustiger erwartet und empfangen wurden.

Foto: Axel Roitzsch

● aus den Fakultäten

Spitzendiplomat im Hörsaal: Sir Michael diskutiert mit Politikstudenten

Anfang Juli konnten sich die Besucher der Vorlesung „Einführung in die Internationale Politik“ über hochrangigen Besuch freuen: Der Botschafter des Vereinigten Königreiches, Sir Michael Anthony Arthur, besuchte die Universität Regensburg, um mit Studenten der Politikwissenschaft über die britische Außen- und Sicherheitspolitik zu diskutieren.

Trotz hochsommerlicher Temperaturen war der Hörsaal bestens gefüllt. Dies überraschte aber nicht, da Botschafter, noch dazu eines der wichtigsten Länder der Welt, nicht so oft nach Regensburg kommen. Der Besuch von Sir Michael stand ganz im Zeichen des Meinungsaustausches mit Studenten. Aus diesem Grund verzichtete der höchste britische Diplomat in Deutschland auf einen Vortrag und bot stattdessen in einem kurzen Eröffnungsstatement Anregungen für die Diskussion. Eine gute Stunde lang hatten die Regensburger Nachwuchs-Politologen dann Gelegenheit, mit ihm aktuelle Probleme der britischen und internationalen Politik zu diskutieren.

Dabei sprach sich der Botschafter für einen ständigen Sicherheitsratssitz mit Vetorecht für Deutschland aus und lobte, ganz Diplomat, die Aufstockung des deutschen Afghanistan-Kontingents im Norden des Landes. Großbritannien würde sich aber auch sehr freuen, fügte er verschmitzt an, wenn Berlin darüber hinaus Truppen für den gefährlicheren Einsatz im Süden bereitstellen würde. Europäische Themen, wie zum Beispiel die EU-skeptische Haltung Großbritanniens oder das irische „Nein“ zum Lissabonvertrag wurden ebenso angesprochen wie der Zustand der transatlantischen Beziehungen, Großbritanniens Rolle im Irakkrieg und das angespannte Verhältnis zu Russland. „Wir schätzen es nicht, wenn einer unserer Staatsbürger durch einen russischen Agenten umgebracht wird“, brachte Sir Michael den Zwist mit Moskau auf den Punkt.

Die Studenten überzeugten im Dialog mit dem Botschafter durch Sachverstand und engagierte Fragen, Sir Michael mit diplomatischem Geschick und britischem Charme. Eines wurde beim Besuch sehr deutlich: Der Botschafter legte großen Wert auf das Gespräch mit Studenten und setzte es nach der offiziellen Veranstaltung mit einigen besonders Interessierten bei Pizza und Radler fort. Sir Michael gab bei dieser Gelegenheit auch bereitwillig Auskunft über den Diplomatenalltag und mögliche Praktika bei der Botschaft.

Die Professur für Internationale Politik lädt regelmäßig Gastredner ein, um den Regensburger Studenten praxisnah zu zeigen, welche Möglichkeiten ein politikwissenschaftliches Studium eröffnet. Die Studenten profitieren außerdem vom Perspektivenwechsel, mit dem



ausländische Wissenschaftler, Journalisten, Politiker und Diplomaten den normalen Lehrbetrieb bereichern. Sir Michael knüpfte mit seinem Besuch an die Visite seines Vorgängers Sir Paul Lever an, der 2001 an der Universität Regensburg zu Gast war und ebenfalls mit Studenten der Internationalen Politik diskutiert hatte.

Gerlinde Groitl

Im Büro von Prof. Bierling trug sich Sir Michael in das Gästebuch des Lehrstuhls ein.

Foto: R. F. Dietze

Korken komm raus, Dosenrennen, Raketen & Co

Physikalische Freihandexperimente für Sechstklässler an der Uni Regensburg

Ein Korken liegt unten in einer leeren Weinflasche. Können wir ihn wieder herausbekommen, ohne Korken oder Flasche zu zerstören? Die vielen Köpfe der Schülerinnen und Schüler im Hörsaal H 35 der Physik rauchen, und zahlreiche Finger schießen hoch, um mögliche Lösungen vorzuschlagen. Die Sechstklässler/innen, die am 28. Juni an den Physikalischen Freihandexperimenten teilnehmen, haben es bald herausgefunden und zusätzlich: jede Menge Spaß!

Anschließend geht es um Fragen wie „Kann die Thaisuppe oder der Deutsche Erbseneintopf das Rennen die schiefe Ebene hinter für sich entscheiden?“, „Wie bekommen wir ein gekochtes Ei unverseht in eine Flasche hinein und auch wieder heraus?“. Und vor allem: „Warum passiert das alles genau so und nicht anders?“.

Das diesjährige Angebot der Universität für Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen waren die sogenannten „Physikalischen Freihandexperimente“, die mit Alltagsmaterialien durchgeführt und einfach zu Hause nachgebaut werden können. 62 Kinder (31 Mädchen, 31 Jungen) meldeten sich für den Samstagvormittag an, wobei viele von ihnen weite Wege dafür in Kauf nahmen: allein 25 Kinder stammten von Straubinger Gymnasien!

Durchgeführt wurde die Veranstaltung von vier Lehramtsstudentinnen der Physik, die in ihren Zulassungsarbeiten bei Fachdidaktiker Josef Reisinger verblüffende Freihandexperimente entwickelt hatten und diese nun mit den Sechstklässlern durchführten. „Uns begeistert das große Engagement und die vielen Wortmeldungen und Vorschläge zur Erklärung der Versuche; die Kinder finden enorm viel selber heraus und machen sogar noch Vorschläge für Verbesserungen“, sagt Susanne Scherl, eine

der vier Studentinnen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung dürfen die Kinder dann sogar selbst loslegen: die eine Gruppe versucht, Münzen auf Zitronen schwimmen zu lassen, knallende Papierpistolen zu bauen, eine geheime Wasserschiff zu entziffern oder Teebeutel brennend bis zur Decke steigen zu lassen. Derweil ist die andere Hälfte schon draußen beim Raketenbau: Luftballonraketen, „Brausetablettenraketen“ und ein Sieb, das kein Wasser durchlässt stehen hier auf dem Programm. Nach 45 Minuten wird dann getauscht.

„Uns fällt immer wieder auf, welch großes Interesse die Kinder in diesem Alter an den Naturwissenschaften haben und wie engagiert sie sind. Wir hoffen, dieses Interesse durch Veranstaltungen dieser Art zu fördern und zu erhalten“, sagt Josef Reisinger.

Zum Abschluss zünden die Studentinnen noch eine letzte Rakete, die Dank der Pumparbeit etwa 10 m hoch fliegt, so dass sich die Eltern, die zum Abholen ihrer Kinder gekommen sind, beinahe in Sicherheit bringen müssen. Und was war nun das Schönste? Die Kinder sind sich einig: die selbstgebaute Flaschenraketen mit Brausetablettenantrieb, die zum Teil auch Flughöhen von weit über 5 m erreichten! Erklärungen der Versuche sowie Anleitungen zum Nachbau bekommen die Kinder noch für zu Hause. Wer nicht dabei war, kann ein Buch über „Physikalische Freihandexperimente“ erwerben, das in den nächsten Monaten erscheinen wird und in dem all die gezeigten Experimente zu finden sein werden.

Ulrike Richter
(Organisation Freihandexperimente)

● neu berufen

Prof. Dr. Petra Jansen**Lehrstuhl für Sportwissenschaft (Bewegungs- und Trainingswissenschaft)****Prof. Dr. Petra Jansen**

Seit dem Wintersemester 2008/2009 hat Prof. Dr. Petra Jansen den Lehrstuhl für Sportwissenschaft (Bewegungs- und Trainingswissenschaft) in der Philosophischen Fakultät II inne.

Petra Jansen wurde im September 1966 in Duisburg geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums und einem einjährigen Auslandsaufenthalt studierte sie Anthropologie, Ethnologie, Psychologie und Mathematik in Mainz und Duisburg. Nach der Geburt von drei Kindern erfolgte 1999 die Promotion in Psychologie an der Universität Duisburg zum Dr. phil. mit einer Arbeit zur Wahrnehmung von räumlichen Distanzen. Von 1999 bis 2008 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Assistentin am Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf, wo sie auch 2005 habilitierte. Zahlreiche ihrer Arbeiten wurden bereits von der DFG in mehreren Projekten gefördert.

Die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit von Prof. Jansen liegen in der Motorik- und Kognitionsforschung. Hierbei interessiert sie sich insbesondere für die Entwicklung des Zusammenhanges von Bewegungs- und Denkprozessen. Um Aufschluss über die Gehirnmotivität bei diesen Prozessen zu gewinnen, nutzt Prof. Jansen neurowissenschaftliche Methoden, z.B. EEG-Untersuchungen. Gerne würde sie in Regensburg die Untersuchungen zum Einfluss von Bewegung auf Kognition und Emotion weiterführen.

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer**Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas**

Seit dem Sommersemester 2008 hat Prof.

**Prof. Dr. Ulf Brunnbauer**

Dr. Ulf Brunnbauer den Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas inne; er ist auch designierter Direktor des Südost-Instituts (Regensburg).

1970 in Linz a. d. Donau (Österreich) geboren, studierte Ulf Brunnbauer Geschichte, Russische Philologie, Soziologie und Volkswirtschaftslehre in Graz und Moskau. Nach seiner Magisterarbeit über die sowjetische „Liga der Zeit“ (1995) wandte er sich der Südosteuropäischen Geschichte zu, in der er 1999 mit einer Arbeit über Gebirgsgesellschaften am Balkan im 19. und 20. Jahrhundert promovierte. Von 1998 bis 2003 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Abteilung für Südosteuropäische Geschichte der Universität Graz; im Jahr 2003 wechselte er auf eine wissenschaftliche Assistentenstelle am Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin. Dort habilitierte er sich im Jahr 2006 mit einer Schrift über die kommunistische Gesellschaftspolitik und das Alltagsleben im sozialistischen Bulgarien (1944–1989). Im Februar 2008 erhielt er den Ruf auf den Lehrstuhl in Regensburg.

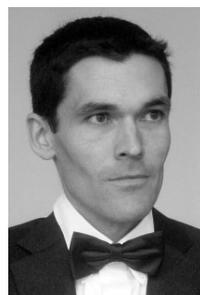
Ulf Brunnbauers Interesse gilt vor allem der Gesellschaftsgeschichte des Balkans im 19. und 20. Jahrhundert. Derzeit arbeitet er an einer Monografie über Arbeitsmigration aus Südosteuropa seit dem 19. Jahrhundert. Darüber hinaus hat er sich mit muslimischen Minderheiten am Balkan, wie den Pomaken in Bulgarien und den Albanern in Makedonien, beschäftigt. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Geschichtswissenschaften in Südosteuropa dar, worüber er u.a. einen Beitrag für die *Oxford History of Historical Writing* verfasst hat.

Ein besonderes Anliegen von Ulf Brunnbauer ist die Forcierung interdisziplinärer Zugänge. In seiner Forschung nutzt er soziologische, statistische und ethnografische Methoden; mit der historischen Anthropologie ist er als Absolvent des Postgraduiertenprogramms „Historische Anthropologie“ (Wien, Graz; 1997–8) vertraut. Zudem ist Ulf Brunnbauer Vorsitzender der *International Association for Southeast European Anthropology (InASEA)*. Als Mitglied des Präsidiums der Südosteuropa-Gesellschaft ist ihm vor allem die Nachwuchsförderung sowie die Auseinandersetzung mit gegenwartsrelevanten Fragen ein Anliegen.

Prof. Dr. Wolf Hayo Castrop**Strukturelle und physiologische Grundlagen menschlicher Organfunktionen**

Seit dem 1. Oktober 2008 hat Prof. Dr. Wolf Hayo Castrop die Professur für Strukturelle und physiologische Grundlagen menschlicher Organfunktionen an der Naturwissenschaftlichen Fakultät III inne.

Hayo Castrop wurde 1972 in München geboren. Er studierte Biologie und Chemie an der Universität Regensburg. Die Promotion zum Dr. rer. nat. erfolgte 2001 am Lehrstuhl für Physiologie mit einer Dissertation zum Thema „Rolle der Cyclooxygenase-2 und der neuronalen NO Synthase für die Nierenfunktion“. 2002 wechselte Dr. Castrop mit einem

**Prof. Dr. Wolf Hayo Castrop**

Forschungsstipendium der DFG an die *National Institutes of Health*, Bethesda, Maryland, USA, wo er bis 2004 wissenschaftlich tätig war. Im Jahre 2004 kehrte er als wissenschaftlicher Assistent an das Physiologische Institut der Universität Regensburg zurück. Im Jahre 2006 war er zeitweise beurlaubt und setzte als Stipendiat der *Oak Ridge Associated Universities* seine Forschungen zur Funktion der Niere an den *National Institutes of Health* fort. Im Juli 2007 folgte die Habilitation für das Fach Physiologie und die Ernennung zum Privatdozenten. Seit 2006 leitet er ein Teilprojekt im Sonderforschungsbereich 699 - Strukturelle, physiologische und molekulare Grundlagen der Nierenfunktion.

Neben der Berufung an die Universität Regensburg erhielt Prof. Castrop weitere Rufe auf W2 Professuren für Physiologie an den Universitäten Würzburg und Hamburg, sowie einen Ruf auf eine Professur als *Associate Professor of Renal and Cardiovascular Physiology* an der University of Southern Denmark, Odense, Dänemark, die er aber angesichts des sich in Regensburg entwickelnden Schwerpunkts in der Nierenforschung ablehnte.

Die Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Tätigkeit liegen im Bereich der Physiologie und Pathophysiologie der Niere und des Kreislaufsystems, wobei sein spezielles Interesse der Rolle der Niere bei der Regulation des Blutdrucks gilt. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Frage, über welche Mechanismen die tubulären Strukturen der Niere die Funktion des renalen Gefäßsystems modulieren. Hierbei konnte Prof. Castrop eine zentrale Rolle purinergener Signalmoleküle wie Adenosin und ATP etablieren. Prof. Castrop ist ein Experte in der Generierung transgener Tiermodelle, die er spezifisch für seine wissenschaftlichen Fragestellungen entwickelt.

Prof. Dr. Frank-Michael Matysik**Analytische Chemie****Prof. Dr. Frank-Michael Matysik**

● ● Fortsetzung von Seite 26

Seit 1. Juli 2008 hat Prof. Dr. Frank-Michael Matysik eine Professur für Analytische Chemie am Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik der Fakultät für Chemie und Pharmazie inne.

Frank-Michael Matysik wurde 1964 in Potsdam geboren. Die Schulzeit verbrachte er in Suhl (Thüringen) und absolvierte an der Universität Leipzig ein Chemiestudium. Nach der 1994 abgeschlossenen Promotion auf dem Gebiet der Analytischen Chemie führten ihn Forschungsaufenthalte nach Oxford (England), Coimbra (Portugal) und Uppsala (Schweden). Im Rahmen eines Habilitandenstipendiums der DFG wurde 2001 an der Universität Leipzig ein Habilitationsprojekt abgeschlossen. Seit 2002 war Frank-Michael Matysik am Institut für Analytische Chemie der Universität Leipzig als Privatdozent tätig. Als Gastdozent verbrachte Prof. Matysik mehrronatige Aufenthalte an den Universitäten in São Paulo (Brasilien), Athens (Ohio, USA) und Melbourne (Australien).

Die Forschungsschwerpunkte von Prof. Matysik liegen auf dem Gebiet der instrumentellen Analytik. Dabei werden vor allem Methoden der Elektrochemie, der Kapillarelektrophorese / Mikrofluidik und der Massenspektrometrie eingesetzt. Ein wesentliches Anliegen der gegenwärtigen und zukünftigen Forschungsausrichtung ist die Weiterentwicklung des methodischen Potenzials von analytischen Verfahren, um Werkzeuge für aktuelle Herausforderungen, insbesondere im Bereich der *Life Science*, zu entwickeln. Die für die Forschungsarbeiten erforderlichen aber oft recht kostspieligen Geräte der instrumentellen Analytik wurden größtenteils durch Drittmittelfinanzierung erworben. So konnte nahezu zeitgleich mit dem Dienstantritt in Regensburg ein von der DFG finanziertes leistungsfähiges Flugzeitmassenspektrometer installiert werden, das in Verbindung mit effizienten Trennsystemen vor allem für bioanalytisch motivierte Forschungsthemen eingesetzt werden soll.

Prof. Matysik ist verheiratet und hat zwei schulpflichtige Töchter, die seit September die Kompatibilität der sächsischen und bayerischen Bildungssysteme erforschen.

Prof. Dr. Hubert Motschmann

Physikalische Chemie



Prof. Dr. Hubert
Motschmann

Seit 1. Oktober 2008 hat Prof. Dr. Hubert Motschmann eine Professur für Physikalische

Chemie am Institut für Physikalische und Theoretische Chemie inne.

Hubert Motschmann studierte Chemie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Nach seiner Diplomarbeit am Lehrstuhl für Theoretische Chemie, die sich mit numerischen und analytischen Studien der quantendynamischen Gleichungen für Davidov-Solitonen beschäftigte, wechselte er an das Max-Planck-Institut für Polymerforschung nach Mainz in die experimentelle Gruppe von Prof. E.W. Fischer. Thema der Dissertation war das Skalenverhalten endadsorbierter Polymere, das in einer Zusammenarbeit mit den Cavendish Laboratories, Cambridge UK bearbeitet wurde. Nach der Promotion an der Universität Mainz ging Hubert Motschmann für zwei Jahre als Postdoktorand zu den *Corporate Research Laboratories* der Eastman Kodak Company in Rochester, New York. Er arbeitete dort an der Entwicklung eines Frequenzverdopplers im Wellenleiterformat für Infrarotlaserdioden. Dieser Baustein ermöglicht es, die Speicherkapazität optischer Medien zu vervierfachen. Der realisierte Wellenleiter basierte auf der Langmuir-Blodgett Technologie und ermöglichte durch eine den Anforderungen der nicht-linearen Optik angepasste supramolekulare Architektur eine hohe Effizienz.

Danach etablierte Hubert Motschmann im neu gegründeten Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Potsdam eine eigene Arbeitsgruppe. Den Schwerpunkt bildet gegenwärtig die Untersuchung der statischen und dynamischen Eigenschaften von Adsorptionsschichten löslicher Amphiphile und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die makroskopischen Größen. Die in seinen Laboren realisierten Techniken wie die Summenfrequenzspektroskopie, *Second Harmonic Generation* oder die abbildende Ellipsometrie gewähren detaillierte Einblicke in die Selbstorganisation der Amphiphile. Auf diese Weise konnten wesentliche Erkenntnisse über die Schaumstabilität und ein molekulares Bild der Ionenverteilung an einer geladenen Grenzfläche gewonnen werden. Gerade diese Themen versprechen viele Anknüpfungspunkte zu den in Regensburg aktuell bearbeiteten Forschungsgebieten und lassen Synergien erwarten. Parallel zu diesen Aktivitäten hält Prof. Motschmann seit mehreren Jahren Vorlesungen an der Universität Potsdam. Einigen Regensburger Studenten ist er auch schon vertraut, da er bereits im Sommersemester 2008 einen Lehrauftrag für die Vorlesung Physikalische Chemie I - Thermodynamik übernommen hat.

Wissenschaftliche Erkenntnisse sind der Motor für neue technische Entwicklungen und wirtschaftlichen Erfolg. Hubert Motschmann hat die Firma Optrel mitgegründet, die heute erfolgreich und profitabel arbeitet und Kunden in über 25 Ländern auf fünf Kontinenten vorweisen kann. Optrel erhielt im Jahre 2002 den Technologietransferpreis des Landes Brandenburg und war 2004 für den Innovationspreis der Länder Berlin-Brandenburg nominiert. Gerne würde Prof. Motschmann auch in Regensburg Studenten Wege in die Selbständigkeit aufzeigen und an den an der Uni Regensburg dazu bereits etablierten Aktivitäten mitwirken.

Prof. Dr. Frank Schweda

Physiologie



Prof. Dr. Frank
Schweda

Frank Schweda wurde 1968 in Seesen am Harz geboren. Nach Abitur und Grundwehrdienst studierte er Humanmedizin an der Georg-August-Universität Göttingen. Dort erfolgte auch die Promotion mit einer experimentellen Arbeit zur Therapie des Herzinfarktes. 1995 begann Frank Schweda seine klinische Ausbildung in den Fächern Nephrologie und Kardiologie zunächst als Arzt im Praktikum und später als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II der Universität Regensburg.

1997 erfolgte die Approbation als Arzt. Durch die Arbeit mit herz- und nierenkranken Patienten wurde sein bereits bestehendes Interesse an der Physiologie und Pathophysiologie der Niere und des Herz-Kreislaufsystems weiter verstärkt. Um seine wissenschaftliche Arbeit auf diesem Gebiet intensivieren zu können, wurde Frank Schweda Ende 1998 zunächst für zwei Jahre weitgehend von der klinischen Arbeit freigestellt und wechselte an das Institut für Physiologie der Universität Regensburg. Seit 2000 ist er dort als wissenschaftlicher Assistent und Oberassistent tätig. 2004 erhielt Prof. Schweda die *venia legendi* für das Fach Physiologie.

Der Schwerpunkt der durch die DFG geförderten Arbeit von Prof. Schweda liegt auf dem Gebiet der Nieren- und Herz-Kreislauf-forschung. Hier beschäftigt sich seine Arbeitsgruppe vor allem mit der Regulation des Renin-Angiotensin-Systems, das einen wesentlichen Regulationsfaktor des Blutdrucks darstellt und das entscheidend zur Entstehung einer arteriellen Hypertonie beitragen kann. Seit 2006 ist Prof. Schweda Mitglied des SFB 699 „Strukturelle, physiologische und molekulare Grundlagen der Nierenfunktion“.

Die dadurch entstandenen exzellenten Forschungsbedingungen in der Nierenforschung an der Universität Regensburg trugen wesentlich dazu bei, dass er 2007 Rufe auf Professuren für Physiologie an den Universitäten Duisburg-Essen und Hamburg ablehnte und sich für einen Verbleib an der Universität Regensburg entschied.

● Berufungsbilanz

Prof. Dr. Andreas **Mayer**, NWF II – Physik, ist zum Professor an der Fachhochschule Offenburg ernannt worden.

Prof. Dr. Rainer **Emig**, Britische Literaturwissenschaft, ist zum Universitätsprofessor an der Leibniz-Universität Hannover ernannt worden.

Prof. Dr. Aiso **Heinze**, NWF I – Mathematik, ist zum Universitätsprofessor an der Christian-Albrechts-Universität Kiel ernannt worden.

Prof. Dr. Judith **Korb**, NWF III – Biologie und Vorklinische Medizin, ist zur Professorin (Abteilung Verhaltensbiologie) an der Universität Osnabrück ernannt worden.

Dr. Sabine **Heinemann** hat einen Ruf auf eine Professur für Romanische Sprachwissenschaft an der Karl-Franzens-Universität Graz erhalten und angenommen.

PD Dr. Alexander **Wöll**, Wiss. Assistent beim Lehrstuhl für Slavische Philologie (Prof. Koschmal) hat einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Slavistik (*Chair in Russian*) an der Universität St. Andrews, Schottland, erhalten.

Prof. Dr. Martin **Löhning, Universität Konstanz**, wurde zum ordentlichen Professor für Bürgerliches Recht und vorzugsweise Deutsche Rechtsgeschichte an der Universität Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Bernhard **Graf**, Zentrum für Anästhesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin des Universitätsklinikums Göttingen, hat am 1. September 2008 das Amt als neuer Direktor der Klinik für Anästhesiologie am Universitätsklinikum Regensburg angetreten (Nachfolger von Prof. Dr. Kai Taeger).

Dr. Dr. Michael Fred **Leitzmann** wurde zum ordentlichen Professor für Epidemiologie und Präventivmedizin an der Universität Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Alfred **Sprenger** wurde zum Professor für Genetik an der Universität Regensburg ernannt.

PD Dr. Petra **Jansen-Osmann**, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, wurde zur ordentlichen Professorin für Sportwissenschaft (Bewegungs- und Trainingswissenschaft) an der Universität Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Ulf Karl **Brunnbauer**, Freie Universität Berlin, wurde zum ordentlichen Professor für Geschichte Südost- und Osteuropas an der Universität Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Rupert **Hochholzer** wurde zum Professor für Didaktik Deutsch als Zweitsprache an der Universität Regensburg ernannt.

PD Dr. Hayo **Castrop** wurde zum Professor für Strukturelle und physiologische Grundlagen menschlicher Organfunktionen an der NWF III – Biologie und Vorklinische Medizin der Universität Regensburg ernannt.

PD Dr. Frank **Schweda** wurde zum Prof. für Physiologie an der Universität Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Joachim **Wegener** ist zum Professor für Bioanalytik und Biosensorik an der Universität Regensburg ernannt worden.

PD Dr. Frank-Michael **Matysik**, Universität Leipzig, wurde zum Professor für Analytische Chemie an der Universität Regensburg ernannt.

Dr. Hubert **Motschmann**, Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung, Potsdam, wurde zum Professor für Physikalische Chemie an der Universität Regensburg ernannt.

● Emeritierungen und Versetzung in den Ruhestand

Von seinen Verpflichtungen an der Universität Regensburg entbunden wurde

Prof. Dr. Knut **Knorr** (NWF I);

In den Ruhestand versetzt wurden

Prof. Dr. Kai **Taeger**, Medizinische Fakultät;



Prof. Dr. Kai Taeger

Prof. Dr. Hermann **Wetzel**, Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft;



Prof. Dr. Hermann Wetzel

Akad. Dir. apl. Prof. Dr. Ludwig **Lehle**, NWF III – Biologie und Vorkl. Medizin



Prof. Dr. Ludwig Lehle

Akad. Dir. apl. Prof. Dr. Rudolf **Schwind**, NWF III – Biologie und Vorkl. Medizin;



Prof. Dr. Rudolf Schwind

Prof. Dr. Hartmut **Krienke**, NWF IV – Chemie und Pharmazie;



Prof. Dr. Hartmut Krienke

Bibliotheksdirektor Dr. Friedrich **Geißelmann**.



Dr. Friedrich Geißelmann

● zum Honorarprofessor ernannt

Prof. Dr. Ekkehart **Reinelt**, Rechtsanwalt beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe, wurde zum Honorarprofessor für das Fachgebiet Anwaltsrecht und anwaltliches Berufsrecht an der Universität Regensburg bestellt.



Prof. Dr. Ekkehart Reinelt

● Lehrbefugnis

Die Lehrbefugnis und damit das Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent/in“ wurde erteilt:

Dr. Heinrich Jakob **Audebert** für das Fachgebiet Neurologie;

Dr. Andrea **Bäßler** für das Fachgebiet Experimentelle Innere Medizin;

Dr. Stephan **Budweiser** für das Fachgebiet Innere Medizin;

Dr. Maximilian **Burger** für das Fachgebiet Urologie;

Dr. med. dent. Andreas **Faltermeier** für das Fachgebiet Zahn-, Mund- und Kieferheil-

● ● siehe Seite 29

● ● Fortsetzung von Seite 28

kunde;

Dr. Ute **Hoffmann** für das Fachgebiet Innere Medizin;

Dr. Daniel **Wolff** für das Fachgebiet Innere Medizin;

Dr. Christian **Wrede** für das Fachgebiet Innere Medizin;

Dr. Martin **Clauss** für das Fachgebiet Geschichte (Mittelalterliche Geschichte);

Dr. Stephan **Bäuerle** für das Fachgebiet Physikalische Chemie;

Dr. Michael **Schäferling** für das Fachgebiet Analytische Chemie.

● zum apl. Prof. ernannt

Zum außerplanmäßigen Professor wurden ernannt:

PD Dr. Klaus **Schlottmann** (Innere Medizin);

PD Dr. Dieter **Heimböckel** (Neuere deutsche Literaturwissenschaft).

● neue Mitglieder des Kuratoriums der Universität Regensburg

Für eine Amtszeit von sechs Semestern bzw. drei Jahren wurden in das Kuratorium berufen:

Markus **Pannermayr**, Oberbürgermeister der Stadt Straubing;

Dr. Anton **Heiss**, Leiter des BMW-Werkes Regensburg;

für weitere sechs Semester wurden berufen:

Hans **Stark**, der Präsident der Handwerkskammer Niederbayern/Oberpfalz und

Herbert **Mirbeth**, Landrat des Kreises Regensburg.

● neue Dekane. Prodekane. Forschungsdekane

Der Fakultätsrat der Medizinischen Fakultät hat Prof. Dr. Peter **Oefner**, Lehrstuhl für Funktionelle Genomik, zum Prodekan und Prof. Dr. Oliver **Kölbl**, Lehrstuhl für Strahlentherapie, zum Forschungsdekan gewählt.

● Frauenbeauftragte gewählt

Frauenbeauftragte gewählt

Der Fakultätsrat der Juristischen Fakultät hat Prof. Dr. Inge **Kroppenberg** zur neuen Frauenbeauftragten der Juristischen Fakultät gewählt.

● Ehrungen und neue Aufgaben

Dr. Jeanne **Rubner**, *Süddeutsche Zeitung*, Mitglied des Hochschulrats der Universität Regensburg, von 1998 bis 2007, wurde am 10. Oktober 2008 der **Universitas-Preis für Wissenschaftsjournalismus der Hanns Martin Schleyer-Stiftung** verliehen.

Der Lehrstuhl für Finanzierung freut sich zusammen mit den Studierenden Johannes Gerer, Eva-Maria Ferstl, Christopher Priberny und Manuel Seitz über den **3. Preis beim Postbank Finance Award**, welcher mit 10.000 Euro dotiert ist. Damit geht zum ersten Mal in der Geschichte des Postbank Finance Awards ein Preis nach Regensburg. Das Team untersuchte gemeinsam mit Prof. Dr. Gregor Dorfleitner, in welchem Rahmen Hedge-Fonds-Zertifikate bei Privatanlegern das Risiko-Rendite-Verhältnis eines Anlage-Portfolios aus Aktien und festverzinslichen Wertpapieren verbessern können. Sie haben dazu ein eigenes Computer-Programm entwickelt.

PD Dr. Christian **Hafner** (Klinik und Poliklinik für Dermatologie) erhielt am 23.07.08 im Rahmen der Fortbildungswoche für Dermatologie und Venerologie in München den Hermal Förderpreis Dermatologie für seine Arbeit „*Oncogenic PIK3CA mutations occur in epidermal nevi and seborrheic keratoses with a specific mutation pattern*“ (PNAS 104:13450; 2007).

Der **Hermal Förderpreis Dermatologie** wird jährlich für neue Konzepte in Diagnostik und Therapie an Dermatologen aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz verliehen. In diesem Jahr wurde der Preis wie bereits in den letzten Jahren wieder geteilt und ging zu gleichen Teilen auch an PD Dr. Axel Trautmann (Universitätsklinik Würzburg).

(Bild unten) Das Team um Prof. Dr. Gregor Dorfleitner errang den 3. Platz beim Postbank Finance Award.



Jetzt ganz **in Ihrer Nähe!**

Servicebüro Regensburg Hochschulservice

Ludwig-Thoma-Straße 43 · 93051 Regensburg
Telefon (09 41) 28 07 84 11 · Telefax (09 41) 28 07 84 13
Servicebuero_Regensburg2@debeka.de

Ihr Serviceteam:

Reinhard Paßler, Organisationsleiter und Team

Sie erreichen uns:

Montag..... 13.30 – 18.00 Uhr
Dienstag – Freitag 9.30 – 18.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Debeka

Versichern • Bausparen

Mit Sicherheit zu Ihrem Vorteil.



Internet: www.debeka.de

● Ehrungen und neue Aufgaben

Prof. Dr. med. Rainer **Straub**, Professor für Experimentelle Innere Medizin am Klinikum der Universität Regensburg, wurde im Mai zum *President-elect* der *PsychoNeuroImmunology Research Society* gewählt. Seine Amtszeit beginnt im Mai 2009.

Prof. Dr. Edgar W. **Schneider** (Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft) wurde von der University of Malaya (Kuala Lumpur, Malaysia) für die Studienjahre 2008/09 bis 2010/11 erneut zum *External Examiner for the Degree of Bachelor of Languages and Linguistics* ernannt. Zu den Aufgaben dieser Funktion zählt die Evaluation der Studienstrukturen vor Ort und die Aufsicht über schriftliche Prüfungsaufgaben.

Am 18. September zeichnete Wissenschaftsminister Thomas Goppel 15 Wissenschaftler mit dem **Preis für gute Lehre 2007** aus. Zwei der Preise gingen an die Universität Regensburg. Ausgezeichnet wurden Prof. Dr. Hannes **Federrath**, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik IV (Management der Informationssicherheit) von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und Prof. Dr. Christoph **Meinel**, Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte, von der Philosophischen Fakultät I.



GALERIE • ATELIER • LADEN
GESANDTENSTR. 11 • WIESMEIERWEG 7 • TEL. 51651

● Dienstjubiläum im Studentenwerk

Zweimal 40-jähriges Dienstjubiläum

Im Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz konnten am 1.8.2008 gleich zwei vierzigjährige Dienstjubiläen gefeiert werden. Geehrt wurden Marianne Reif und Irmgard Emmerling.

Die Geschäftsführerin Gerlinde Dietl dankte für die geleistete Arbeit und Treue und für das gute Betriebsklima, das Irmgard Emmerling und Marianne Reif wesentlich mitprägen. Bei der Feier überreichte die Geschäftsführung die Ehrenurkunde des Freistaates Bayern für die Dienstjubiläen und die Urkunden des Deutschen Studentenwerks.



Seit vierzig Jahren Garanten für gutes Betriebsklima: Marianne Reif und Irmgard Emmerling.

Foto: Studentenwerk

Prof. Dr. Udo **Hebel**, Lehrstuhl für Amerikanistik, ist in *das International Committee der American Studies Association der USA*

(ASA) und in den Wissenschaftlichen Beirat des Gutenberg-Forschungskollegs (GFK) der Universität Mainz berufen worden.

Prof. Bierling kommentiert amerikanische Präsidentschaftswahl im Radio

Prof. Bierling wird die US-Präsidentschaftswahlen im Radio kommentieren am Samstag, dem 1.11.2008, von 14.00 bis 15.00 Uhr in SAMSTALK auf Antenne Bayern und am Mittwoch, dem 5.11.2008, von 6.00 bis 8.30 Uhr in der "Welt am Morgen" auf Bayern 2

Mit dem Preis für gute Lehre 2007 ausgezeichnet wurden Prof. Dr. Hannes Federrath, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik IV (Management der Informationssicherheit) von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und Prof. Dr. Christoph Meinel, Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte, von der Philosophischen Fakultät I.

KUNSTHOF WEICHMANN



GALERIE • ATELIER • LADEN
GESANDTENSTR. 11 • WIESMEIERWEG 7 • TEL. 51651

● klavierstimmen
● reparieren
● beraten

PIANO-SERVICE
Radecker & Stühler
☎ 09 41 / 5 41 18
Fax 09 41 / 5 84 15 77

● Forschungsförderung

Forschungsförderung durch die DFG

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat Prof. Dr. Jürgen **Jerger** und Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim **Möller** (beide Institut für Volkswirtschaftslehre) eine Sachbeihilfe für das Projekt „Der Balassa-Samuelson-Effekt: ‚An inevitable fact of life?‘ – Eine empirische Analyse seiner Grundlagen auf Arbeits- und Gütermärkten“ bewilligt. Gefördert werden zwei Wissenschaftlerstellen und Sachmittel, zunächst für zwei Jahre. Das gemeinsame Projekt vom Osteuropa-Institut an der Universität Regensburg und dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nürnberg widmet sich dem so genannten Balassa-Samuelson-Effekt, dem wichtigsten Ansatz zur Erklärung systematischer Inflationsunterschiede zwischen Ländern unterschiedlichen Entwicklungsstandes.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat PD Dr. Christian **Hafner** (Klinik und Poliklinik für Dermatologie) zusammen mit Prof. Dr. Thomas Vogt (Klinik und Poliklinik für Dermatologie) sowie Prof. Dr. Arndt Hartmann (Institut für Pathologie, Universität Erlangen) für das Projekt „Bedeutung von FGFR3-Mutationen in benignen Hauttumoren“ Personal- und Sachmittel für zwei Jahre bewilligt.

Mit Unterstützung der DFG und der Universität Regensburg wird Dr. Tobias **Kramer** in die Lage versetzt, eine Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe am Institut für Theoretische Physik aufzubauen. Dr. Kramer, der an der UNAM in Mexiko und zuletzt zwei Jahre an der Harvard University, USA, tätig war, erhält Förderung für sein Projekt *“Source Approach to Quantum Systems in Atomic and Mesoscopic Physics”*. Neben seiner eigenen Stelle werden eine Mitarbeiter- und zwei Doktorandenstellen für drei Jahre gefördert. Eine Verlängerung um weitere zwei Jahre ist bei entsprechender Evaluierung möglich.

Auch für die zweite Förderperiode des DFG-Schwerpunktprogrammes *SPP 1191: Ionische Flüssigkeiten* erhielt Prof. Dr. Richard **Buchner**, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, wieder Personal- und Sachmittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Gefördert wird das Projekt *“Dielectric and Optical Kerr-Effect Spectroscopy into the Dynamics of Ionic Liquids”*.

Ionische Flüssigkeiten sind bei Raumtemperatur geschmolzene Salze, die wegen der Vielfalt ihrer möglichen Anwendungen seit einigen Jahren intensiv untersucht werden. Ziel des Projektes, an dem die Gruppen von PD Dr. Markus Walther (Physikalisches Institut der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) und Prof. Dr. Klaas Wynne (Dept. of Physics, Strathclyde University, Schottland) beteiligt sind, ist die Charakterisierung der molekularen und kooperativen Dynamik dieser Materialien mittels zweier komplementärer Techniken. Dazu wird in Regensburg ein neuer Präzisionsmessplatz zur dielektri-

schen Spektroskopie im Bereich 10 MHz – 50 GHz aufgebaut.

Forschungsförderung anderer Institutionen

Für insgesamt acht Technologieprojekte an Bayerns Universitäten hat Wissenschaftsminister Thomas Goppel für die Jahre 2009 bis 2015 eine Förderung in Höhe von insgesamt über 7 Mio. Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ zugesagt. Wissenschaftsminister Thomas Goppel betonte . . . in München, dass die Projekte gezielt andie an den Hochschulen vorhandenen Kompetenzen anknüpfen und auch für die Wirtschaft vor Ort eine große Chance darstellen.

Gefördert wird am Universitätsklinikum Regensburg das Projekt „Jose Carreras Zentrum für Somatische Zelltherapie“; eingeplante EFRE-Förderung in Höhe von 1,35 Mio. Euro

Die klinische Anwendung zellulärer Therapie, d.h. die Übertragung patienteneigener oder fremder, im Reagenzglas behandelte Blut- und Gewebezellen, ist im Rahmen der sog. Knochenmark- oder Blutstammzelltransplantation seit Jahrzehnten Therapiestandard für Patienten mit Leukämie und anderen bösartigen Erkrankungen des Blut- und Lymphsystems. Neben blutbildenden Zellen ist die Transfusion bestimmter Immunzellen ein neuer, vielversprechender Ansatz zur Behandlung von Tumorerkrankungen und Infektionen sowie zur Beherrschung unerwünschter Immunreaktionen bei z.B. rheumatischen und chronisch-entzündlichen Erkrankungen. Die praktische Umsetzung wegweisender präklinischer Ergebnisse in die Klinik wird durch arzneimittelrechtliche Vorgaben erschwert, die hohe Ansprüche in Bezug auf Qualitäts- und Prozesskontrolle sowie Einhaltung der Regeln der Good Manufacturing Practices (GMP) stellen. Diese Vorgaben bedingen einen hohen Investitionsaufwand für die erforderlichen GMP gerechten Reinraum-Laborräume und eine Entwicklung entsprechender Herstellungstechnologie dieser klinisch einsetzbaren Zellprodukte. Das beantragte Kompetenzzentrum für Somatische Zelltherapie soll GMP-gerechte Bedingungen vorhalten und so für klinische Studien zelluläre Produkte (zelluläre Medikamente) entwickeln und herstellen. Dieses Zentrum wird dabei als zentrale „Zellfabrik“ klinische Einrichtungen in Bayern oder auch anderen deutschen Standorten mit Zellprodukten versorgen können, damit im Rahmen von multizentrischen Therapieprotokollen ein Transfer innovativer Therapieansätze aus dem Labor in die klinische Anwendung möglichst rasch und abgesichert erfolgen kann.

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zählt zu den Strukturfonds der Europäischen Union. Nach den Vorgaben

der EU sollen die EFRE-finanzierten Maßnahmen dazu beitragen, den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt durch Ausgleich der wichtigsten regionalen Ungleichgewichte zu stärken. Einerseits sollen dabei die Regionalwirtschaften entwickelt und strukturell angepasst werden. Andererseits soll die grenzübergreifende, transnationale und interregionale Zusammenarbeit gefördert werden, um zu einer nachhaltigen räumlichen Entwicklung beizutragen.

(Quelle: Pressemitteilung des Ministeriums vom 2. September 2008)

Förderung



durch die Regensburger Universitätsstiftung

Für die folgenden Tagungen, Seminare und Kolloquien wurden von der Stiftung die Aufenthaltskosten sowie die Reisekosten der Gastreferenten übernommen.

Die **Regensburger Universitätsstiftung** vergab Fördermittel für folgende Projekte:

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
IPICS Summer School auf Antrag von Prof. Dr. G. Pernul

Die **Universitätsstiftung Hans Vielberth** vergab Fördermittel für folgende Veranstaltungen:

Juristische Fakultät
9. Symposium für Europäisches Familienrecht 2008 mit internationalen Referenten auf Antrag von Prof. Dr. Inge Kroppenbergl

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Seminar *Intercultural Management* mit dem Gastdozenten Prof. Dr. Meng Fanchen vom Beijing Institute of Technology, China, auf Antrag von Prof. Dr. Michael Dowling.

Phil. Fak. II
Arbeitsaufenthalt, Gastvorträge, Doktorandenkolloquien zum Thema „*Innovative approaches of researching professional learning*“ der Gastdozenten Prof. Dr. Stephen Billett, Prof. Dr. Michael Eraut, Prof. Dr. Erno Lehtinen, Prof. Dr. P. Robert-Jan Simons und Dr. David Guile auf Antrag von Prof. Dr. Gruber

NWF I
Forschungsaufenthalt von Prof. Dr. Shuji Saito, University of Tokyo, zum Thema „*Resolution of Singularities*“ auf Antrag von Prof. Dr. Uwe Jannsen

NWF II
5th International Workshop on Numerical Analysis and Lattice QCD mit den Gastdozenten Prof. James H. Brannick, Pennsylvania

● ● Fortsetzung von Seite 31

State University, USA, Dr. Michael Clark, Boston University, USA, Prof. Andreas Stathopoulos, College of Williams and Mary, Prof. Anthony D. Kennedy, Edinburgh University, UK, und Prof. Ernst Hairer, Université de Genève, Schweiz, auf Antrag von Prof. Dr. Tilo Wettig.

Arbeitsaufenthalt von Prof. Jacquod im Rahmen des Projekts „*Semiclassical Theory of Mesoscopic Conductors*“ auf Antrag von Prof. Dr. Klaus Richter

Internationaler Workshop zum Thema „Spinphänomene in reduzierten Dimensionen“ mit diversen internationalen Gastreferenten auf Antrag von Prof. Dr. Dieter Weiss

Konferenz zum Thema „*Scattering systems with complex dynamics*“ mit den Gastdozenten Prof. Dr. T. Kottos, Wesleyan University, USA, Prof. Dr. Y. Fyodorov, University of Nottingham, UK, Prof. Dr. B. van Tiggelen, Université Joseph Fourier, Frankreich, Prof. Dr. N. Davidson, Weizmann Institute of Science, Israel, auf Antrag von PD Dr. Peter Schlagheck.

NWF III

Seminar zum Thema „*Effects of early life events on adult brain and behaviour: gender dependent effects*“

mit dem Gastdozenten Prof. Dr. Aleksander A. Mathé, Karolinska Institute, Stockholm, Schweden, auf Antrag von Prof. Dr. Inga Neumann

Neurobiologisches Kolloquium zum Thema „*Dissecting stress and fear circuits: from evolutionary conservation to individual, gender-dependent differences*“ mit dem Gastdozenten Dr. Erwin van den Burg Prilly, Schweiz, auf Antrag von Prof. Dr. Inga Neumann

Ehrenpromotion für Prof. Dr. Roger Kornberg auf Antrag von Prof. Dr. Herbert Tschochner

NWF IV

4th Summer School Medicinal Chemistry mit den Gastreferenten Prof. Dr. Tudor Oprea, Univ. New Mexico und Prof. Dr. JoAnn Trejo, Univ. North Carolina at Chapel Hill

Europaeum

Veranstaltungsreihe zum Thema „Kennen Sie Slowenien?“ mit den Gastdozenten Andrej Blatnik und Gregor Podlogar auf Antrag von Prof. Dr. Walter Koschmal

Die **Universitätsstiftung für Immobilienwirtschaft IRE|BS** vergab Fördermittel für folgende Projekte:

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

IRE|BS 2008 Conference on Real Estate Economics and Finance auf Antrag von Prof. Dr. Steffen Sebastian

Seminar „Immobilienrecht“ auf Antrag von Prof. Dr. Jürgen Kühling

Regensburger Immobilienrechtstag „Öffentl. rechtl. Stellschrauben für mehr Investitionssicherheit in der Immobilienwirtschaft“ auf Antrag von Prof. Dr. Jürgen Kühling

Die **Stiftung Medien und Zeitgeschichte** vergab Fördermittel für folgende Publikation:

Medienbildung – Medienalltag. Theologische, pädagogische und interkulturelle Perspektiven auf Antrag von Dr. Andrea König

Förderung durch die Freunde



Die Freunde der Universität haben Fördermittel bewilligt

auf Antrag von Prof. Dr. Reinhard Sterner als Reisekostenzuschuss für Felix List und Alexander Ehrmann, die Ende Juni an den 2nd International Conferences on Molecular Perspectives on Protein-Protein Interactions in Dubrovnik, Kroatien teilgenommen und dort ihre Forschungsergebnisse in Form von Posterbeiträgen präsentiert haben.

auf Antrag von Prof. Dr. Dr. Robert Hettlage als Reisekostenzuschuss für Antje Dresen, die im Mai 2008 beim Doping-Kongress im Wissenschaftszentrum Bonn an einem fachlichen Gespräch zum Thema „Doping im Hochleistungssport“ mit Prof. Dr. Karl-Heinrich Bette teilgenommen hat.

auf Antrag von Prof. Dr. Susanne Modrow als Reisekostenzuschuss für Lüdyä Karalar, die im Mai 2008 mit einem Vortrag am International Medical Sciences Student Congress in Istanbul, Türkei, teilgenommen hat.

auf Antrag von Prof. Dr. Otto S. Wolfbeis als Reisekostenzuschuss für Christian Spangler, der im September 2008 mit einem Vortrag am XIII International Symposium on Luminescence Spectroscopy in Bologna, Italien, teilgenommen hat.

auf Antrag von Prof. Dr. Peter Poschlod, um die Öffnung des Botanischen Gartens der Universität an Sonntagen zu gewährleisten sowie zur Beschaffung von Pflanzen.

als Reisekostenzuschuss für Dorothee Walther, die im September 2008 ihre Forschungsergebnisse auf dem 51st Symposium of the International Association for Vegetation Science in Stellenbosch, Südafrika teilgenommen hat. Den Antrag stellte Prof. Dr. Peter Poschlod.

auf Antrag von Prof. Dr. Michael Osterheider als Reisekostenzuschuss für Beate Ebmeier, die im Juli 2008 mit einem Vortrag am Kongress der International Association of Forensic Mental Health Services in Wien,

Österreich teilgenommen hat.

auf Antrag von Prof. Dr. Erhard Strohm als Reisekostenzuschuss für dessen Mitarbeiter Johannes Kroiß, der im August 2008 im Rahmen eines Vortrags bei der Tagung der International Society for Behavioral Ecology in Ithaca, USA, die Ergebnisse seines Promotionsprojekts vorstellen konnte.

auf Antrag von Prof. Dr. Hans Gruber, dessen Mitarbeiter Markus Hirschmann im August 2008 an der Special Interested Group Learning and Professional Development Conference der European Association for Research on Learning and Instruction in Jyväskylä, Finnland teilnehmen und dort einen Vortrag über die Ergebnisse seiner Diplomarbeit halten durfte.

auf Antrag von Prof. Dr. Richard Buchner als Reisekostenzuschuss für Johannes Hunger und Alexander Stoppa, die Ende August auf der Jahrestagung der European Molecular Liquids Group in Lissabon, Portugal, in Form von Posterbeiträgen über ihre Forschungsergebnisse berichteten.

auf Antrag von Prof. Dr. Gregor Dorfleitner als Reisekostenzuschuss für Robert Ferstl, der im Mai 2008 mit einem Vortrag an der 5th International Conference on the European Electricity Market in Lissabon, Portugal, teilgenommen hat.

auf Antrag von Prof. Dr. Roswitha Fischer als Reisekostenzuschuss für Julia Stelter, die im Oktober 2008 mit einem Vortrag an der internationalen Konferenz Discourse Approaches to Functional Linguistics, Translation and Foreign Language Teaching in Wrocław, Polen teilnehmen wird.

auf Antrag von Prof. Dr. Udo Hebel, als Reisekostenzuschuss für Dr. Ingrid Gessner und Birgit Bauridl, die sich im Oktober 2008 mit Vorträgen an der Jahrestagung der American Studies Association „Back Down to the Crossroads: Integrative American Studies in Theory and Practice“ in Albuquerque, USA beteiligen werden.

auf Antrag von Prof. Dr. Ruth Gschwind als Reisekostenzuschuss für Tobias Gärtner, der im Juli 2008 an der XXIII International Conference on Organometallic Chemistry in Rennes, Frankreich, teilgenommen und dort an wissenschaftlichen Diskussionen mitgewirkt sowie Kontakte für einen Gastaufenthalt in Japan geknüpft hat.

auf Antrag von Prof. Dr. Jürgen Heinze als Reisekostenzuschuss für Simon Tragust, und Volker Schmid, die Ende August 2008 an der 4. Europäischen Tagung der International Union for the Study of Social Insects in La Roche-en-Ardenne, Belgien, teilnehmen und die Ergebnisse ihrer Dissertationen präsentieren konnten.

auf Antrag von Prof. Dr. Dieter Weiss als Reisekostenzuschuss für Dr. Mariusz Ciorga,

● ● siehe Seite 33

•• Fortsetzung von Seite 33

**Walter Koschmal, Hrsg.,
Begegnungen – Vstreči: Regensburg –
Odessa**, Schriftenreihe des Osteuropainstituts
Regensburg-Passau, Band 18

(Kallmünz: Verlagsdruckerei Michael Las-
sleben, 2008), 194 S., ISBN 978-3-7847-3168-
1,

(Vgl. Artikel auf S. 5 dieser Ausgabe)



**Peter und Ingrid Schönfelder,
Die neue Kosmos-Mittelmeerflora**
(Stuttgart: Franckh-Kosmos, 2008), 480
Seiten, 1598 Farbfotos, 936 Karten, 111 Zeich-
nungen, ISBN: 978-3-440-10742-3, 29,90
Euro

„Die neue Kosmos-Mittelmeerflora“ gibt
eine umfangreiche, repräsentative Auswahl
der Vielfalt und Schönheit der Flora rund um
das Mittelmeer, von den Farnpflanzen und
Nadelgehölzen bis zu den Gräsern und Orchi-
deen. 1140 Arten der Wildpflanzen werden in
1190 Farbfotos und ausführlichen Bestim-
mungstexten dargestellt. 936 Verbreitungs-
kärtchen zeigen, in welchen Ländern und auf
welchen Inseln die Arten zu finden sind. Wei-
tere 379 Arten werden mit wichtigen Merk-
malen unterschieden. Den 133 wichtigsten
Nutz- und Zierpflanzen ist ein eigener
Abschnitt mit weiteren 139 Fotos gewidmet.
Eine Familienübersicht und ein einfacher
Bestimmungsschlüssel mit zusätzlichen 245
Detailfotos helfen, den schnellen Zugang zu
den alphabetisch angeordneten Pflanzenfami-
lien zu finden.

Das Buch ist die Zusammenfassung einer
über 30-jährigen Beschäftigung der Autoren
mit der Flora des Mittelmeerraumes. Die Fotos
sind allerdings überwiegend neue Digitalbilder
der letzten Jahre.

• zu Gast an der Universität

Humboldt-Stipendiat aus Indien zu Gast im Institut für Organische Chemie

Für zwölf Monate hat das Institut für Orga-
nische Chemie an der Universität Regens-
burg Dr. Amilan Jose aus Indien als
Humboldt-Stipendiaten zu Gast. Mit einem
Forschungsstipendium für Postdokto-
randen verstärkt Dr. Amilan Jose die
Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Burkhard
König, in der er seine Kenntnisse im Bereich
von molekularen Sonden zur biologischen
Analytik vertiefen wird. In seiner Arbeit
synthetisiert Amilan Jose 100 Nanometer
große Polymerkügelchen, die auf der Ober-
fläche künstliche Rezeptoren zur Erkennung
von Biomolekülen tragen. Diese
Substanzen könnten Mediziner bei der Dia-
gnose von Krankheiten helfen, ähnlich wie
Antikörper im Blut auf bestimmte Krank-
heitserreger schließen lassen.

Dr. Amilan Jose studierte von 1997 bis
2002 Chemie am Loyola College der Madras
University Chennai und war anschließend als
Projektassistent und Forschungsstipendiat am
Central Salt and Marine Chemical Research
Institute im Bundesstaat Gujarat tätig, wo er
auch promovierte. An der Universität „Joseph
Fourier“ im französischen Grenoble war er
von 2007 bis 2008 als Post-Doctoral Fellow
beschäftigt. Am Regensburger Institut für



Dr. Amilan Jose

Organische Chemie wird Dr. Amilan Jose noch
bis zum 31. Mai 2009 tätig sein.

Zur Alexander von Humboldt-Stiftung
Als führende Organisation zur Förderung
von Wissenschaftskooperationen zwischen
exzellenten ausländischen und deutschen For-
scherinnen und Forschern vergibt die Alex-
ander von Humboldt-Stiftung jährlich bis zu
800 Stipendien und mehr als 100 Wissen-
schaftspreise. Forschungsstipendiaten aus dem
Ausland erhalten die Möglichkeit, bis zu
einem Jahr lang ein Forschungsprojekt eigener
Wahl mit einem Gastgeber in Deutschland
durchzuführen. Gefördert werden Einzelpersonen;
Auswahlkriterium ist die wissenschaftliche
Qualität der Bewerber.

Bitte vormerken!

Am Donnerstag, dem 20. November, findet
im Audimax das 10. Uni-Konzert der Freunde
der Universität und der Ehemaligen Studie-
renden statt. Das Uni Jazz-Orchester präsen-
tiert **Jazz Queens**, featuring Steffi Denk!

10. UNI-KONZERT
Freunde der Universität e.V.
Ehemalige Studierende der Universität e.V.

Donnerstag, 20. 11. 2008, 20 Uhr
Audimax Universität Regensburg

**Uni Jazz
Orchester**
Jazz Queens
Steffi DENK

Karten: 18 Euro auf allen Plätzen
9 Euro Studenten und Schüler

Vorverkauf ab 14. 10. 2008
bei Mittelbayerischer Kartenvertrieb:
Toursinformation, Altes Rathaus Tel. 0941/507-5050
MZ-Pavillon, DEZ Tel. 0941/46 61 60
und Studentenwerk Universität 9 bis 12 Uhr, Raum SH 1.34

Abendkasse und Einlass ab 19 Uhr

**BÜCHER
PUSTET.**

DREIMAL IN REGENSBURG
▪ GESANDTENSTRASSE (09 41) 56 97-0 ▪ UNIVERSITÄT
56 97-50/51 ▪ DONAU-EINKAUFSZENTRUM 4 66 86-0

Ein guter
Treffpunkt ■

BÜCHER BÜCHER
www.pustet.de E-Mail: buecher@pustet.de

● bitte vormerken

Vortragsreihen und Ringvorlesungen im Wintersemester**Bilder Sehen: Perspektiven der Bildwissenschaft**

Eine interdisziplinäre Ringvorlesung befasst sich mit dem Thema **„Bilder Sehen: Perspektiven der Bildwissenschaft“**

jeweils mittwochs, 18.15 – 20 Uhr
Zentrales Hörsaalgebäude, Hörsaal H 3
Eintritt frei

22.10. Mark Greenlee
Lehrstuhl für Experimentelle Psychologie (Phil. Fak. II)

*Bilder vom Gehirn – Bilder im Gehirn:
Wie funktioniert bildhafte Vorstellung?*

29.10. Bernd Körber
Institut für Psychologie (Phil. Fak. II)
*Aufmerksamkeit und visuelle Kognition:
High level vision*

5.11. Christian Wolff
Professur für Medieninformatik (Phil. Fak. IV)
*Mit Blicken handeln. Eye Tracking als Modalität
in der Mensch-Maschine-Interaktion*

12.11. Christoph Wagner
Lehrstuhl für Kunstgeschichte (Phil. Fak. I)
*Der beschleunigte Blick:
Wahrnehmungsprozesse in der bildenden Kunst*

26.11. Rainer Hammwöhner
Lehrstuhl für Informationswissenschaft (Phil. Fak. IV)
*Bilder für die Welt –
Zur Bildverwendung im Internet*

3.12. Bernhard Dotzler
Lehrstuhl für Medienwissenschaft (Phil. Fak. IV)
Bilder denken. Zur Kritik der Bildkritik

10.12 Christoph Meinel
Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte (Phil. Fak. I)
Adams neue Augen: Mikroskopische Imaginationen

17.12. Udo Hebel
Lehrstuhl für Amerikanistik (Phil. Fak. IV)
*Macht des Repertoires: Interpikurale Dialoge
in
der amerikanischen Malerei und Fotografie*

14.1. Hans Rott
Lehrstuhl für Theoretische Philosophie (Phil. Fak. I)
*»Mehr als tausend Worte« –
Was kann uns ein Bild sagen?*

21.1. Christian Kunze
Lehrstuhl für Klassische Archäologie (Phil. Fak. I)

*Betrachtungsprozeß und Handlungsablauf.
Strategien der Verlebendigung in der
hellenistischen Skulptur*

28.1. Jochen Mecke
Lehrstuhl für Romanische Philologie (Phil. Fak. IV)
*Vom Bilder Sehen zum Bilder Deuten:
Die Revolution der Bildrezeption in der Filmkritik
und in der Regiepraxis der 60er Jahre*

4.2. Daniel Drascek
Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft (Phil. Fak. IV)
*Blickwechsel.
Wahrnehmung als alltagskulturelle Praxis*

Kunst & Eros

Neun Vorträge zur Retrospektive **»Lovis Corinth und die Geburt der Moderne«** im Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Regensburg

jeweils donnerstags, 20 Uhr im großen Corinth-Ausstellungssaal
Eintritt: 8 Euro / 6 Euro ermäßigt

30. Oktober 2008
Dr. Ulrike Lorenz
Direktorin Kunstforum Ostdeutsche Galerie
**Malerei als Abenteuer:
Corinth – Grenzgänger zwischen Tradition
und Avantgarde**

13. November 2008
Prof. Dr. Michael Zimmermann, Lehrstuhl für Kunstgeschichte,
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Corinth. Lebensfülle und Todesnähe

20. November 2008
Prof. Dr. Julian Kliemann (Bibliotheca Hertziana, Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte, Rom)
**Cecco del Caravaggios Amor an der Quelle.
Das schamloseste Bild des 17. Jahrhunderts?**

27. November 2008
Prof. Dr. Peter Springer, Universität Oldenburg
Voyeurismus und Kunst – Aspekte einer Liaison dangereux

11. Dezember 2008
Prof. Dr. Jacques Le Rider
Ecole pratique des Hautes Études, Sorbonne Paris
**Die Lust am Bild:
Sigmund Freud, Hugo von Hofmannsthal
und Marcel Proust**

18. Dezember 2008
Prof. Dr. Christoph Wagner, Lehrstuhl für Kunstgeschichte,
Universität Regensburg
**Realismus der Geschlechter:
Ein Sündenfall in der Kunst des 19. Jahrhunderts?**

15. Januar 2009
Dr. Oliver Jehle
Institut für Kunstgeschichte, Universität Regensburg
**Weißer Dampf, aufgebrochene Leiber.
Corinth und das Schlachten**

29. Januar 2009
Prof. Dr. Christian Lenz, Universität München
Religion und Erotik in der Kunst um 1900

12. Februar 2009
Prof. Dr. Peter J. Schneemann
Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Gegenwart, Universität Bern
**Anbetung, Ekel, Verführung und Trauer.
Versprechen der zeitgenössischen Kunst**

Das Musikleben an der Uni Regensburg

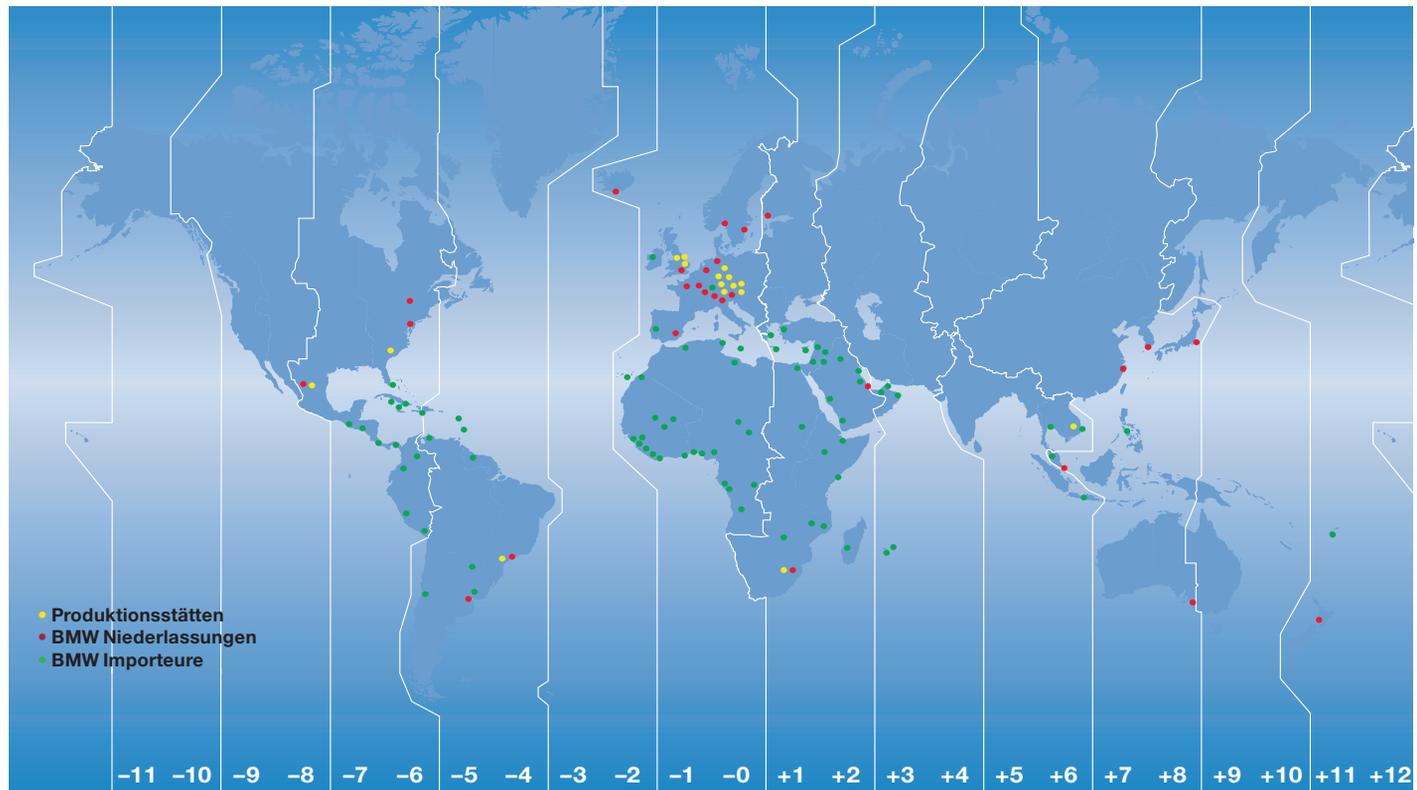
„Wenn man gute Musik bei Uni-Feiern hören will, muss man nach Regensburg fahren“, sagte jüngste ein Vertreter des Ministeriums beim *Dies academicus*.

Eine eigene Broschüre gibt nun Auskunft über das reichhaltige Musikangebot auf dem Campus. Wo sonst gibt es eine solche Fülle: einen großen Universitätschor, einen neuen Kammerchor, zwei Big Bands und jede Menge anderer Ensembles.

Jeder Musikfreund, der sich ein bißchen umschaut oder umhört, kann Gruppen und Musikrichtungen finden, die zu ihm und seinen Neigungen passen. Man beachte die Banner „Die Orchester der Universität Regensburg“ und „Musik an der Universität Regensburg“ oder die Veranstaltungstipps im Internet.



Irgendwo beginnt immer ein neuer Tag



Mehr zum Thema?
Wir halten Sie gerne
auf dem Laufenden:
BMW AG,
Abt. Information,
Postfach 50 02 44
80972 München

Wo immer auf der Welt Sie morgens aufstehen – bei BMW ist man schon wach. In South Carolina ist es sieben Uhr morgens: Schichtbeginn im amerikanischen BMW Werk. Zwischen der Tochtergesellschaft Designworks in Kalifornien (dort ist es vier Uhr morgens) und dem BMW Design-Zentrum in München übermitteln Computer Ideen für das Auto von morgen. In Brasilien ist es zehn Uhr: Man diskutiert eine neue Werbekampagne. Im britischen MINI-Werk in Oxford ertönt um zwölf das Mittagssignal. Im niederbayerischen Werk Dingolfing beginnt zu diesem Zeitpunkt bereits die Spätschicht. Im südafrikanischen BMW Werk ist es 14 Uhr, während das Büro Moskau – hier ist es bereits 15 Uhr – russische Journalisten zu einer Fahrzeugpräsentation einlädt. In Dubai, im BMW Zentrum für den Mittleren Osten, ist es 16 Uhr, die Hitze des Tages klingt langsam ab. In den Montagewerken in Thailand und Malaysia wird bereits Feierabend gemacht, in Hongkong ist es um 20 Uhr längst dunkel, und in Tokio beginnt um 21 Uhr schon das Nachtleben. Bei BMW Australia in Melbourne ist Mitternacht nur noch eine Stunde entfernt, während für den BMW Importeur auf den Fidji-Inseln der neue Tag bereits begonnen hat.

BMW Group

